

Das Tor

Magazin für die Besucher
der Region Ústí

Nr. 4

Interview

Das Tor nach Böhmen und wir
– die tschechischen Olympioniken
Die vier Musketiere aus Račice

Aktive Erholung

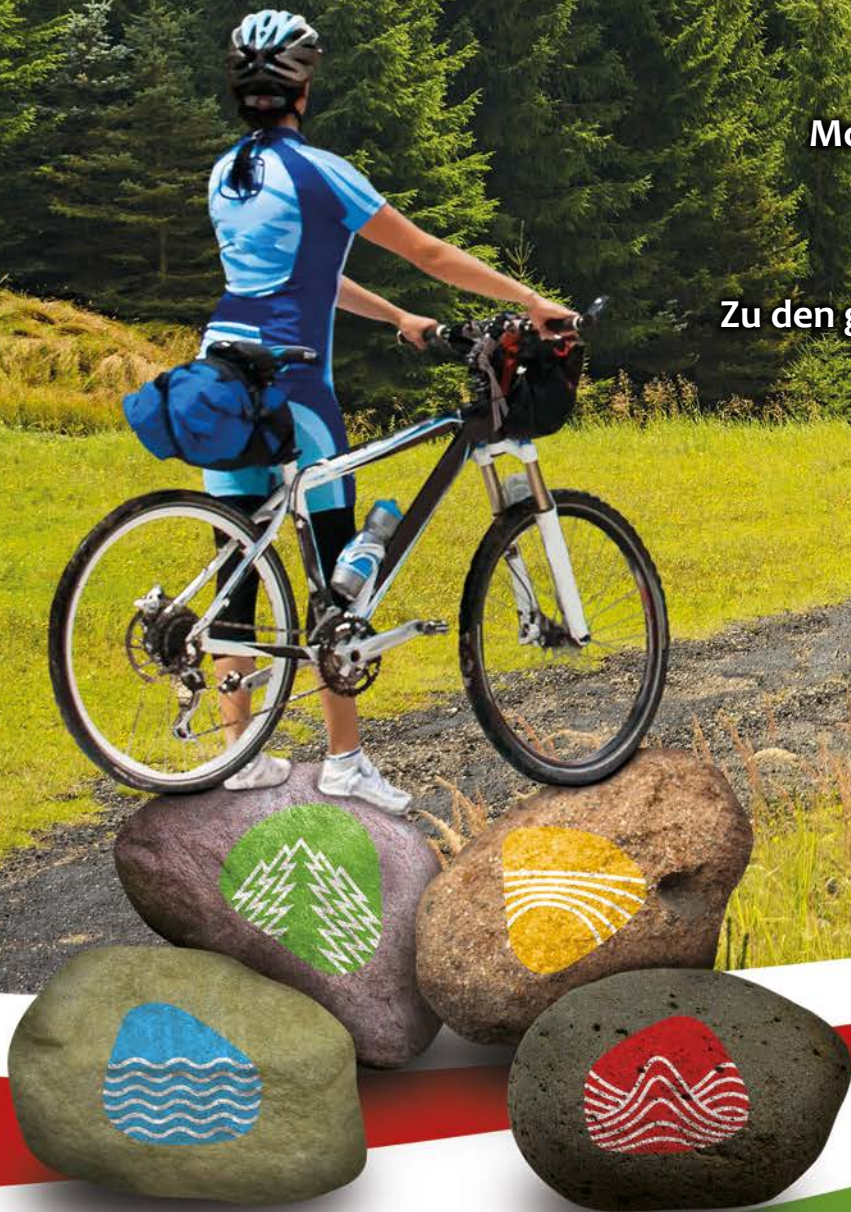
Most - eine vom Sport umgebene Stadt

Geschichte

Zu den größten Schätzen des Niederegerts

Natur

Das Prebischtor sehen und...



Comics: Kalich und Panna
oder Jan Žižka bei Litoměřice

Seite 43



Tor nach Böhmen
www.tornachboehmen.de

Inhalt



Seite 27
Lehrer, Schüler und der eisige Atem der Berge



Seite 30–31
Über Fahnen und Zylinder



Seite 38–39
Der König der Zeit



Seite 52–53
Die fünf Tapferen oder Eine Arbeit für Männer

4–5	Prebischtor Das Prebischtor sehen und...
6–7	Kadaň, Louny, Krásný Dvůr Den größten Schätzen des Niederegertals
8–9	Die Elbfähren Charons Königreich auf der Elbe
10–11	Most – die Stadt des Sports Eine vom Sport umgebene Stadt
12–13	Šluknov und Umgebung Denkmäler des Glaubens und tellurische Kräfte in den böhmischen Niederlanden
14–15	Porzellan und Heilbäder Geschichten des weißen und fließenden Golds
16–17	Das Böhmisches Mittelgebirge für Kinder Machen Sie die Zwerge müde? Ab ins Böhmisches Mittelgebirge!
18–19	Traditionelles erzgebirgisches Holzspielzeug In der zauberhaften Welt der Nussknacker
20–21	Die Kultur hinter dem Tor nach Böhmen Für die Muse geöffnete Pforten
22–23	Das Schloss von Děčín Das Schloss der Wunder
24–25	Lubenec Über den geheimnisvollen Aussichtspunkt und die Kirche der Überraschungen
26	Das Mittelgebirge von Verneřice Eine Landschaft verschwundener Spuren
27	Hlinná–Kamýk – Lehrpfad Lehrer, Schüler und der eisige Atem der Berge
28–29	Litvínov - Schloss und Gloriette Ein wahrhaft herzliches Schloss
30–31	Mikulášovice – Osterumzug Über Fahnen und Zylinder
32–33	Technische Denkmäler im Niederegertal Die Technikgeschichte des Egerflusses
34–35	Erzgebirgische Aussichten Lassen Sie sich von der Schönheit verführen
36–37	Flugplatz Roudnice Der Himmel über Roudnice und siebenzig Jahre Frieden
38–39	Uhrenmuseum – Klášterec nad Ohří Der König der Zeit
40–41	Benešov nad Ploučnicí Die Stadt der Schlösser
42	Burgen und Schlösser Das Böhmisches Mittelgebirge Land der Burgen und Geschichten

43	Comics Kalich und Panna oder Jan Žižka bei Litoměřice
44–45	Račice – Labe Aréna Die Labe Aréna oder Zurück zur Bewegung
46–47	Das Tor nach Böhmen und wir Die vier Musketiere aus Račice
48–49	Waldhandwerke Schließen Sie die Augen - und immer der Nase nach
50–51	Region Štětsko Unbekannte Reize der Landschaft von Štětsko
52–53	Die Ranger des Naturparks Böhmisches Schweiz Die fünf Tapferen oder Eine Arbeit für Männer
54	Das Tal Bezručovo údolí, Jirkov, Chomutov Auf den Spuren der Gewässer des Erzgebirges
55	Teplice – Botanischer Garten Eine Oase ständig sich wandelnder Schönheit
56–57	Natálie Belisová – Interview Ich bin wie ein Baum, hier habe ich meine Wurzeln
58	Studenec Wandern unter dem Studenec
59	Mit dem Zug quer durch das Böhmisches Mittelgebirge Eine unverzichtbare Bahn
60–61	Die Erzgebirgsmagistrale Grenzenlose Ausflüge
62	der Berg Milešovka und das Milešovské středohoří Einmal um Velemin herum
63	Regionale Erzeugnisse Der betörende Zauber traditioneller Erzeugnisse
64	Gastronomie Unerwartet abwechslungsreiche vegetarische Speisen
65	Gastronomie Grenzgarten
66–67	Böhmische Geschichte des Niederegertals Eine Exkursion in entgegengesetzter Richtung
68–69	Die Rettungsschwimmer des Tors nach Böhmen Menschen, die dem Unglück die Stirn bieten



Einladung des Autors

Ist es auch Ihnen schon einmal aufgefallen, dass wenn ein Mensch irgendwo geboren wurde, und sein ganzes Leben dort verbringt, in seinem Leben zu einem Moment kommt, an dem er feststellt, dass er seine Gegend eigentlich gar nicht kennt, dass seine persönliche Landkarte voller weißer Flecken ist? Mir passiert das häufig, und zwar immer, wenn ich Texte für diese Zeitschrift verfasse. Aber ich besitze die Augen eines neugierigen Kindes, habe das Staunen nicht verlernt, und versuche alles in Worte zu fassen, die Ihnen wenigstens zum Teil eine Vorstellung über die Schönheit vermitteln mögen, die sich in dieser Region verbirgt. Dieses Jahr habe ich die Region Štětsko entdeckt, eine verführerische Landschaft am Rande des Böhmisches Mittelgebirges; die hinreißende Stadt Kadaň, die Elbfähren; Aussichtspunkte, bei denen ich mein ganzes Leben lang noch nie gewesen bin; einen herrlichen botanischen Garten, ein Uhrenmuseum, geschaffen von einem unglaublichen Enthusiasten; ich schnupperte an einem Kohlemeiler und traf wundervolle Menschen. Glauben Sie mir, es war eine gesegnete Zeit. Für viele von Ihnen ist alles hinter dem Tor nach Böhmen Neuland. Und so versuche ich auch Orte, die ich bereits Dutzende Male besucht habe, so zu sehen als wäre es das erste Mal. Zum Beispiel das Prebischtor. Im Grunde beneide ich Sie - es muss ein berauschendes Gefühl sein, es zum ersten Male zu erblicken. Nehmen Sie deshalb meine in Worte und Sätze gepackte Einladung an, und reisen Sie kreuz und quer durch eine Landschaft, die Sie nicht enttäuschen kann. Und wenn ich Sie um etwas bitten darf - behalten Sie es hinterher nicht für sich. Erzählen Sie Ihren Freunden von Ihren Eindrücken, teilen Sie sie in sozialen Netzwerken, werden Sie zum Botschafter schöner und hinreißender Erlebnisse. Diese vier Juwelen - das Böhmisches Mittelgebirge, die Böhmisches Schweiz, das Erzgebirge und das Niederegertal - haben dies verdient.

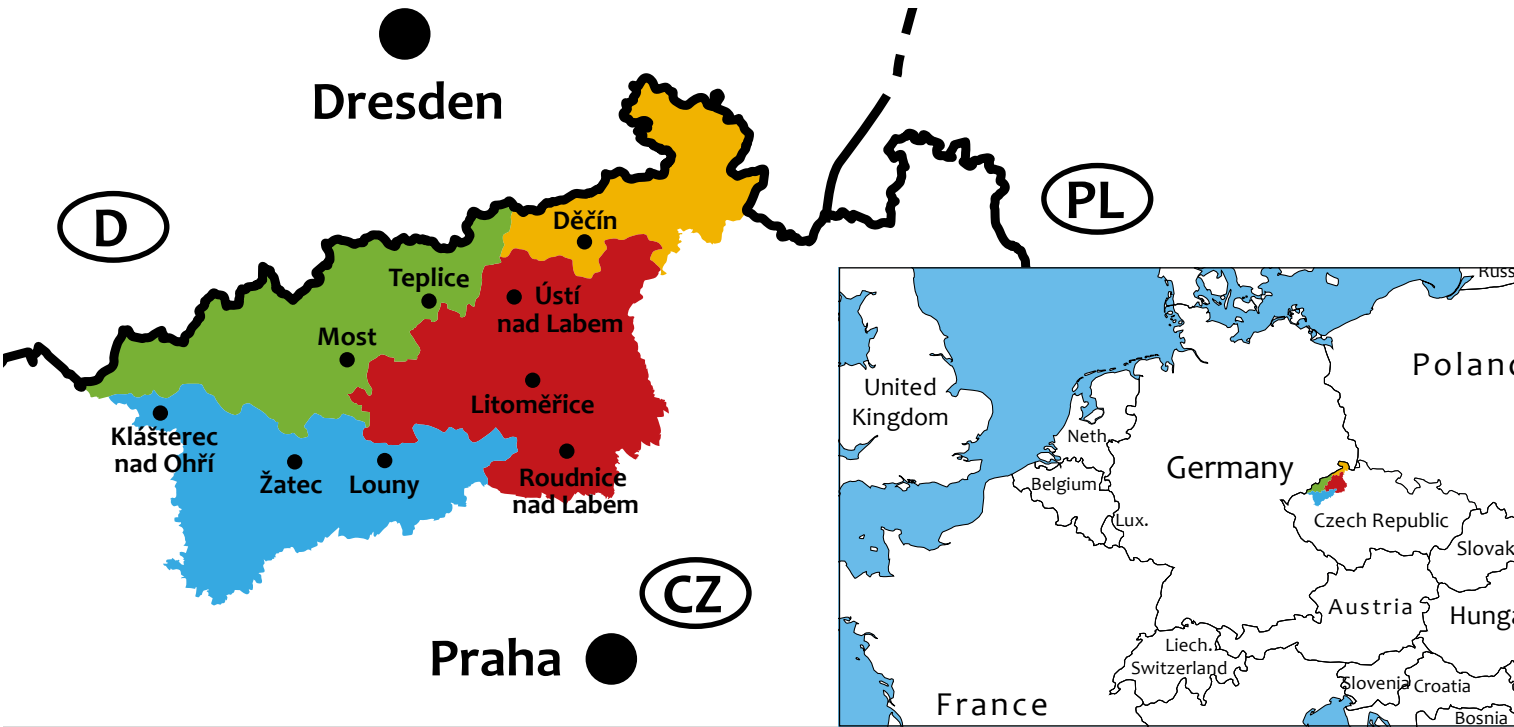
Rostislav Křivánek

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser!



In Ihren Händen halten Sie die bereits vierte Ausgabe des Magazins Brána. Für das vierte Jahr, in dem wir es für Sie vorbereiten, hat sich das Interesse am Tourismus im Ústecký kraj um ein Vielfaches vergrößert. Wir sind wirklich froh, dass das Tor nach Böhmen, wie wir alle die Gegend für gewöhnlich nennen, mit einer solchen Lust entdeckt wird. Eigentlich geben Sie uns Jahr für Jahr weitere Aufgaben und wir lassen uns auf diese mit Begeisterung ein. So werden für Sie zum Beispiel immer neue Erlebnisse vorbereitet, Wander- und Radwege sowie Lehrpfade gebaut, damit Sie zu der Mehrheit der bemerkenswertesten Plätze des Gebietes auch ohne Auto, aber dennoch komfortabel und bequem, gelangen können, Denkmale instand gesetzt und zugänglich gemacht... Dafür belohnen Sie uns damit, dass Ihre Besuche immer häufiger und länger werden. Betrachten Sie diese Zeitschrift als eine Art Galerie der Sehenswürdigkeiten des Ústecký kraj, probieren Sie sie aus, lassen Sie sich inspirieren und kommen Sie danach einfach her. Zum Beispiel nach Velké Žernoseky auf ein wunderbares und unverwechselbares Glas Wein oder in eines der anderen Weingüter des Weinbaugebietes Litoměřice. Entdecken Sie auf Skiern oder mit dem Fahrrad die rauen, schönen Hänge und Hochebenen des Erzgebirges, wandern Sie durch das Böhmisches Mittelgebirge – den fruchtbaren Garten Böhmens mit seinem einzigartigen Landschaftsprofil, bleiben Sie in Ehrfurcht vor einem der schönsten Felsentore der Welt stehen – dem Prebischtor... Wir laden Sie ein, auch die lebendige Kultur, die kulturellen Spuren, die mit der Zeit verweht wurden, und die wieder aufgenommenen Traditionen der Gegend kennenzulernen – zum Beispiel in Mikulášovice beim einzigartigen Ritt der Osterreiter. Freuen Sie sich auch auf die Hersteller von Holzspielzeug, Glasmalerei, Seifen, Naturkosmetik, bis hin zu Bio-Farmen. Brána wird Sie beraten, wohin Sie einen Ausflug mit Ihren Kindern unternehmen können, stellt Ihnen voller Stolz das Ruder- und Kanu-Projekt vor – die Elbe-Arena in Račice, empfiehlt Ihnen die außergewöhnlichsten Restaurants... Wenn Sie beim Durchlesen der nachfolgenden Seiten nicht wissen, wohin Sie zuerst gehen sollen, dann erfüllt Brána seinen Zweck. Ich freue mich persönlich aufrichtig darauf, Sie auf einer Burgzinne, einem Radweg, einer Skipiste oder auch in einem Theatersaal zu treffen.

Jan Szántó
Rat des Ústecký kraj
für regionale Entwicklung, Auslandsbeziehungen und Tourismus



Herausgeber Landkreisamt des Landkreises Aussig
Velká Hradební 3118/48, 400 02 Ústí nad Labem
Telefon: +420 475 657 111
Fax: +420 475 200 245
E-mail: urad@kr-ustecky.cz

www.kr-ustecky.cz
www.tornachboehmen.de

Kreative und graphische Gestaltung: NOESIS s.r.o.
DTP-Bearbeitung, Produktion und Druck: NOESIS s.r.o.
Autor der Texte: Rostislav Křivánek
Fotografie: Archiv Ústecký kraj, Archiv Českého Švýcarska, o. p. s.,
Archiv DA Krušné hory, o. p. s., Archiv DA Dolní Poohří, o. p. s.,
Archiv DA České středohoří, o. p. s., ČOV, Tomáš John,
Petr Mikšíček, Dan Fiker, Václav Sojka und andere

© NOESIS s.r.o. www.noesis.cz

Das Prebischtor *sehen und...*



Zum ersten Mal sehen, dass das Prebischtor wunderschön ist.

Ich habe es schon hundertmal gesehen und unzählige Male darüber geschrieben. Wenn ich nun vor der Aufgabe stehe, wieder darüber zu schreiben, befällt mich gottloser Neid gegenüber denen, die es zum ersten Mal in ihrem Leben sehen. Es gibt einfach nichts Vergleichbares. Und so habe ich beschlossen, alle bisherigen Erfahrungen aus meinen Erinnerungen zu verbannen und mich zu dem Tor der Tore zu begeben, auf raffinierten und weniger bekannten Wegen, zum Beispiel von Janov oder Růžová, aber auch schön klassisch, von Hřensko. Und ich rede mir das Gefühl ein, dass es das erste Mal ist. Was denken Sie, wird es funktionieren?

DIE BEGEGNUNG MIT ANDERSEN

Nun ja, es ging. Aber es passierte eine erstaunliche Sache, die ich mir nicht erklären konnte. Als ich so loslief, begegnete ich einer Gruppe von Männern in altertümlichen Kostümen. Die mit großem Kopf und üppigen Locken waren mir irgendwie vertraut, aber woher...? „Ein tatsächlich überwältigender Felsbogen, der einen so mächtigen Naturgeist in den wilden Felsen erschafft, dass nicht einmal Worte es beschreiben können...“, hörte ich sie auf Deutsch sagen, bevor alle förmlich den Hut abnahmen, sich leicht verneigten und ihren Weg nach Hřensko fortsetzten. Aber das war... Unsinn. Irgendein Theater. Hans Christian Andersen ist seit einhundertvierzig Jahren tot! Ja, so war es, sogar fast sechsmal, schrieb er über seine Reisen auch ein Buch, aber... Ab diesem Moment begegnete ich nur noch unglaublichen Dingen, die sich mit gesundem Menschenverstand nicht erklären lassen. Gleich um die Ecke stand ein Händler mit einem Wagen voller Flitter und Andenken und schrie: „Verehrte Herren, bei mir können Sie auch eine ganz neue Erfindung kaufen, ein durch Licht gemaltes Bild des Prebischtores!“ Und tatsächlich, neben der Kopie der Stiche bot er auch die erste Fotografie an. Als ich dann durch den Wald im Dlouhý důl (Langer Grund) ging, trat an mich ein älterer Harmonikaspieler heran, der brüsk ein Couplet spielte und mit seinem Fuß einen Hut mit etlichen Münzen vor sich herschob. Und ein Stückchen weiter ein Zitherspieler, dann ein Drehorgelspieler ... Da gab es keine Zweifel. Das war keine Aktion des Klubs der Geschichtsfreunde – das war eine Reise durch die Zeit!

EINE WANDERUNG ENTGEGEN DEM STROM DER ZEIT

„Mein Herr, ich würde mir ein Stückchen abseits wünschen!“, erklang eine Stimme hinter mir. Der Mann, auf dem Kopf eine schwarze Kappe mit rotem Saum und Kokarde, führte eine Gruppe von Touristen. Die Damen trugen ungelogen Reifröcke, die Herren schritten im Frack und mit Zylinder. Sie schnauften dabei ganz unanständig. Unmittelbar danach lief ein weiterer Reiseführer, der ein Pferd führte, auf dessen Rücken sich eine anscheinend aufgeregte Dame mit einem gewaltigen Hut und einem völlig unnötig ausgebreiteten Sonnenschirm hin und her bewegte. Dann haben mich fast zwei muskelbepackte Männer mit Tragen überholt – und ich stand plötzlich auf einer Lichtung und schaute zum ersten Mal auf das „erhabene Triumphtor, das zyklische Gewölbe auf der riesigen Bastei, das Prebischtor“. Ja, die Bezeichnung Prebisch wurde bereits im Jahre 1924 eingeführt. Unauffällig sitzt ein Mann am Wegesrand, der sich mir als Josef Vítězslav Šimák vorstellt, Beitragsautor der enzyklopädischen Publikationsreihe Böhmen im Jan-Otto-Verlag, und mich in seine Aufzeichnungen blicken lässt: „Von der Ferse zum Gipfel wie aus einem Guss die Mauer, die quaderförmig liegt Schicht auf Schicht. Oben, in schwindelerregender Höhe, eine große Platte, mit aufeinanderliegenden, leicht zu übersetzenden Pfeilern, fest und unbeweglich, ein sich schließendes Wunder Mitteleuropas. Der Pfad schlän-



gelt sich um Kurven, windet sich hin zu Abhängen; Büsche und Geländer am Rand geben Sicherheit. Der Fels ist nackt und kahl, nur unter dem Gewölbe ragt eine Fichte empor, die sich im Wind neigt. Über einen Pfad und die Treppen gelangt man sicher hinauf. Und dort? An einer großartigen Linie kräuseln sich vor Zuschauern tiefe Gruben und Hunderte von kleineren Bergrücken und Hügeln von der Elbe bis zum Norden. „Na ja, damals bin ich jedoch noch allein bis aufs Tor gestiegen! Hinauf darf man seit 1980 nicht mehr. Und was ist mit Sokolí hnízdo, dem berühmten Restaurant...? Das steht noch. Aber nur ein Stückchen daneben schmiegt sich noch sein Vorgänger an den Felsen an, eine von Rinde bedeckte Hütte ... Meine Wanderung durch die Zeit hat offensichtlich keine Chronologie. Ich klettere hinauf, zum Aussichtspunkt auf den Kleinen Prebischkegel, „ein erstaunlich einsamer Obelisk inmitten der Schlucht, gestützt auf das schmale Ende“, wie sich Herr Šimák notiert. Und hier, am Edmund-Obelisk, treffe ich sogar denjenigen, der sich vermutlich um die Zugänglichmachung des Prebischtores am meisten verdient gemacht hat, den Fürsten Edmund Clary-Aldringen mit Familie und Freunden. Dieses Mal kamen sie nicht aus Hřensko, sondern von einem der beliebtesten Wege in Sachsen, vom Großen Winterberg, dem sogenannten Fremdenweg. Er führte von Bad Schandau über das Felsentor Kuhstall und weiter nach Böhmen. Nun, so ist es heute nicht mehr, hier ist die erste Zone des Nationalparks, eigentlich gibt es zwei, die böhmische und die sächsische. Fürst Edmund nickt mit dem Kopf, er ist ein gebildeter Mann und meine Neuigkeiten für die Zukunft ändern nichts an seiner stoischen Kälte. Er lässt sich aber dazu bringen, bereitwillig zu erzählen, wie eigentlich alles einmal war.

FÜRST EDMUND ERZÄHLT

Er erzählt die Geschichte vom Großen Tor, das Ende des 18. Jahrhunderts von sächsischen und schweizerischen Malern entdeckt wurde, die im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts gelegentlich hierher Reisen unternahmen, als der Tourismus in Mode kam und es notwendig wurde, Wege herzurichten, Felsen zu zerbrechen, Fußwege zu pflastern, Genehmigungen für die Betreibung von Imbissen zu erteilen, Verkäufer von Andenken und Wanderkünstler Regelungen zu unterwerfen... „Bereits Anno Domini 1836 begannen Massen an Menschen, hierher zu strömen – in dem Jahr fast zwölftausend! Ich merkte an, dass heutzutage jährlich mehr als 100.000 Menschen das Prebischtor besuchen. Der Fürst hob leicht die Augenbraue, nickte mit dem Kopf und sagte: „Ich ahnte, dass es hier ein erhebliches Tourismuspotenzial gibt.“ Dann erzählte er mir darüber, wie viele Jahre der Gabriela-Weg in Mezní Louka gebaut wurde, wo man ein Hotel mit Kurbetrieb errichten ließ, über den Aussichtsturm auf dem Růžovský vrch (Rosenberg), in den er gern investiert hat, darüber, wie er sich nach dem Tod seiner geliebten Elisalex buchstäblich in den Bau der Wanderwege gestürzt hat, wie er die herrlichen Klüfte der Kamenice in Betrieb genommen hat, von denen sich die Ersten erlaubten „sie nacheinander selbst zu benennen“. Und während ich dem Sohn des Fürsten, Karlos, zuschaute, der völlig respektlos den Obelisk des Vaters erklimmte, erhob sich der Wind und ich wurde plötzlich von einer Gruppe von Menschen mit Nordic-Walking-Stöcken umgeben, die mit ihrem Handy eines der Wunder der Erde fotografierten und sich nicht sattsehen konnten. Ich beneidete sie nicht mehr. Ich verstand, dass das Prebischtor schon viel länger da war, bevor es begonnen hat, Touristen zu begeistern, und dass es, wann immer ich es aufs Neue erblicke, anders, neu, stark und einzigartig sein wird.

ANFAHRT

Felsengebilde Prebischtor, nationales Naturdenkmal, ca. 3 km nordöstlich der Gemeinde Hřensko im Kreis Děčín.

ANMERKUNG

Vor 120 Jahren bezahlten die Touristen 1 Goldmünze (umgerechnet über den Eierpreis von circa 120 heutigen Tschechischen Kronen) für die Reise nach Hřensko, 1,30 für eine Trage und 2,50 für ein Pferd mit Führer. Heute kostet der Zugang zum Tor-Bereich 75 Kronen.



Den größten Schätzen des Niederegertals



Auf dem Gebiet der Tschechischen Republik gibt es fast dreihundert von ihnen. Nationale Kulturdenkmale – die bedeutendsten und wertvollsten Elemente des Kulturreichtums der böhmischen Nation. In Dolní Poohří befinden sich drei von ihnen. Wer es nicht gesehen hat, kann nicht guten Gewissens sagen, dass es wahr ist. Ich lade Sie auf mindestens eine flüchtige Besichtigung ein, auf eine Kostprobe, die Sie jederzeit – mit Ihren eigenen Augen und Beinen – in ein opulentes Festmahl verwandeln können.

FRANZISKANERKLOSTER IN KADAŇ

Auf dem Rhein fährt ein gespenstisches Boot und auf ihm treibt der schwarze Tod wie der Wind durch das Land. Wir schreiben das 14. Jahrhundert, auf die Medizin vertraut niemand, dafür aber alle auf die Barmherzigkeit Gottes. Er braucht einen starken Befürworter ... nein, er braucht eine ganze Gruppe von Befürwortern, denn die Pest ist schon zu unersättlich. Und so beten die Menschen zu den vierzehn Nothelfern, einer Gruppe von Heiligen, um Fürbitten für die Erkrankung der armen Menschen einzulegen. Kapellen und die Kirchen, die den vierzehn Nothelfern gewidmet sind, entstehen auf dem gesamten Kontinent. In den Sechzigerjahren des 15. Jahrhunderts stand eine solche Kapelle bereits am Felsenvorsprung über der Eger, am Fuße des Waldhanges des Heiligen Berges, am Rand der königlichen Stadt Kadaň. Im Frühjahr des Jahres 1473 werden in diese Franziskaner eingeladen, die sich hier zusammen mit den Einwohnern von Kadaň und dem Geschlecht Lobkowicz von Hassenstein befinden, um eine ehrwürdige Kirche im gotischen Stil zu errichten. Das Kloster wird nach und nach um weitere Gebäude erweitert, bis es ein überwältigender Komplex mit ummauertem Garten ist. Der Blick auf die Eger, vom Staudamm des Wasserbeckens Kadaň, ist bis heute einer unserer schönsten, denn das Kloster, das von einem mächtigen Hügel geschützt wird, ist überaus malerisch. Natürlich muss es nicht bei einem solchen tröstenden Anblick bleiben. Auf dem Areal des Klosters befindet sich nämlich auch das Stadtmuseum Kadaň, in dem man gleich drei Besichtigungstouren erschaffen hat, eine schöner als die andere. Zum Beispiel die sogenannte „Život v klášteře“ (Das Leben im Kloster). Treten Sie ein in die einka-

che und bescheidene Welt der Franziskanerinnen, staunen Sie über die Schönheit der gänzlich restaurierten Zellengewölbe, über die künstlerischen Werke der Schüler Lucas Cranachs, spazieren Sie auch durch den gotischen Dom mit seiner herrlichen barocken Einrichtung. Auf der Tour „Pohledy do minulosti Kadaně“ (Einblicke in die Vergangenheit Kadaň) erwarten Sie Richtschwerter und das älteste Stadtsiegel. Sehen Sie die Apotheke der elisabethanischen Schwestern, blicken Sie in die Geheimnisse einer funktionierenden mittelalterlichen Stadt und in ein typisches bürgerliches Haus. Und die dritte Tour – Mineralogie, geologie, archeologie (Mineralogie, Geologie, Archäologie) – ist in vielerlei Hinsicht eine beeindruckende, vor allem die erzgebirgischen Schmucksteine werden Sie ganz bestimmt begeistern, und Sie werden auch Spaß haben an der hiesigen Ausstellung der mittelalterlichen Glashütte.

ST. NIKOLAUSKIRCHE IN LOUNY

Wir schreiben den März des Jahres 1517. An diesem Tag, so sagt man, stand die Eger in Flammen. Ein höllischer Schein war auf zehn Meilen Entfernung zu sehen und gewiss haben ihn sogar die Franziskaner in Kadaň gesehen. Louny brannte und stand furchtbar in Flammen. Die halbe Stadt fiel damals dem roten Hahn zum Opfer, und das Schlimmste – auch der Stolz der Stadt, die Kirche, brannte nieder. Der Weg zum Wiederaufbau war mühsam. Es war nicht möglich, einen zuverlässigen Steinmetz aufzutreiben, bis der Rat auf die Idee kam, an den Meister aller Meister heranzutreten, den königlichen Architekten Benedikt Ried. Dieser baute zwar zu dieser Zeit in Kutná Hora eine unvergleichbare Kirche zu Ehren des Herrn sowie der heiligen Bar-

bara und bereitete sich auf den Bau des Schlosses in Blatná vor, willigte aber schließlich 1520 ein und machte sich an die Arbeit. Meister Ried wurde die heilige St. Nikolauskirche in Louny zum Schicksal, denn im Jahre 1534 ereilte ihn der Tod, woraufhin er dort auch begraben wurde. Seine Vision wurde aber zu Ende gebracht und wir können heute dort atemlos stehen und auf die mutigen und unvergleichbar spitzen Kegel des Kirchendaches blicken, als wären sie die ersten Gipfel des beginnenden Böhmisches Mittelgebirges. Diese Kirche ist ein Juwel, das selten ist. Ein

herrliches, schwungvolles, spätgotisches Netzgewölbe hängt über dem Schiff wie Petrus' Netz über der gesamten Menschheit, faszinierend ist die Kanzel aus Plänerkalk. Die Gotik reicht hier dem Barock harmonisch die Hand, der Sandstein dem Holz und die hohen Fenster lassen Licht herein, was hier erst durch die einzigartig schöne Architektur der menschlichen Seele vollendet wird. Im gesamten böhmischen Land gibt es wahrhaftig nicht viele solcher schöner Kirchen.

SCHLOSS KRÁSNÝ DVŮR

Zu einer Zeit, in der in Louny die Hämmer in der Bauhütte an der St. Nikolauskirche erklangen, entschied sich etwa fünf Postmeilen südwestlich entfernt (heute spricht man von knapp vierzig Kilometern) ein gewisser Václav Pětipský z Chýš (Wenzel von Egerberg), in Krásný Dvůr eine Festung zu errichten. Sein Vorhaben konnte er natürlich nicht zu Ende bringen, da ihm durch einen Angehörigen des Ständeaufstandes 1547 der Kopf abgeschlagen wurde. Der neue Besitzer des Baus vollbrachte bereits eine solche Renaissancevilla. Diese ging mehr oder weniger von Hand zu Hand, bis aus ihr letztendlich ein Speicher und ein Lager wurden. Dann aber fand sich ein Visionär, der beim Blick auf den tröstenden Ort sagte – hier werde ich ein Schloss und einen herrlichen Garten errichten. Sein Name war František Josef Černín und Krásný Dvůr gehörte bereits seit gut siebzig Jahren seiner Familie. Und weil es am Anfang eine bezaubernde Gegend war, wurde auch der Bau ihr Bestandteil, das Schloss krönte die Landschaft und folgte ihr harmonisch. Die überdimensionale Ausbreitung des Gartens ist dann einem anderen Černín zuzuschreiben, Johann Rudolf. Ende des 18. Jahrhunderts ließ er, als Erster im böhmischen Land, das errichten, worüber er bei seinen Reisen durchs westliche Europa staunte, nämlich einen einhundert Hektar großen englischen Park voller bemerkenswerter und raffiniert platzierter Bauten. Das Hochbarock-Schloss diente vor allem als Ausflugsziel und Jagdrefugium. Heute kann man in achtzehn Räumen eine Ausstellung mit zeit-



gemäßem Interieur und historischen Sammlungen besichtigen. Und es ist ein Anblick, von dem einem das Sehen vergeht. Der Eingang führt nur über den sogenannten Ehrenhof, umgeben von einem Dreiflügelschloss. Er ist großartig und ermöglicht Ihnen somit den Eindruck, als würden Sie sich allmählich einem Bau nähern, der Ihnen die ganze Zeit zu sagen scheint – ich bin nicht nur ein Haus, ich bin eine Residenz, ein Zuhause, eine Zuflucht, ich habe meinen Stolz und meine Ehre. Und wenn ich Ihnen einen Rat geben darf – lassen Sie sich Zeit. Das Schloss und der Park sind nämlich gänzlich sehenswert, und wer das eine nicht gesehen hat, kennt auch das andere nicht.

ANFAHRT

Die königlichen Städte Kadaň und Louny befinden sich am Ufer der Eger, das Schloss Krásný Dvůr liegt in der gleichnamigen Gemeinde, 18 km südwestlich von Žatec.

ANMERKUNG

Im Schlossgarten Krásný Dvůr findet dieses Jahr die lobenswerte Rekonstruktion des neugotischen Tempels statt, der der erste neugotische Bau bei uns und zugleich der erste romantische Aussichtsturm in Böhmen ist.



Charons Königreich auf der Elbe

UNTER DER AUFSICHT DES WEISEN BERGES ŘÍP

Die Elbfähren gehören zu den romantischen Orten, an denen man sich nach einer Weile beruhigen und erstaunt beobachten kann, wie der mächtige Strom des Flusses den Kiel des Bootes schneidet, das dabei gegenüber der gewaltigen Kraft des Elements so leicht aussieht... Sie zählen zu den praktischen Orten, denn dank ihnen kann ein Wanderer plötzlich die Schönheiten der Landschaft und die Geschichte menschlichen Lebens an beiden Ufern des großen Flusses erreichen. Stellen Sie sich zum Beispiel vor: Sie fahren auf dem Elberadweg von Roudnice über Černěves und Lounky, kommen in Nučnice an, und sehen – hier verbindet eine Fähre Nučnice und Nučnický, ein Name wie aus einem Kindergedicht. Sie begeben sich sogar mit Ihrem Rad an Bord, die Reise eröffnet Ihnen einen herrlichen Blick auf den mythischen Berg Říp, und an dem anderen Ufer können Sie plötzlich nicht



Fährmann ist ein uralter Beruf. Nicht umsonst ist das älteste Denkmal in Paris die berühmte Säule der Fährmänner, die aus dem 1. Jahrhundert nach Christus stammt. Daher wäre es merkwürdig, wenn der größte böhmische Fluss keine Fährverbindung hätte. Eine Zeit lang gab es sogar 35. Heute sind es nur noch zehn, davon ganze neun auf dem Gebiet des Tores nach Böhmen, wie der Ústecký kraj bereits schon einige Zeit zu Recht genannt wird. Begeben wir uns entlang der Flüsse, am besten auf dem Rad über den Elberadweg, und probieren wir aus, was wir mit unserem Geld, das wir für Charon bereitgelegt haben, erleben können.

nur die Festungsstadt Terezín mit der Kleinen Festung und sämtlichen Museumsausstellungen erreichen, sondern auch die bemerkenswerte Ostereiergalerie in Libotenice. Und während Sie sich noch alles genau ansehen, kehren Sie mit der Fähre wieder an den Radweg zurück. Und es warten noch weitere acht Fähren auf Sie! Seien Sie aber bitte nicht enttäuscht, dass Sie nicht von geflügelten Dämonen mit einer Doppelaxt befördert werden, sondern von ziemlich normalen, freundlichen Kerlen. Die Elbe ist nämlich nicht der Styx und Sie reisen auch nicht in die Unterwelt, sondern lassen sich durch das schöne Böhmisches Mittelgebirge verzaubern.



ZUM SEE, DER VON WEINBERGEN UMGEBEN IST

Wenn Sie der Elberadweg zum schönen Tschernoseker See bei Velké Žernoseky führt, können Sie Ihre Reise abwechslungsreich gestalten, indem Sie im ehemaligen Sandsteinbruch schwimmen gehen. Das saubere Wasser und der Sandstrand, drei romantische Inseln, das Areal Marina Labe, wo Sie sich ein Boot, ein Motorboot oder auch ein Segelboot ausleihen können. Und auch die Fähre. An Bord des Bootes Tramín, unter der Aufsicht des machaschen Gipfels Radobýl, fahren Sie in die Stadt Lovosice. Von hier können Sie zum Beispiel zum Muzeum Českého Granátu (Museum des böhmischen Granats), nach Košťálov, Hazmburk oder auch nach Libochovice oder Budyně nad Ohří aufbrechen. Unweit von hier befindet sich die Fähre, die Velké Žernoseky mit Malé Žernoseky verbindet. Machen Sie sich darüber keine Gedanken, dass das Kleine größer ist als das Große – es geht sowieso um eines der berühmtesten Weinbaugebiete in Böhmen, denn die Zeit, in der sich die Einwohner hauptsächlich mit dem Meißeln von Mühlensteinen befassten, ist dort schon lange her. Auf der Reise über den Fluss werden Sie den Fakt gebrauchen können, dass Sie an Bord des Schiffes Ludmila durch die entzückende Porta Bohemica fahren. Auf beiden Seiten der Elbe finden Sie Weinbaugebiete mit Weinlese, Verkostung, Hängen, die sich zu Weinbergen sträuben, eröffnet sich Ihnen das gesamte Wopparner Tal mit der Schwarztaler Mühle sowie dem geheimnisvollen Lovoš und dem magischen Gipfel Boreč.

VON HIER ANS ENDE VON BÖHMEN

Eine weitere Fähre wartet in Církvice auf die Reisenden. Hier befördert Sie ein motorisierter Katamaran nach Dolní Zálezly und Sie können auf den wahrhaft schönen Aussichtspunkt mit Blick auf die malerische kleine St.-Barbara-Kirche in Dubice oder den Aussichtspunkt Doerellova vyhlídka steigen oder aber auf den Aussichtsturm Radejčín, der Ihnen das gesamte Böhmisches Mittelgebirge wie auf der Handfläche eines launischen Riesen bietet. Sie erreichen sogar Svádov und besichtigen die kleine gotische Renaissancekirche des heiligen Jakobus des Älteren, und können die nagelneue Fähre benutzen. Ein kanadischer Motorkatamaran bringt Sie ins gegenüberliegende Neštémice, von wo es nur ein Katzensprung bis zum Schloss in Krásné Březno oder dem Zoo in Ústí ist. In Velké Březno, wo man sich bei einer Besichtigung des hiesigen bemerkenswerten Schlosses begeistern lassen kann, brechen Sie, vorbei an berühmten Brauereien, wieder zum Bett der Elbe auf, wo bereits ein Fährmann wartet, um mit Ihnen nach Neštědice zu fahren. Und wenn Sie hier auf den Koží vrch steigen möchten,

um die erstaunliche Aussicht auf den Fluss zu genießen, dann machen Sie es gut. Sie können aber auch zur Burgruine in Blansko fahren, die von einer Aussicht auf eine wenig bekannte und unerwartet reizvolle Umgebung von Ústí nad Labem gekrönt wird, die ohne Übertreibung atemberaubend ist. Bei der Durchfahrt von Děčín, wo sich der Radweg durch eine wohlthuende Brücke auf das linke Ufer des Flusses verschiebt, fährt ein Radfahrer zum Elbcanyon, der so herrlich ist, dass er jeder noch so blumigen Beschreibung trotzt. Und hier, in Sichtweite der Böhmisches Schweiz, warten noch zwei Fähren. Die in Dolní Žleb war vor Kurzem noch die einzige Verbindung von Dolní Žleb mit der Welt (abgesehen von der Eisenbahn), denn es gab hier keine Straße. Heute gibt es zwar eine, aber da sie mit dem Elberadweg verbunden ist, bleibt die Fähre, die auch Autos transportiert, weiterhin permanent erhalten. Die letzte Fähre ist eine grenzüberschreitende. Vom sächsischen Schönaun können Sie nach Hřensko überfahren – und dort werden Sie sich gewiss Rat wissen, denn der Kamnitzklamm und auch das Prebischtor befinden sich in Sichtweite. Lassen Sie uns aber ins Böhmisches Mittelgebirge zurückkehren, denn wer gut rechnen kann, hat bestimmt schon festgestellt, dass eine Fähre fehlt.

VON DER FÄHRE AUF DAS SCHIFF

Es fehlt nämlich eine Fähre zwischen Vaňov, einem Stadtviertel von Ústí, und Brná. Hier fungiert das Schiff Marie als Fähre, das natürlich nicht genügt, um den Fluss von Ufer zu Ufer zu durchqueren, und so werden weitere Schifffahrten angeboten. Mit diesen können Sie zwischen Církvice, Velké Žernoseky, Dolní Zálezly und Píšťany umherwandern und auch kreuz und quer durch die Porta Bohemica fahren. Aber Vorsicht – das hat nichts mit einer Kreuzfahrt zu tun! Marie ist ein kleines Transportschiff und bietet eine Alternative zum Transport an Land, was nicht bedeutet, dass man darauf nichts zu essen kaufen kann. Letztendlich können Sie darauf auch eine Tour oder andere Veranstaltungen vereinbaren. Und wenn wir schon bei Bootsfahrten auf der Elbe sind, den Fluss auf einem Boot der Elbeschifffahrt überqueren, können Sie sich zum Beispiel von Ústí nach Litoměřice oder von Děčín nach Hřensko und weiter begeben, vielleicht bis nach Dresden oder Meissen.

ANFAHRT

Der Elberadweg ist 1270 km lang und führt von Prag bis zur Nordsee. Das Tor nach Böhmen betritt man bei Štětí und verlässt es in Hřensko.

ANMERKUNG

Wenn Sie in Dolní Žleb mit der Fähre fahren, seien Sie vorsichtig, denn einhundert Klafter unter dem Flussspiegel der Elbe soll das gläserne Schloss der Feen versteckt sein. Wer hier ins Wasser fällt, wird von ihnen so lange gefangen gehalten, wie ihn die Meerjungfrauen nicht aus freiem Willen wieder freigeben.



Eine vom Sport umgebene Stadt

Im Juni 2014 erschienen in Most zwei unauffällige Männer und begannen, die dortige Sportanlage zu durchlaufen. Der streng neutrale Gesichtsausdruck schmolz von Besuch zu Besuch und beide Herren begannen, mehr und mehr zu lächeln. Das, was sie sahen, war wirklich überraschend – und sie schafften es, nur einen Teil der Sport- und Freizeitanlagen zu durchlaufen, die in Most in den letzten Jahren in unzähliger Menge entstanden sind. Ja, und weil die geheimnisvollen Männer Bewertungskommissare der Organisation ACES Europe waren, kann Most heute stolz sein auf den Ehrentitel „Europäische Stadt des Sports 2015“. Und was ist hier daran so besonders?



SPORTSTÄTTEN, ALS WÄREN SIE GESÄT WORDEN

Most ist eine erstaunliche Stadt, in der Sie Sport eigentlich von allen Seiten erleben können – von völlig passiv über aktiv bis hin zu ausgesprochen adrenalinreich. Als Zuschauer dürfen Sie sich nicht den Kampf der „Černí andělé“ (Schwarze Engel) entgehen lassen, eines der besten tschechischen Frauenhandballteams, die regelmäßig um den europäischen Pokal spielen – der DHK Baník Most. Ja, und gehen Sie ins Autodrom Most, zum Beispiel zum Czech Truck Prix, wenn sich auf einem vier Kilometer langen Rennoval frisierte Trucks aus ganz Europa jagen. Alles andere wäre es eine große Torheit. Aber das ist noch nicht alles – im Sommer finden zum Beispiel die europäische Meisterschaft der Junioren im Softball, Rennen, Rad- und Inlinervettkämpfe (denen sich sogar Amateure anschließen können), Golfturniere usw. statt. Denken Sie daran. Und wenn Sie Lust haben, sich die Sportschuhe anzuziehen und selbst aktiv zu werden, gehen Sie zum Beispiel ins Sport- und Freizeitareal Benedikt mit Freibad und einem Spielfeld für unzählige Ballsportarten. Hervorragende Möglichkeiten zum Baden und für Wassersport bieten auch die Seen Matylda und Most, dazu der Golf- und Fußballgolfplatz, das Hippodrom, das großzügige Aquadrom, eine hervorragende Inlinerstrecke, ... Nein, dafür ist dieser Artikel zu kurz. Auf der Website der Stadt können Sie sich daher eine Karte der Sportstätten anschauen und Sie werden sehen, dass Ihnen der Kiefer herunterklappen wird.



WOHIN KANN MAN DIE FAMILIE MITNEHMEN? SELBSTVERSTÄNDLICH INS AUTODROM

Eines der berühmtesten und meist besuchten Sportareale in Most ist natürlich das berühmte Autodrom. Klar, so heißt es wahrscheinlich – die Kerle schauen auf die Autos oder Motorräder, die Frauen langweilen sich nobel und die Kinder schlafen ein. Ja, so könnte es ein, aber damit liegt man gründlich daneben! Es gibt kaum bessere Tipps für die Familie, um einen Tag voller Spaß zu verbringen, den man nicht vergessen wird. Sie werden sehen. Es ist wahrscheinlich die einfachste Methode, um die Männer und Jungen zufriedenzustellen. Sie können die Wettbewerbe entweder von der Tribüne oder den Zuschauerrängen verfolgen oder sich ins Fahrerlager begeben, wo sie sich die Rennmaschinen und ihr Umfeld ansehen können. Und was ist mit den Damen und Kindern? Lassen Sie uns zum Beispiel zum geräumigen Kinderverkehrsgarten gehen, wo Ihr Nachwuchs getrost auch ein Rad, einen Roller, ein Bobbycar oder Inliner ausleihen kann, und wir unser Spezialprogramm auf dem hiesigen einmaligen Polygon fortsetzen, zum Beispiel Fahrsicherheitstrainings für Frauen, die eine Kombination aus intensivem Fahrunterricht auf der Übungsfläche des Polygons und der Pflege durch eine professionelle Visagistin und Friseurin sind. Aber genug mit der Trennung der Geschlechter, denn nirgends steht geschrieben, dass Männer notwendigerweise vom Mars und Frauen von der Venus sein müssen.

Die erstaunliche Übungsfläche des weiträumigen Polygons macht es möglich, dass man hier durch die Instrukteure der Schulung eine oftmals erhebliche Rennpraxis hinsichtlich einer dynamischen Fahrweise erhalten kann. Wasserhindernisse überwinden, Schleudern und Aquaplaning standhalten, Ausweichmanöver lernen, Kurven durchfahren, Bremswege einschätzen ..., kurz, man versucht, den Lenkkreis so zu handhaben, dass man vom Instrukteur einen anerkennenden Klaps auf den Rücken bekommt. Sie können sich sogar im Driften versuchen. Das Hinterrad Ihres Wagens ist mit schützenden Überziehern versehen und Sie entdecken dann mit einem Instrukteur neben sich den Zauber des Unbekannten – das Driften oder die Schleuderregelung. Das, was Sie hier an Spitzentechnologie erleben können, mit der das Polygon ausgestattet ist, können Sie so nirgendwo anders erleben. Zumindest nicht in Böhmen.

DAS HEULEN DER MOTOREN VOR EINER HERRLICHEN KULISSE

Und nun aufmerksam lesen: Außerdem befinden sich hier eine Übungsfläche, um das Einparken unter verschiedensten Voraussetzungen zu üben, herrliche wellige Terrains für die Fahrt auf Quads, eine moderne Außenkartbahn mit der Möglichkeit, diese auf einem Birel-N-35-Kart mit einem 200-cm³-Subarumotor entlangzusaufen, und des Weiteren eine wirklich perfekte Offroadstrecke mit Hügeln und welligem Gelände, die einfach nur als extrem bezeichnet werden kann. Ist Ihnen das noch nicht genug? Gut – gönnen Sie sich gemeinsam mit einem erfahrenen Instrukteur einen Drift im BMW M3. Der Motor heult, die Reifen quietschen und qualmen beim Losfahren, und Sie rasen einer ungewissen Fläche und scharfen Kurven entgegen, während das Adrenalin in Ihnen wie der Kolben pumpt. Uff ... war das genug? Wie wäre es, in eines der beiden Restaurants oder einfach einen Moment spazieren zu gehen? Durch das Autodrom spazieren? – Sie werden sich jetzt vielleicht an die Stirn tippen. Na ja, aber wenn man von hier den kompletten ausgedehnten Kamm des Erzgebirges sowie den runden Hněvín mit der romantischen Silhouette der Burg auf dem Scheitel des Hügels sieht, sieht unter Ihnen die Oberfläche des Sees Matylda spiegelt und in den Momenten der Stille der zauberhafte Gesang der Vögel erklingt. Ja, und da haben wir noch gar nicht von den besonderen Veranstaltungen und der Palette von Wettkämpfen und Meisterschaften gesprochen, die hier stattfinden – von sehr populären Autoshow über Drift-Festivals, den Carbonia Cup, den Kampf um das goldene Gokart-Lenkrad, die Formula Student, die 6 Stunden von Most, das Most-MotoCamp, Alpe Adria bis hin zu dem erwähnten Hit Czech Truck Prix (dieses Jahr am letzten Augustwochenende) ... Und zum Schluss noch eine Anmerkung – Versicherungsgesellschaften bombardieren Sie mit Angeboten für eine Lebensversicherung, denn – Sie wissen ja, die heutigen Straßen ... Ich habe einen besseren Tipp für Sie – absolvieren Sie im Rahmen einer Autoshow im Autodrom Most ein Fahrsicherheitstraining. Testen Sie den Rollover-Simulator, die Alkohol- und auch die Cannabiss-Brille. Ich garantiere Ihnen, Sie werden danach beginnen, sich auf der Straße ein bisschen anders zu verhalten – und das zahlt sich wirklich aus! Ja, ich glaube, dass ich Sie nicht weiter zu überzeugen brauche. Nach Most für den Sport und den Spaß zu kommen, ist einfach eine tolle Idee. Probieren Sie es aus – und schreiben Sie danach ruhig an Brána, was Ihnen am meisten Spaß gemacht hat.



ANFAHRT

Das Autodrom in Most finden Sie, wenn Sie nach Most in Richtung Westen über die E 442 fahren, vom Kreisverkehr hinter dem Abzweig Litvínov werden Sie sie schon deutlich sehen, die Ausschilderung Autodrom oder Polygon.

ANMERKUNG

Über ein „Drom“ war bislang noch nicht die Rede. Most hat nämlich auch ein Aerodrom. Ein hervorragender Tipp ist es, einen Ausflugsflug zu buchen und sich Most mit all seinen Sportanlagen und den anderen Sehenswürdigkeiten von oben anzuschauen.



Denkmäler des Glaubens und tellurische Kräfte in den böhmischen Niederlanden

DIE KRAFT UND STÄRKE DER HÜGEL

Diese Kraft entspringt im Schluckenauer Zipfel an vielen Stellen und wenn Sie dort spazieren gehen, werden Sie überrascht feststellen, an den meisten von ihnen einen sakralen Bau zu finden – von einfachen Kreuzen bis hin zu mächtigen Tempeln und Kreuzwegen. Von diesen befinden sich hier gleich vierzehn. Gewiss, der Schluckenauer Zipfel als Teil des Böhmisches „Niederlandes“ war früher ein katholischer Keil, gestoßen in das protestantische Fleisch Sachsens und der Oberlausitz, und daher ist es logisch, dass hier sakrale Bauten in größerem Maß als anderswo entstanden, aber es ist nicht nur das. Es ist vollkommen egal, ob Sie die mächtige Wirkung dieses Ortes dem Herrn, dem Magnetismus der Erde oder der Kraft des Universums zuschreiben. Das Wichtige ist, sie zu spüren, und dafür müssen Sie nicht einmal über eine besondere Sensitivität verfügen. Versuchen Sie es. Es lohnt sich, die hiesigen Kreuzwege zu besuchen, vor allem die, die sich auf Gipfeln befinden. Wenn Sie auf dem Annaberg stehen, der sich über Lobendava und Lipová



erhebt, wird es Sie frösteln, wenn Sie wissen, dass sich die Statue der heiligen Anna, die die Menschen auf dem nahen Hügel des heiligen Joachim platziert haben, diesen Hügel einer Legende nach ausgesucht hat. Die Statue wanderte Nacht für Nacht grimmig auf den zu dieser Zeit namenlosen Hügel, bis die Menschen verstanden, dass sie dort eine Kapelle errichten sollen und später auch einen Kreuzweg. Dieser Ort ist faszinierend, gewaltig, intensiv. Nicht anders ist es auf dem Kreuzberg über Šluknov. Dieselbe Intensität haben auch die Lichtung mit dem Kreuzweg auf dem Gipfel des Hutbergs in Rumburk oder der Kreuzweg auf dem Hutberg bei Velký Šenov. Achten Sie darauf – auf den Kreuz- oder Hutberg. Warum

ist das so? Warum wurde gerade hier früher ein Kreuz errichtet, warum haben die Menschen von hier ihre Siedlungen bewacht, von hier und nicht von woanders, oftmals nahe den Hügeln? Es ist die geheimnisvolle Kraft, die sich hier konzentriert und schon bei den heidnischen Vorfahren geflossen ist, damit sie hier Menhiren aufrichten und Opferstätten bauen können.

DIE ENERGIE, DIE BIS HEUTE FLIESST

Die stärkste von ihnen ist eben diese Kraft auf dem Kreuzberg über Jiřetín pod Jedlovou, wo wir unsere Reise begonnen haben. Das erste Kreuz (obwohl, wer weiß) wurde einer Legende nach kurz nach der tragischen Schlacht am Weißen Berg von einem der sieben Brüder Donáts errichtet. Diese mussten ein mühsames Dilemma lösen – sollen sie den protestantischen Glauben ihrer Vorfahren leugnen oder fortgehen und sich dem fremden Besitz dieser Vorfahren ausliefern lassen? Schließlich gingen sie schweren Herzens fort in die nahe Oberlausitz. Die erste Nacht in dem Land glaubten sie, dass sie alle denselben Traum hatten. Der Erlöser nickte ihnen vom Kreuz

Es war ein heißer Juli, die Schwüle zum Ersticken. Jiřetín pod Jedlovou steckte irgendwo matt unter mir. Ich stieg müde über den Hang des Kreuzbergs, umgeben von den herrlichen Rokokostationen des Kreuzweges, hinter dem Rücken des Gartens Getsemani, vor mir hoch oben die steinerne Kapelle des heiligen Kreuzes. Vom Lausitzer Gebirge zogen Wolken auf. Der Wind neckte die Blätter der Bäume, um unmittelbar danach aufzuheulen, den Staub zu erheben und ihn in konischen Wirbeln über das sonnenverbrannte Gras zu treiben. Das über dem Berg aufziehende Gewitter, das für seinen Magnetismus bekannt ist, ist ein Erlebnis für die Gefühle. Tief unter mir, im Stollen des heiligen Johannes, vibrieren die Steinmauern, es ertönt ein Knacken wie in einer Mikrowelle. Die Adern im Felsen sind hervorragende Leiter, sodass der Strom durch den Berg sozusagen von innen herauspaziert. Die Blitze zucken irgendwo über Jedlovou und zielen hierher, denn der Kreuzberg ist ihr ewiges Ziel. Versteckt in der Kapelle, blicke ich auf dieses Unheil. Und dann herrscht plötzlich Stille, die Luft ist voller Ozon und einer seltsamen Dämmerung. Meine Schritte richten sich auf eine einzige Stelle, ungefähr auf halbem Weg zwischen der Kapelle und den vierzehn Stationen – das Heilige Grab. Hier. Ich stehe da und meinen Körper durchfließt eine intensive Energie, eine tellurische Kraft tropft aus dem Berg. Messungen haben ergeben, dass gerade hier der größte Erguss an positiver Energie in der ganzen Gegend stattfindet. Die Energie der Erde trifft hier mit der Energie des Universums zusammen und ich glühe wie eine Bogenlampe.

zu und forderte sie zur Rückkehr auf. Sie entschieden sich, dass einer von ihnen zurückkehren soll, und warfen das Los. Es fiel auf den Jüngsten von ihnen, den kränklichen und gebrechlichen Bruder. Also quälte er sich zurück nach Jiřetín und als er sich von den Strapazen der Reise erholte, schleppte er sich nach Kahle Heide – zu der kahlen Ebene über der Stadt, um Gott zu danken und hier ein Kreuz zu errichten. Als er dann darunter betete, vernahm er aus dem Kreuz eine Stimme: „Wirf die Krücken weg und geh' nach Hause. Du bist gesund.“ Und seitdem heißt der Hügel Kreuzberg, der Zeuge einiger wundersamer Heilungen – daher zählen die Kapelle und der Kreuzberg zu den schönsten in Böhmen. Und wenn Sie hier stehen, werden Sie es verstehen. Diese Kraft ist hier noch immer gegenwärtig und es spielt keine Rolle, welchen Namen Sie ihr geben.



ANFAHRT

In jedem Informationszentrum in der Böhmisches Schweiz und im Schluckenauer Zipfel können Sie nach Broschüren über den Kreuzweg im Schluckenauer Zipfel fragen, wo Sie alle notwendigen Informationen zur Geografie und der Geschichte finden.

ANMERKUNG

Als Magdalena Kade die Statue gezeigt wurde, die nach ihrer Beschreibung geschaffen wurde, sagte sie: „Ja, das ist die Jungfrau Maria, sie war nur irgendwie schöner.“

DAS ECHO DES LEBENS UNSERER VORFAHREN

Auch die mächtige neuromanische Basilica minor in Filipov bei Jiřkov, an der Grenze, verdankt ihre Existenz und ihren Ruhm einem Wunder, das mit viel Geschick dokumentiert wurde, denn die Akteurin, die todkranke Magdalena Kade, die nach der Erscheinung der Jungfrau Maria vollständig geheilt wurde, hat hier nachweislich gelebt und die Menschen gedenken ihrer bis heute. Die riesige Kirche scheint, als würde sie heutzutage hier nicht hingehören – als würde sie das Ausmaß des Dorfes überwachsen. Aber auch dieser Ort hat seine eigene Kraft. Übrigens erhalten Kirchen den Titel Basilica minor nur unter der direkten Schirmherrschaft des Papstes (solange sie sich nicht auf römischem Gebiet befinden – dann sind es Basilicae maiores). Und wieder gilt – ob Sie an die Existenz von Wundern glauben oder nicht, Sie werden hier gewiss mit einem Frösteln umherlaufen. Vielleicht wird sich ein solches auch beim Anblick der Statue der Mutter Gottes einstellen, denn heutzutage sind Fandungsfotos entstanden, nachdem Augenzeugen von einer Erscheinung berichtet haben – der einsamen Magdalena Kade. Der Schluckenauer Zipfel ist eine magische, von energetischen Strömen durchzogene, seltsam nachdenkliche, raue und stumme Enklave

von einfacher, zäher Schönheit. Wenn Sie hier umherschweifen und sich plötzlich vor Ihnen aus der Erde das gigantische, von Rost angenagte Kreuz zu erheben scheint, sie der Geist der Region berührt und Sie ein stilles Seufzen nach alledem wahrnehmen, was uns auf dieser Welt hindert. Dann halten Sie an und lauschen Sie einen Moment still der Landschaft. Vielleicht vernehmen Sie auch das Echo Ihrer eigenen Seele.



Geschichten des weißen und fließenden Golds

Das Schöne an Porzellan ist, dass die meisten Dinge, die daraus hergestellt werden, den Menschen in seinem Alltag begleiten und sie so zu einem Teil der menschlichen Geschichte werden. Wer von uns hat nicht irgendein Porzellanteil von der Oma, auf dem nur zu besonderen Anlässen, an Weihnachten oder zu feierlichen Familienzusammenkünften serviert wird? Eine schöne Geschichte ist die von der Porzellantasse samt Untertasse in dunklem Rosa, auf denen sich matt die Aufschrift „Vivat Böhmen“ befand. Wenn Sie sich diese in der erstaunlichen Porzellanausstellung auf dem Schloss in Klášterec nad Ohří anschauen, werden Sie ihre Geschichte bereits kennen.

ES LEBE BÖHMEN ZERBRECHLICH UND ROSA

Der Graf Franz Josef von Thun, klösterlicher Majoratsherr, hatte einen Lieblingsdirektoren und oberen Holzvogt, ein gewisser Johann Nikolaus Weber. Als er sechzig wurde, gab ihm der Graf eine Rente und widmete ihm des Weiteren seine Gunst. Sie wissen ja – ein tatkräftiger Mensch im Ruhestand ... Was kann ich nur ..., sagte sich Johann Nikolaus, als ihm hier der Zufall ein hervorragendes Thema zuspielte – in Černýš, über der Biegung der Eger, nahe dem Kloster, wurde eine Kaolinlagerstätte entdeckt. Damit könnte man doch Porzellan herstellen, jauchzte Johann Nikolaus und bat den Grafen um die Genehmigung für ein Brandexperiment. Offen gesagt, am Anfang waren die Ergebnisse trist. Der erste oder zweite Versuch führte zu keinem Ergebnis, das der Rede wert gewesen wäre. Erst im Jahre 1794, beim dritten Versuch, gelang der Brand. Nun...

das Porzellan war nicht viel, es war eher gelblich, sozusagen schmutzig, aber es war Porzellan! Ja, und eben bei diesen ersten erfolgreichen Bränden wurde aus dem Ofen auch unsere rosa Tasse mit Untertasse gezogen. Die Aufschrift „Vivat Böhmen“ war wohl eher ein Ausdruck des Elsässers Weber gegenüber dem böhmischen Grafen, aus heutiger Sicht war sie dennoch eine buchstäbliche Prophezeiung. Es handelt sich nämlich nicht nur um das älteste Erzeugnis der Klášterecer Porzellanmanufaktur, sondern vermutlich auch um das älteste erhaltene böhmische Porzellan überhaupt! Die Geschichte des Klášterecer Porzellans geht weiter und schreibt bis heute immer wieder neue Seiten. Heute verfügt die hiesige Porzellanmanufaktur, die das geschützte Markenzeichen Thun 1794 verwendet, natürlich über moderne Technologie und produziert die größte Auswahl an Porzellankreationen verschiedener Formen und

Designs. Und wir sind sehr glücklich, dass die im Vorjahr zum 220. Jahrestag der Porzellanherstellung im Schloss in Klášterec nad Ohří eröffnete Ausstellung so erfolgreich und gut besucht war, dass sie verlängert wurde, sodass wir uns bis September dieses Jahres an ihr erfreuen können. Wenn Sie eine Reise unternehmen möchten, dann gehen Sie mit Erstaunen durch die Schönheit der herrlich arrangierten Speiseservices. Es ist sehr wahrscheinlich, dass Sie dabei der Hunger überfällt. Wenigstens auf einen weiteren Porzellanspaziergang. Diese Art von Hunger wird

selbstverständlich im hiesigen Schloss spielend leicht gestillt. In den Schlossgemächern finden Sie nämlich eine dauerhafte Porzellanausstellung aus der Sammlung des Kunstgewerbemuseums in Prag. Sie sehen japanisches, chinesisches, Meißner und vielleicht auch Wiener Porzellan, können die zerbrechliche Vollkommenheit der Flötenvasen, der großen Porzellanaquarien, der figuralen Plastiken und des Seladon-Porzellans bewundern. Großzügig ist auch der Spaziergang durch die Geschichte des böhmischen Porzellans. In nicht weniger als einundzwanzig Sälen werden Sie durch die Zeit streifen, vom Empire über das Biedermeier, das zweite Rokoko, die Neorenaissance, den Jugendstil ... Stellen Sie einfach fest, wie sich die Mode des zerbrechlichen weißen Goldes verändert hat.

ÜBER EINEN BRUNNEN UND EINE QUELLE MIT ZARTEM NAMEN

Wenn Sie schon in Klášterec vom Schloss aus gegenüber dem ruhigen Strom der Eger bummeln, wird Ihnen gewiss die nächste Geschichte gelegen kommen, denn Sie hören eine, die den Menschen niemals langweilig wird. Eine paar schöne Dutzende Jahre später, an einem schönen Mittwochmorgen im Mai des Jahres 1881, als der rührige Rentner Weber versuchte, das erste Porzellan zu brennen, zerplatzte dem Landwirt Fickert aus Klášterec ein Eimer über der Erde, woraufhin er nicht druckreife Flüche ausstieß. Aus dem Eimer rann kein Wasser wie er es gewöhnt war, sondern saures ... Moment ... Ja, es war zwar sauer, aber das war überhaupt nicht schlimm! Das war sogar ausgezeichnet, ja



Maria, komm kosten! Was ist mit unserem Brunnen geschehen? Das Wasser war nicht nur sauer und voller Blasen, eine Analyse zeigte, dass es sich um qualitativ hochwertiges Wasser handelte, also Sauerwasser oder Giesshübler, wie es damals genannt wurde, mit einem hohen Anteil an Kohlenstoffdioxid. Fickert versäumte es nicht und begann, das Wasser seinen Nachbarn anzubieten und denen, die aus immer größerer Entfernung gewandert kamen. Zuerst umsonst und dann natürlich gegen eine mäßige Gebühr... Ob er bereits eine maßlose Gebühr erzielte, weiß man nicht. Dafür ist aus zuverlässiger Quelle bekannt, dass etwa fünf Jahre später die Quelle an den Zuckerfabrikanten Fieber verkauft wurde, der sie freundlicherweise nach seiner belesenen Gemahlin benannte. Seit dieser Zeit hört die Quelle auf den Namen Evženie bzw. Eugenie und seit dem Jahr 1898 kann sie sich mit folgendem Titel schmücken: Heilquelle, die sich günstig auf den Verdauungstrakt auswirkt, den Fett- und Zuckerstoffwechsel unterstützt – im Falle der inneren Anwendung, bei äußeren Anwendung wirkt sie dann besonders wohltuend bei degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates und beugt auch kardiovaskulären Erkrankungen vor. So, und die Geschichte des Kurwesens in Klášterec kann sich zu entfalten beginnen. Und während Sie so den Fluss entlanglaufen, sind Sie plötzlich hier! Das heutige Kurbad verfügt bereits über drei Quellen, außer der Eugeniequelle gibt es noch die Stadt- und die Klosterlequelle, und bietet Ihnen Behaglichkeit, Ruhe, eine wirklich wunderschöne Natur in der Umgebung und zahlreiche, sehr

abwechslungsreiche Kurbehandlungen und -prozeduren. Die Mineralquellen, häufig westlich von Klášterec, werden Sie aber selbst entdecken, wenn Sie sich von der Eger bis irgendwohin nach Louny tragen lassen. Sagt Ihnen das Mineralwasser Praga etwas? Na ja, es zählte früher zu den populärsten. Leider ist es seit 2011 nicht mehr auf dem Markt, seine Abfüllung wurde eingestellt. Sie können es dennoch bis heute trinken, sogar in reiner, natürlicher Form. Es genügt, wenn Sie in eine Gemeinde mit einem sehr böhmischen Namen gehen – Břvany. Hier, vor dem ehemaligen Praga-Areal, in dem Annahmehäuschen, das an bessere Zeiten erinnert, fließt die Perla Břvanská, wie sie zu ihrer Zeit hieß, noch immer. Ausreichend Anspruchsvolles zum Trinken wartet dann in Louny auf Sie, sogar gleich an drei Stellen. Hier kann man überall Mineralwasser aus der Quelle Luna schöpfen und kosten, die die tiefste Mineralquelle in Böhmen ist.

ANFAHRT

Klášterec nad Ohří finden Sie 6 km westlich von Kadaň, am Flussufer, in einem anmutigen Tal zwischen Erz- und Duppauer Gebirge.

ANMERKUNG

Das Mineralwasser Luna aus Louny wird vor allem bei Magen- oder Leberbeschwerden geschätzt. Herzpatienten, Schwangere und Kinder sollten es hingegen nicht trinken.





Machen Sie die Zwerge mürbe?

Aber Sie wissen selbst am besten – wo man noch Tipps für den Familienausflug bekommt. Die Kinder hüpfen vor Erwartung, was sich die Familie wieder überlegt hat, und Sie sitzen vor dem Computer und klicken sich ratlos durch das Internet. Das Böhmisches Mittelgebirge hat hier einen Riesenvorteil, da Sie mit den Kindern das ganze Jahr über dorthin fahren können – ohne dass es je seinen Reiz verliert. Das glauben Sie nicht? Sie haben das Gefühl, dass das nur so ein Werbesatz ist? Sie werden sehen:

IN EINE TIERISCHE WELT

Ich kenne keine Kinder, die nicht von Tieren fasziniert sind. Für diese Enthusiasten sind in Ústí nad Labem das ganze Jahr über die Türen des zoologischen Gartens geöffnet. Er besetzt einen ausgedehnten Hang, sodass Sie unten an der Elbe beginnen und den Ausflug mit einer entzückenden Aussicht ins Tal beenden. Diese selbst geführte Wanderung mit einem Höhenunterschied von fast einhundert Metern müssen Sie nicht zu Fuß unternehmen, die anmutige Zooeisenbahn bringt Sie überall hin. Der hiesige Zoo ist eine große Attraktion. Hier können Sie Tierfütterungen erleben, die Gewinnung der Leckerbissen aus dem „Honigbaum“ (in der Hauptrolle die Malaienbären), und vielleicht wird Sie eine Gruppe von Elefanten um Erlaubnis bitten, bei ihrem regelmäßigen Spaziergang durch den Garten vorbeizukommen. Man spezialisiert sich hier auf exotische und tropische

Tiere, sodass Sie hier zum Beispiel Giraffen, Orang-Utans, ...begegnen. Aber das würde jetzt wirklich lang werden. Es gibt hier einen Kinderzoo mit einem nagelneuen Landhof, und wenn Sie sich im Voraus zeitig genug melden, können Ihre Kinder im Zoo die Arbeit der Tierpfleger sogar selbst ausprobieren oder zumindest an der Fütterung der Elefanten, Seehunde, Giraffen oder Exoten teilnehmen. In Ústěk treffen Sie wieder auf eine Wasserwelt, mit einer sehenswerten Aquarienausstellung, in der Sie buchstäblich Angesicht zu Angesicht stehen mit Süßwasserfischen, von Riesenwelsen über Hechte, Silberkarpfen, Aale bis hin zu Stören. Und warum begeben Sie sich nicht einfach hoch zu Ross? Sie können gleich aus einer der vielen Farmen wählen, die Kindern jede Menge ungewöhnliche Unterhaltung bieten. So werden Kinder zum Beispiel auf der Farm Zababec von Tieren umgeben. Neben vierundzwanzig Pferden und Ponys gibt es hier Katzen, Hunde, Ziegen, Schafe, Gänse, Enten, Kaninchen und sogar kleine Wildschweine, zur Verfügung stehen auch ein Spielplatz und ein Swimmingpool. Und vor allem können die Kinder und auch Sie nach Herzenslust auf Pferden und Ponys reiten, und das trotz dessen, dass Sie es vielleicht zum ersten Mal im Leben machen. Oder sie brechen über den Hügel auf zur Ökofarm „Babiny“, wo Sie hoch zu Ross über die herrlichen Wiesen spazieren können, von denen Sie das ganze Böhmisches Mittelgebirge sehen können. Hier können Kinder zusätzlich eine ökologische Wirtschaft mit jeder Menge Tieren entdecken und vielleicht probieren sie auch aus, wie es ist, eine Kuh oder eine Ziege zu melken.



IM MÄRCHENREICH

Tauchen Sie ein in ein Märchen, und nach gespenstischen Teufeln geraten Sie ins Teufelsmuseum in Ústěk. Im gewaltigen Pikarturm und in den Räumlichkeiten der gotischen Keller sehen Sie Teufel aus allen denkbaren Materialien, zumeist aus Holz, die verschiedensten höllischen Maschinen und Gefährte, eine Sünderwaage, das Schleifrad für die Teufelskrallen – und vielleicht werden Sie hier auch vor einem „wahrhaftig lebendigen Teufel“ erschrecken oder sogar vor einer ganzen Herde von Teufeln! Was wären Märchen ohne Räuber? Mit einem von ihnen können Sie zu einer abenteuerlichen Wanderung durch die Umgebung der Stadt Štětí aufbrechen. Der Lehrpfad „Putování s loupežníkem Štětíkou“ (Wanderung mit dem Räuber Štětka), von dem Sie übrigens



auch noch ein paar Seiten weiter lesen werden, führt Sie durch eine schöne Natur, über Wiesen und Felsen, zur Höhle Mordloch. Sie erfahren allerlei über das Leben unserer Vorfahren und können auf dieser Reise auch noch ein interaktives Spiel spielen – und treffen vielleicht auch Štětka mit seiner Räuberbande. Wenn für Sie die Räuber schon nicht gefehlt haben dürfen, was ist dann erst mit der Prinzessin! Dafür begeben Sie sich wieder in ein zerbrechliches und zartes Schloss nach Ploskvice. Im Juni findet hier ein interaktives Spiel um den Schatz des Teufels statt, aber die Kinder werden hier auch sonst begeistert sein, egal ob von den Räumlichkeiten des Schlosses, dem Park oder der Welt der künstlichen Höhlen. In Litoměřice, im vornehmen gotischen Turm beim schönen Park, in der ehemaligen Sternwarte, finden Sie wieder die Puppengalerie des Světovo Divadlo mit mehr als 250 Puppen, von denen sich die Kinder auch einige ausleihen können. Der wahre Märchenwald ist natürlich das Freilichtmuseum der Volksarchitektur in Zubrnice. Spazieren Sie zwischen gezimmerten, Fachwerk- und Umgebinderhäusern, treten Sie ein und werden Sie für eine Weile zu Häuslern, Landwirten, Handwerkern, Müllern

und vielleicht auch zu Erzählern, Sängern oder Tänzern, insbesondere, wenn Sie auf einige der Veranstaltungen treffen – wie Fasching, Ostern, Maijahmarkt, Kirmes oder Weihnachten. Die aktuelle Ausstellung ist überdies auch wie für Kinder gemacht. Von April bis Oktober können Sie einen Einblick in die historische Schule in Zubrnice erhalten! Und märchenhaft ist auch die Fahrt mit der alten Eisenbahn über die historische Strecke inklusive Halt im Eisenbahnmuseum.

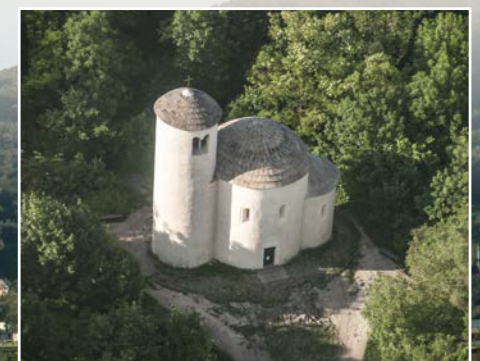
JENSEITS DER GEHEIMNISVOLLEN RÄTSEL

Den Berg Říp erklimmen, über dem angeblich im sagenhaften Zeitalter Drachen gekreist sind, von der Rotunde des heiligen Georg mit eigenen Augen Ausschau nach dem Land der Urväter Böhmens halten, oder zum Keller von Litoměřice, ins Labyrinth der Keller und Gänge hinabsteigen, sich im Gefängnis von Ústí einsperren lassen, durch die Folterkammer streifen und sich am Henkershandwerk ausprobieren – all das sind wahrhaft geheimnisvolle und erstaunliche Erlebnisse. Aber wenn Sie etwas wirklich



Geheimnisvolles wollen, dann begeben Sie sich in die alchemistische Werkstatt. Diese erwartet Sie in der Wasserburg in Budyně nad Ohří. Treten Sie ein in die geheimnisvolle Welt der Brennöfen, Öfen, Brenner, Tiegel, Tröge, des glühend heißen Kohlenstoffs und der Permutationen, und Sie können denjenigen über die Schulter schauen, die der Welt den Stein der Weisen geben wollen. Und wenn Sie genug von Geheimnisvollem haben, dann unternehmen Sie einfach eine Radtour über den Elberadweg. Oder wie wäre es mit einem ordentlichen Wasserspaß? Wenn Sie baden gehen möchten, dann habe ich für Sie zweifelhaft Tipps. Der erste ist der See Píšťany in Velké Zemošky. Die herrliche Wasserfläche mit Blick auf die Hügel des Mittelgebirges, einem breiten Sandstrand, sauberem Wasser und Wassersportmöglichkeiten wird Sie, vorausgesetzt das Wetter spielt mit, nicht enttäuschen. Der zweite Hit ist das Thermalbad in Brná in Ústí nad Labem. Dank des warmen Wassers wird man hier auch nicht durch das Wetter am Herumtollen im Swimmingpool, auf den Rutschen und Wasserrutschen oder auf dem Minigolfplatz gehindert. Glauben Sie mir nun, dass die „Kinder, die schon vor Ungeduld brennen, im Böhmisches Mittelgebirge ein Eldorado finden werden“?

Ab ins Böhmisches Mittelgebirge!



ANFAHRT

Attraktive Orte für Familien mit Kindern sind über das ganze Böhmisches Mittelgebirge verstreut – von Ústěk nach Budyně, von Ústí nach Štětí. In Informationszentren steht eine Broschüre mit Übersichtskarte zur Verfügung.

ANMERKUNG

Kinder möchten vor allem Spaß haben und das Leben genießen. Hier und da, und das ist nicht unerheblich, zeigt man ihnen aber auch Dinge, die nachdenklich stimmen. Das Ghetto-Museum befindet sich in der ehemaligen Schule in Terezín. Tausende Kinder haben im Krieg Terezín durchquert. Hier können Sie Ausschnitte aus ihrem Leben, ihre Bilder und Spielzeuge sehen.

ANFAHRT

Nová Ves v Horách finden Sie 18 km westlich von Litvínov. Die Verkaufsstelle und das Museum sind werktags und in der Saison auch sonntags von 10:00 bis 14:30 Uhr geöffnet.

In der zauberhaften Welt der Nussknacker

Nová Ves v Horách liegt auf dem Kamm des Erzgebirges, an der Grenze zu Deutschland. Wenn Sie hierherkommen, und ich Ihnen einen aufrichtigen Rat geben darf, dann erleben Sie den letzten Rest jenes alten Erzgebirges. Die Winter waren hier bisher immer bitterkalt, die Natur jungfräulich und von grober Schönheit – einige Spuren des alten Lebens, der Bräuche und des Handwerks sind noch immer weit davon entfernt, auszukühlen. Beginnen sollten Sie im örtlichen Informationszentrum, wo auf Sie eine kleine Ausstellung darüber wartet, wie man hier einst gelebt hat. Gleich danach sollten Ihre Schritte zu einer kleinen Fabrik am Wegesrand führen. Sie hört auf den weltbürgerlichen Namen NBW (Nord Bohemian Wood), aber täuschen Sie sich nicht – sie ist seit 1889 ununterbrochen in Betrieb! Sie ist die letzte von mehr als einhundert Spielzeugfabriken und -fabrikchen und das Relikt der weltweit einzigartigen regionalen Holzspielzeugherstellung. Dreizehn Personen halten hier überzeugt an der Tradition und Geschichte fest und spannen eine Brücke über beide Kriege, die Vertreibung der deutschen Einwohner, den Totalitarismus und auch die böhmische Version des Kapitalismus. Das allein ist aber noch nicht der Grund für einen Besuch. Viel wichtiger ist nämlich die Tatsache, dass sich hinter dem Schaufenster, auf das Sie leise schauen, eine ausgewogene Reihe verschiedener Nussknacker und Räuchermännchen, hölzerner Öfen, wobei es aus dem Topf auf dem Herd idyllisch raucht, das niemals alternde Spiel Tivoli, ... befindet. Die Verkaufsstelle der Firma NBW ist aber nur das Eingangstor, denn dahinter öffnet sich Ihnen ein erstaunlicher, heller und nach Holz duftender Raum, ein kleines Museum, das die Angestellten der Firma hier mit ihren eigenen Händen aufgebaut haben. Es ist eine völlig andere Welt. Hier können Sie feststellen, wie alles gewesen ist, warum gerade hier so viel Spielzeug hergestellt wurde, wie es gekommen ist, dass hier 1910 das Tischspiel Tivoli verkauft und auch erfunden wurde, genauso wie – direkt in diesem Haus – die Firma der Familie Walter Holzspielzeug zum Ziehen entwickelt hat. Ohne sie könnte heute niemand sagen: „Ja, der Junge hat noch die Enten gezogen“. Durch die Ausstellung führt Sie eine freundliche Frau, die viel über Spielzeuge weiß und außerdem nie aufhört, zu ihrer Geschichte zu forschen. Sie zeigt Ihnen einen Film und wird auf eine schöne Weise darüber erzählen, wie es einst war und auch, wie es hier jetzt ist. Sie ist nämlich die Eigentümerin der Firma, Frau Sonja Vydrová, die sich den Großteil des aktuellen Sortiments selbst ausgedacht hat. Und damit Sie einen Vorsprung haben und im Museum ein bisschen angeben können, lassen Sie uns sie schon jetzt ein paar Dinge fragen.



Frau Vydrová, wie lange sind Sie eigentlich schon hier?

Zuallererst wurde ich hier geboren. Durch Zufall in einer Spielzeugfabrik, wo meine Eltern eine Wohnung gemietet hatten. Aber das ist hier nun auch wieder nicht so ungewöhnlich, da fast überall Spielzeug hergestellt wurde. Lange wusste ich nicht weshalb, aber seit ich mich sehr für die Geschichte der Spielzeugherstellung interessiere, verstehe ich, dass es die Gesamtheit vieler Ursachen ist. Einerseits wurde hier seit jeher alles aus Holz gemacht, schon seit der ersten Siedler im 11. Jahrhundert. Seit eh und je produzieren die Menschen aus Holz Dinge für den häuslichen Bedarf – von Häusern an sich, über Tröge, Quirle, Löffel, Penale bis hin zu Spielzeug. Auf dem Jahrmarkt wurden die Waren zuerst gegen das getauscht, was nicht da war, danach verkauft. Der zweite Grund ist reizend – Spielzeug aus Holz herzustellen, war einfach ein örtlicher Trend. Einer begann damit, dann sagte sich der Nachbar, was er kann, kann ich auch, und schließlich war jeder, der kein Spielzeug herstellte, „seltsam“. Es begann natürlich zu Hause und auch die Familie Walter fing auf diese Weise an. Das Spielzeug wurde ein Erfolg und so eröffnete Walter 1889 hier eine Fabrik – genau an der Stelle, an der sich heute das Museum befindet. Der Erfolg führte zu einem weiteren Bau und die Fabrik vergrößerte sich. Und als 1912 die Elektrizität in die Berge gebracht wurde, setzte sich das Spielzeughandwerk voll in Bewegung. Zwischen den Kriegen waren es hier über hundert Fabriken und alle liefen auf Hochtouren.

Ja, und Sie sind nun hier...

Nach dem Krieg kam es für diese Region zur Katastrophe. Der Großteil der Menschen wurde von hier vertrieben. Es blieben nur ein paar von ihnen zurück, die für das Funktionieren der Wirtschaft in den Bergen notwendig waren. Auch meine Oma blieb mit ihren Kindern hier zurück. Sie konnte kein Wort Tschechisch, und so spreche ich seit meiner Kindheit natürlich beide Sprachen. Niemand konnte die Tradition fortsetzen und zusätzlich wurden

die wenigen Fabriken, die übrig blieben, von den Kommunisten nach und nach geschlossen, bis 1964 nur eine übrig blieb, und zwar unsere. Über diese sagt man ein wenig, dass die deutschen Arbeiter, die hier unter dem patriotischen Verwalter arbeiteten, am schlechtesten für ihre Arbeit bezahlt wurden. Als die Fabriken abgeschafft wurden, gingen die Frauen in den Wald arbeiten. 1960 kamen massenweise hierher zur Spielwarenfabrik und arbeiteten viele Jahre hier, viele sogar bis zu ihrer Pensionierung. Damals waren das Hauptsortiment der Produktion Tivoli und Hammertischchen. Mutti begann hier auch als Arbeiterin und arbeitete sich nach und nach zur Meisterin hoch. Das hatte auch schon mein Vati getan. Aber dann starb Vati und Mutti ging in den Ruhestand. In der Firma, die die Waren herstellte, begann es zu hapern, als neue Valuten eingeführt wurden, und so bildete sich eine Delegation und ging zu Mutti, um sie darum zu bitten, zurückzukehren und die Fabrik weiterzuführen. Mutti wollte nicht einmal zuhören, aber ich war gerade auf Besuch – zu dieser Zeit habe ich bei der Post gearbeitet – und klatschte in die Hände: „Mama, dann führen wir sie gemeinsam.“ Ja, und so sind wir 1987 eingestiegen. Mutti hatte die Führung inne und ich stieg auf die Maschine, denn ich wollte sobald wie möglich den Betrieb kennenlernen, um ihn leiten zu können.

Aber sind Sie ...

Aber das war nur der Anfang. Die Revolution kam und mit der Firma sah es nicht gut aus, sodass ich mich bis über beide Ohren verschuldete und sie 1992 kaufte. Zwei Jahre später wurde klar, dass es ohne einen Partner, der Arbeit und Geld bringt,

nicht weitergehen konnte. Ich fand ihn in Deutschland und wir sind bis heute Partner. Einhundert Prozent der Produkte gingen nach Deutschland, da lange kein Interesse bestand.

Aber es hat sich geändert, oder?

Langsam, aber es hat sich geändert. Auf dem tschechischen Markt liefern wir ungefähr ein Zehntel des Produktionsvolumens, zusätzlich ein unterschiedliches Sortiment, das wir uns selbst ausdenken. Wir sind in der Lage, Nussknacker und Räuchermännchen nach Maß herzustellen, je nachdem, was gewollt wird – wir

haben schon Feuerwehrmänner, Hockeyspieler, Briefträger produziert, aber auch schon eine Ampel oder ein Schloss. Dazu haben wir begonnen, auch kleine Räucheröfen zu produzieren, die immer beliebter werden – das Sortiment entsteht einfach danach, woran Interesse besteht. Darüber hinaus scheint es, als wenn Kunststoffe den Menschen keinen Spaß mehr machen und die Kinder auch nicht mehr nur in einer Computerwelt leben. Zumindest wenn sie hierherkommen, können sie ihre Augen nicht von den üblichen Enten zum Ziehen oder von den Kugeln lassen, die zwischen den Nägeln des Tivoli umherfliegen. Und sie mögen auch den Krußberk. Den habe ich entwickelt, als ich mich an eine Geschichte des Großvaters und der Großmutter über den guten Geist des Erzgebirges erinnerte. Aber täuschen Sie sich nicht, ich denke mir diesen zwar aus, aber ohne die zwölf geschickten böhmischen Hände an der Spitze des wahren Meisters der Spielzeuge, Antonín Klíma, würde ich es niemals schaffen.



Für die Muse geöffnete Pforten



Wir leben in einer lokalen Zeit. Haben Sie auch bemerkt, dass der markanteste Trend der letzten Jahre der Regionalismus ist? Die Entdeckung alles Lokalen, Regionalen, Städtischen, Benachbarten, Typischen ... Und plötzlich, durch diese Optik betrachtet, stellen wir fest, dass die Region ungeheuer reich und abwechslungsreich ist, dass die Menschen hier weit weniger prunkvoll leben, aber dafür intensiver als im Zentrum. Lassen Sie uns also diesem Trend erliegen und feststellen, dass das Tor nach Böhmen ein kulturliebendes und kulturreiches Gebiet ist und völlig ungewöhnliche Erlebnisse bietet.



IM REICH VON THALIA UND TERPSICHORE

So zum Beispiel das Theater – hier können Sie direkt aus opulenten Festmahlen wählen: Opern-, Ballett- und drei professionelle Schauspielgruppen treten in den bemerkenswerten Räumlichkeiten auf. Beginnen sollten wir in Ústí nad Labem, nicht aus Respekt vor der Kreisstadt, sondern weil dort seit mehr als einhundert Jahren ein hochwertiges Opern- und Ballettwesen aufrechterhalten wird, was in der böhmischen Region kein so übliches Phänomen ist. Das Theatergebäude, ein schöner pseudobarocker Bau aus dem Jahre 1909, zählt für dieses Jahrzehnt zu den größten Perlen der weltlichen Opern- und Ballettpalette – bereits in den Dreißigerjahren wurden hier Opern von Wagner und Janáček gespielt. Über dieselben Autoren, über die Sie auch heute noch einen Umweg machen können, werden hier Arien von Wagner, Puccini, Verdi, Smetana, Leoncavallo gespannt, Ballettvirtuosen aus Ústí tanzen zu der Musik von Janáček, Mendelssohn oder auch Tschaiowski. Zu diesen Operettenaufführungen kommen die Inszenierungen des Tanztheaters. Keines dieser Dramen wird in Ústí vernachlässigt, obgleich Sie dafür auf das andere Ufer der Elbe müssen, ins Viertel Střekov, wo seit 1972 das legendäre und für die Entwicklung des böhmischen Theaters völlig unentbehrliche Činoherní studio tätig ist, auf dessen Bühne Persönlichkeiten der tschechischen

Schauspielerei wie Bartoška, Heřmánek, Zedníček, Schmitzer, Töpfer, Vetchý, Spurná, Rímský, Suchařípa und viele andere wandelten. Trotz der turbulenten Entwicklung in jüngerer Zeit spielt das Činoherní (wie sich das Ensemble neuerdings nennt) weiter und die Stadt bemüht sich, ihm zu langfristigen Perspektiven zu verhelfen. Das ist eine gute Nachricht, da das böhmische Theater hier schon genug verarmt. Um gutes Schauspiel zu erleben, können Sie sich auch ins Stadttheater Most begeben. In einem der modernsten Theatergebäude Böhmens (es wurde 1985 errichtet) sind ausgezeichnete professionelle Ensemble tätig. Die Inszenierungen beschränken sich nicht nur auf den Hauptsaal des Theaters, hier gibt es auch drei weitere Kammerbühnen, sodass Abwechslung garantiert ist. Übrigens können Sie diese auch im Divadlo rozmanitostí huldigen – Puppen- und alternative Bühnen des Theaters in Most, das schon 25 Jahre im selben Gebäude tätig ist. Überhaupt ist das Puppentheater ein interessantes nordböhmisches Phänomen – in ein solches können Sie Ihre Kinder zum Beispiel in Louny (darüber lesen Sie an einer anderen Stelle mehr), in Litoměřice (das Svátovo

Divadlo ist in der ehemaligen Jesuitensternwarte tätig, einem gotischen Turm, umgeben von einem schönen Park) mitnehmen, aber auch im Städtchen Dolní Poustevna an der Landesgrenze oder in der kleinen Gemeinde Tisá, wo die Puppen aus dem Theater „Skaláček“ der berühmten Umgebung der Gemeinde Tribut zollen – den Tiské stěny (Tysaer Wänden). Lassen Sie mich am Ende noch über ein interessantes Theater aus Litvínov sprechen. Das „Docela velké divadlo“ mit einem bemerkenswerten Repertoire und einer völlig unabhängigen Herangehensweise spielt in einem mächtigen, 1911 als Kulturhaus mit Turnhalle errichteten Gebäude. Die einwandfreie und abgerundete Dramaturgie des Ensembles zielt nun schon das neunte Jahr.



DURCH DEN BOGENWALD ZUR ZERBRECHLICHEN EUTERPÉ

Das einzige, dafür aber berühmte und erfolgreiche professionelle Ensemble des Tores nach Böhmen ist die brillante Nordböhmische Philharmonie (Severočeská filharmonie) Teplice. Ihre Geschichte ist eine zutiefst berührende, die bis ins Jahr 1838 zurückreicht. Ihre gegenwärtige Gestalt ist vor allem mit drei Namen verbunden – dem Chefdirigenten Tomáš Koutník, dem Kanadier Charles Olivieri-Munroe und seit Kurzem dem Italiener Alfonso Scarano. Das Ensemble gibt auf der ganzen Welt Konzerte und ist ohne Übertreibung der Stolz der böhmischen Musik. Mit der Nordböhmischen Philharmonie Teplice ist auch das bedeutendste Musikfestival auf dem Gebiet des Ústecký kraj verbunden, das alljährliche

Musikfestival Ludwig van Beethoven (Hudební festival Ludwiga van Beethovena). Seltsam, wie streng es klingt, und wie viel Schönheit und Emotionalität sich doch hinter diesen Worten verbergen. Übrigens – machen Sie einen Umweg über einige der Konzerte und Sie werden sehen, dass Sie es verstehen. Die Doppelseite der Zeitschrift ist zu kurz, um auf das weite Feld des Amateurmusikierens einzugehen. Eines von vielen ist das hiesige Gesangsensemble – bestehend aus Erwachsenen- und einem Kinderensemble. Wenn Sie es erleben möchten, dann begeben Sie sich im Oktober nach Jirkov zum Musikfestival Jirkovský Písnovar. Zum Beispiel. Aber es gibt noch viel mehr Möglichkeiten.

VON DER MUSE MIT DEM PINSEL, DIE KEINEN NAMEN HAT

Der bildenden Kunst wurde einst die Muse verweigert. Umso trotziger und wilder brachten die Maler seit jeher ihre Sicht auf die Welt auf die Leinwand und zu Papier. Sie haben vier (zurzeit leider eigentlich nur drei) exklusive Möglichkeiten, sich davon zu überzeugen. Beginnen sollten wir in der Severočeská galerie výtvarného umění (Nordböhmische Galerie der bildenden Künste) in Litoměřice. Im schönen Bürgerhaus, ein Stückchen vom Marktplatz entfernt, können Sie zwischen den künstlerischen Werken vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart, hauptsächlich böhmischer Herkunft, umherlaufen. Begeben Sie sich dann in ein ursprünglich gotisches Haus auf dem Marktplatz, wo sich die zweite Ausstellung befindet – Galerie a muzeum litoměřické diecéze (Galerie und Museum der Diözesen von Litoměřice). Hier finden Sie wahre Schätze aus der Sammlung des Bistums Litoměřice einschließlich der „Madony v Uzavřené zahradě“ des Meisters

der Tiburtinischen Sibylle aus dem Jahre 1494. Im nahen Roudnice nad Labem erwartet Sie in der ehemaligen Reithalle im Schloss Lobkowitz die Galerie der modernen Kunst voller entzückender Werke Slavičeks, Fillas, Zrzavýs, Špálas, Muzikas, Lhotáks, Boštíks oder Medeks. Dann werden Sie nicht umherkommen, in die Galerie der bildenden Kunst nach Most zu fahren, die sich auf das 20. und 21. Jahrhundert konzentriert. Noch modernere Trends hat die einzigartige Sammlung der Galerie Benedikta Rejta (Benedikt-Ried-Galerie) in Louny, die die konstruktivistische Tendenz der böhmischen und weltlichen bildenden Kunst entdeckt. Die Feuchtigkeit der einstigen Brauerei, in der sich die Galerie befindet, führte jedoch dazu, dass die Galerie bis auf Weiteres geschlossen ist. Wir versprechen, ihr Schicksal zu verfolgen und wenn es nicht mehr regnet, sondern trocknet, werden wir uns hier treffen.

ANMERKUNG

Wenn Sie eine einzigartige Erfahrung erleben möchten, begeben Sie sich nach Mlýny bei Kytlice unweit von Česká Kamenice, ins hiesige Waldtheater. Die Vorstellung an der freien Luft hat nämlich eine unvergleichbare Atmosphäre und ein raffiniertes Bühnenbild.





Das Schloss der Wunder

Längst vorüber sind die Zeiten, als das misshandelte thunische Schloss hoch oben auf dem Felsvorsprung über dem mächtigen Zusammenfluss der Elbe und der wilden Ploučnice durch das Schicksal erstarb, durch drei Armeen fast zu Tode gequält wurde, von denen die letzte, die sowjetische, hier ein zentrales Lazarett errichtete und die Verwüstung somit gründlich beschleunigte. Heute hat es keinen Zweck mehr, zu beschreiben, wie das Schloss nach dem Abzug der rasenden Soldaten ausgesehen hat, denn ich denke, dass das außer den Zeitzeugen niemand mehr glauben würde. Fünfundzwanzig Jahre sind aus der Sicht der Geschichte bloß ein Augenblick. Und doch zeigten die Menschen, die das Schloss Děčín liebten und lieben, in diesem Augenblick ein Wunder. Das erscheint Ihnen übertrieben? Dann kommen Sie es sich ansehen. Ich weiß wirklich nicht, was sonst ein Wunder sein soll, wenn nicht das.

ÜBER DEN „DLOUHÁ JÍZDA“ IN DIE HEIMISCHEN GEMÄCHER

Wer von Ihnen irgendwann ein altes Haus renoviert hat, oder sogar eine Ruine, der weiß um die Strapazen, die Rennerei auf die Ämter, die Jagd nach dem Geld, die Quälerei mit den Handwerkern... Und nun multiplizieren Sie das alles, denn hier

musste ein kranker Koloss wiederbelebt werden. Das alles hat man in Děčín längst hinter sich. Heute erstrahlt das Schloss wieder wie zu seinen ruhmreichsten Zeiten, die Touristen strömen nur so hierher, und das aus gutem Grund – es erwarten sie drei Führungen, zwei Gärten, eine Menge außerordentliche Aktionen und Feste, ein gemütliches Beisammensein im Restaurant, die Aussicht auf die ganze Stadt ... Aber der Reihe nach. Schon die Ankunft im Schloss Děčín ist ein einmaliges Erlebnis, etwas Derartiges gibt es nirgendwo in Böhmen, nicht einmal in Europa und vielleicht auch nicht auf der ganzen Welt. Als das Schloss nämlich 1672 umgebaut wurde, um der barocken Vorstellung von Schönheit zu entsprechen, wurde ein neuer Zugangsweg errichtet – der 292 Meter lange und 10 Meter breite Dlouhá jízda (Lange Fahrt). Und damit begann erst alles. Vom ersten Hof



besteht eine schöne Sicht auf Děčín. Der imposante zweite Hof wird von allen Seiten von den Flügeln des Schlosses umschlossen und von einer majestätischen und unglaublich breiten Buche dominiert. Und die erwähnten drei Führungen? Sie machen keinen Fehler, wenn Sie sich eine dieser aussuchen, ich hafte dafür. Die ersten zwei Führungen führen Sie ins Innere. Eine Menge Leute werden wohl mit den Augen rollen, wenn sie wieder durch die unendlichen Reihen von Betten und Tischen ... Hier ist es anders. Wenn man durchs Schloss läuft, kann man den Eindruck einfach nicht loswerden, dass diese von Thuns hier irgendwo sind, dass sie gerade eben, einen Moment zuvor, für eine Weile weggegangen sind. Die Ausstellungen sind einfach natürlich, gemütlich, ohne künstlich gestaltet zu wirken – als würden sie auch heute noch hier leben. Die erste Führung trägt den Namen „Zlatá léta děčinského

zámku“ (Die goldenen Jahre des Schlosses Děčín). Sie können ruhig durch die Gemächer bummeln, in denen die von Thuns im Laufe des 19. Jahrhunderts gelebt, gearbeitet, sich amüsiert, geplant und geträumt haben. Finden Sie sich an dem Ort wieder, an dem der fürstliche Nachwuchs das Klavierspiel von Frédéric Chopin persönlich gelernt hat und an dem Kaiser Franz Joseph I. mit einem Glas in

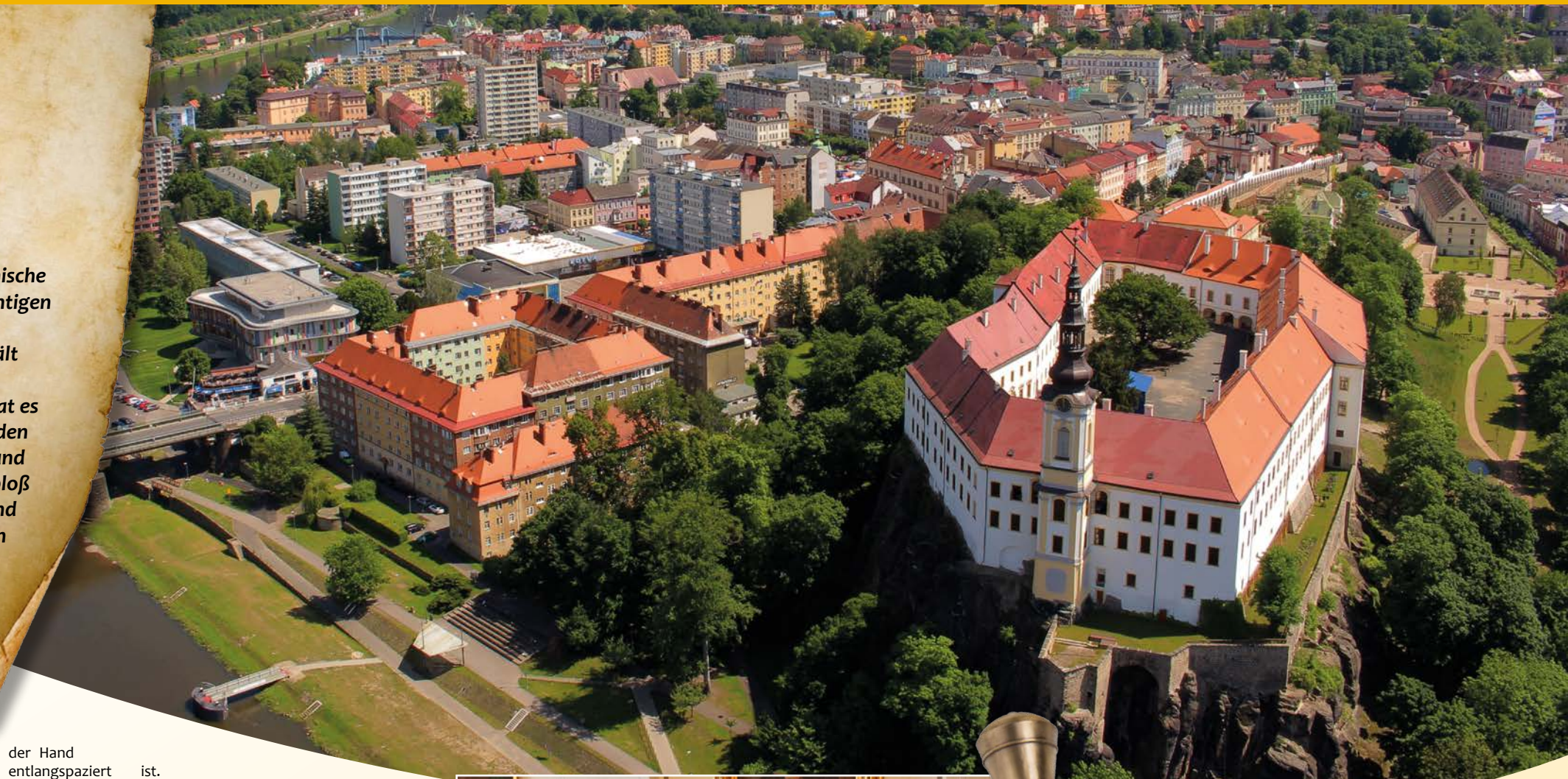
der Hand entlangspaziert ist. Es erwarten Sie Esszimmer, Salons, aber auch eine sehr interessante Gemäldegalerie und am Ende auch die Schlosskapelle des heiligen Georg. Noch intimer ist die zweite Führung – „Na návštěvě u knížete Františka Thuna“ (Zu Besuch bei dem Fürsten Franz von Thun). Hier ist das Gefühl von der Gegenwart dieses bedeutenden Politikers noch intensiver. Jedes Mal, wenn ich sein Arbeitszimmer betrete, kann ich mich dem Gefühl nicht widersetzen, dass der österreichische Ministerpräsident und der Statthalter des Königreichs Böhmen über Schriften sitzen und sich überrascht anschauen, wer hier durch sein Revier kriecht. Sehen Sie auch die Kinderzimmer mit den verstreuten Spielzeugen, als hätte die Komtesse Anna vor einer Weile nicht ausreichend aufgeräumt, den Ecksaal, das Sommeresszimmer und vor allem – das Turmkabinett, von dem man von drei Seiten dank der Fenster eine kolossale Sicht auf Děčín, die Elbe, die alte Brücke und die gegenüberliegende Pastýřská stěna hat.

DURCH DEN GEHEIMNISVOLLEN KORRIDOR IN DEN GARTEN

Die dritte Führung trägt zweifellos verdient den Namen „Barokní perly zámku“ (Die barocken Perlen des Schlosses). Nach der herrlichen kurvigen Steinbrücke gehen Sie hinunter zum Pferdestall des Schlosses, wo sich über den originalen Trögen aus rotem Marmor zwei Reihen von steinernen Säulen sowie ein Kreuzgewölbe befinden. Dann erwartet Sie der Rosengarten mit dem Sala terrena und einer prächtigen barocken Gloriette, gespickt mit Statuen. Von der Gloriette gibt es einerseits wieder eine etwas andere Sicht auf Děčín, aber vor allem beginnt darin der etwas geheimnisvolle Korridor. Geheimnisvoll war er hauptsächlich zu

DURCH DEN GEHEIMNISVOLLEN KORRIDOR IN DEN GARTEN

der Zeit, als das Schloss durch Armeen besetzt war, zu von Thuns Zeit war er einfach ein Verbindungsgang vom Schloss in die nahe Kirche der Kreuzerhöhung, in die die Herrschaft zur Messe gegangen ist. Wenn Sie durch den Korridor gehen, der auf hohen Arkadenpfeilern errichtet wurde, und die Kapelle sowie das Oratorium betreten, bietet sich Ihnen ein wahrhaft ungewöhnlicher Blick in das Innere der Kirche. Das ist selbstverständlich bei Weitem noch nicht das Ende der Erlebnisse im Schloss Děčín. Erst vor ein paar Jahren wurde die Rekonstruktion des einst namhaften Südgartens abgeschlossen. Im 19. Jahrhundert gab es hier achtzehn berühmte beheizte Gewächshäuser mit einer namhaften Sammlung an Orchideen und Kamelien. Zum ersten Mal in der Geschichte der Habsburgermonarchie überhaupt blühte sogar die legendäre Victoria amazonica auf, eine Riesenseerose, die von Thaddäus Haenke, einem Sohn der nahen Stadt Chrást, entdeckt wurde. Im zwanzigsten Jahrhundert verwandelte sich der Stolz



des Schlosses in eine Müllkippe, dann in einen Schweinestall, es wurden hier Massen an Gastanks platziert ... Erst im folgenden Jahrhundert wachte der Garten wieder auf und erstrahlte in neuer Schönheit. Haben Sie noch Zeit übrig? Wie wäre es mit dem Geburtshaus des Vaters der tschechischen Leibeserziehung, Dr. Miroslav Tyrš? Oder – haben Sie Kinder? Dann müssen Sie natürlich nicht die Befürchtung haben, dass sie dieses Schloss langweilen wird und sie mitten in der Besichtigung einschlafen. Sie erwartet eine spezielle Kinderbesichtigung – die sehr verspielte „Za tajemství zámekých dětí“ (Zum geheimnisvollen Schlosskind) richtet sich an kleinere Kinder (geführt von der „echten“ Komtesse, es werden Per-

gamentschnipsel gesucht, Rätsel gelöst ...), für die größeren gibt es die gespenstische „Prohlídka s Černým rytířem“ (Besichtigung mit dem schwarzen Ritter) (die Kinder sehen Orte, an die der normale Besucher nicht kommt). Egal ob Sie nun durch alle Räume des Schlosses Děčín spazieren, denken Sie daran, wer aus der zerfallenden Ruine eine solche Pracht gemacht und buchstäblich eine detektivische Untersuchung nach den verlorenen Gemälden und Möbeln gestartet hat, und das voller Glauben, Begeisterung und Liebe. Vielleicht nehmen Sie von hier außer den nicht alltäglichen Erlebnissen auch ein Stück ihrer Entschlossenheit und ihrem Willen mit, sich nicht entmutigen zu lassen.

ANFAHRT
Das Schloss Děčín ist das Wahrzeichen der Stadt, sie dürften es nicht verfehlen. Den Weg „Dlouhá jízda“ finden Sie auf dem Schlossplatz, unweit dem Schlosssteich.

ANMERKUNG
Das Schloss Děčín veranstaltet auch einzigartige geführte Besichtigungen, die jeweils auf ein bestimmtes Thema ausgerichtet sind – zum Beispiel auf die Beköstigung, das Kochen und die Tafeln im Schloss oder die Schlossgärtnerei.



Über den geheimnisvollen Aussichtspunkt und die Kirche

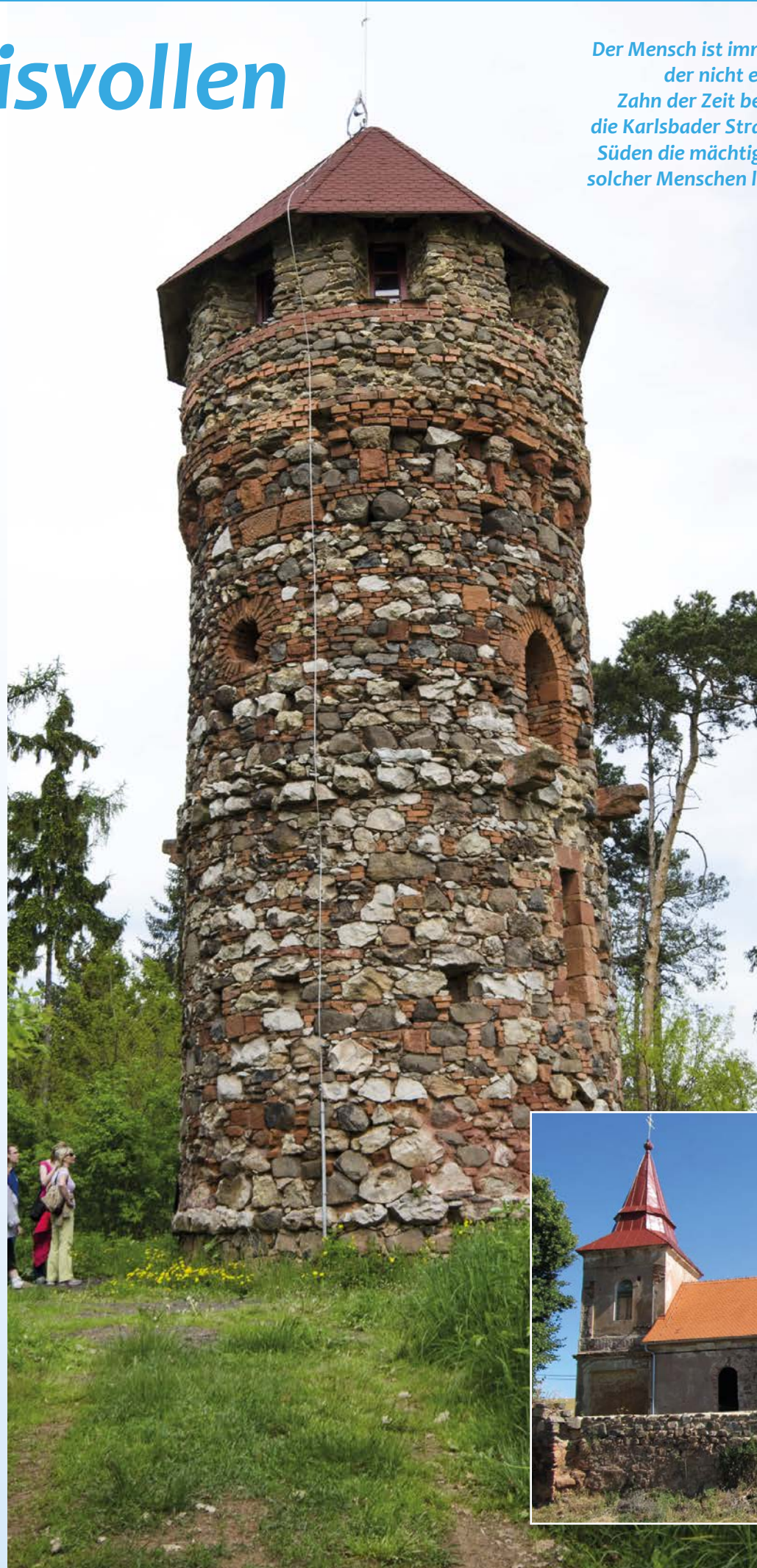
DIE ZERBRECHLICHE VOLLKOMMENHEIT DER GLASMALEREI

Im Zentrum der Gemeinde ist das Haus, in dem die Werkstätten und Verkaufsstelle der Firma Skloart liegen, nicht zu übersehen. Jitka und Richard Kanta widmen sich hier der Erschaffung und Herstellung von Glasmalerei und der künstlerischen Arbeit mit Glas. In ihrer Arbeit sind absolute Spitze, ihre Glasmalerei ist in ganz Europa anerkannt. Hinter den Türen der hiesigen Verkaufsstelle liegt eine andere Welt. Die Welt des zauberhaften Lichts, der magischen Farben, der zerbrechlichen Magie. Und das ist nur der Anfang der mitreißenden Geschichte. Diese zwei Menschen, die sich schon seit der Grundschule kennen, begannen wie jeder mit der Glasmalerei – sie war für sie ein interessantes Hobby. Als aber in den Neunzigerjahren der Arbeitsmarkt begann, sich zu verkomplizieren, klagten sie nicht in den Kneipen, sondern stürzten sich in etwas völlig Neues. Mit der Zeit wurden aus ihnen Meister der Glasmalerei, sie ergänzten das Handwerk um eine Ausbildung, fingen selbst an zu lehren und vor allem – sie begannen, die Glasmalerei in das Bewusstsein unserer Umwelt zu bringen, denn vor zwanzig Jahren war man geizig. Es gab nichts, was sie nicht selbst herausgefunden oder ausprobiert haben. Es klingt ein bisschen wie ein Märchen, aber es ist eher die harte Realität. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf – ehe sie hierherfahren, rufen Sie sie an und vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin. Sie werden sie mitnehmen auf eine Besichtigung der Werkstatt, sie probieren lassen, wie man lötet, schneidet, Ihnen



DER GEHEIMNISVOLLE TURM

Alles begann ganz unschuldig. Eine Gruppe von Naturschützern entfernte selbst säende Sträucher rund um die sehr auffällige Kirche des heiligen Ägidius im nahen Libyně. Weil sie wussten, dass Kantas ein Gefühl für Kunst und ein großes Interesse an der Geschichte haben, gingen sie ihrem Verdacht nach, dass diese Kirche „vielleicht von wirklich gotischem Stil ist“. Sie war es. Das stellten Kantas endgültig nach dem Besuch der Kunsthistorikerin fest, die es befürwortete, alles für die Rettung der Kirche zu tun und ihnen Hilfe beim Papierkram anbot. Als sie Kantas dann auf den nahe gelegenen Hügel führten und ihr den etwas geheimnisvollen, stark zerfallenden Turm zeigten, der auf keiner Landkarte zu finden war, erkannte sie in ihm einen der ältesten böhmischen steinernen Aussichtstürme und begann, auch nach der Rettung dieses Denkmals zu eifern. Solche Kirche, Aussichtstürme, Häuser und Kapelle gibt es bei uns wie Sand am Meer. Aber nur selten findet man Menschen, die sich mit allen Mitteln für ihre Rettung einsetzen. Der Aussichtsturm drohte einzustürzen und so wurde mit ihm begonnen. Die neue Zivilgesellschaft für die Rettung der Kirche des heiligen Ägidius (also Kantas und ein paar freiwillige Freunde) begann auf eigene Kosten, mit ihren eigenen Händen, auf einem fremden Grundstück irgendwo im Wald den Aussichtsturm zu reparieren. Und die Reparatur war wirklich gründlich. Sie begannen 2007, und im Herbst 2010, auch dank Sponsoren, die sich letztendlich doch finden ließen, konnte man schon die ersten Besucher empfangen. Die Treppe wurde von der neuen Innensäule getragen, die Zinne wurde nach Gefühl und Intuition gebaut (es gab weder Pläne noch



Der Mensch ist immer überrascht, wenn er jemanden trifft, der sich nicht nur um sich selbst kümmert, der nicht ewig jammert, der weder Zeit noch Geld bedauert und sich hartnäckig bemüht, dem Zahn der Zeit bei den Dingen zu entrinnen, die unsere Vorfahren aufgegeben haben. Wenn Sie über die Karlsbader Straße fahren, im Norden die sich erhebende Silhouette des Dupppauer Gebirges und im Süden die mächtigen Kamelhöcker des Vladař erblicken, dann sind Sie in Lubenec, wo gleich mehrere solcher Menschen leben. Wenn Sie die Einzelheiten ihrer entzückenden Geschichte erfahren und etwas erleben möchten, das Sie woanders nicht können, dann halten Sie hier an.

Fotografien), die Risse in den Wänden wurden repariert, sogar das Dach, welches der Aussichtsturm wahrscheinlich nie hatte. Im Wald fanden sie Teile des Gedenksteines, und als sie ihn zusammensetzten, erfuhren sie, dass der Aussichtsturm 1881 vom hiesigen Wanderverein als Hommage an ihre Gemeinde gebaut wurden – der Turm war nämlich so etwas wie das Wahrzeichen der Gemeinde.

DIE KIRCHE MIT FENSTERN AUS GANZ EUROPA

Die Kirche konnte das alles beobachten und verfiel lautstark. Nur dass Kants und ihre Freunde nicht vorhatten, sie zu verlieren. Fast gleichzeitig mit der Reparatur des Aussichtsturmes begannen auch die Arbeiten in der Kirche. Es begann ein mitreißender Krimi. Es zeigte sich, dass die Kirche wesentlich interessanter, wichtiger und vor allem älter war, als es schien. Lassen Sie uns über die Entdeckungen, die slawischen Doppelgräber mit den seltenen s-förmigen Schmuckstücken, die Krypta unter dem Schiff, die Schatztruhe, in der ein einziges Geldstück zurückblieb, die versteckten Dokumente, die jemand aus der Öffnung hinter dem Altar holen konnte und mit ihren wer weiß was verschwinden ließ, die Keramik und die urzeitlichen Scherben, das Symposium faszinierender Archäologie und den neu geborenen heiligen Gregor sprechen – es ist Zeit für Erzählen und atemloses Zuhören. Kantas wussten natürlich genau, dass die zu rettende Kirche irgendeine Bestimmung und die Menschen einen Grund haben müssen, um sie sich anzuschauen und dieser guten Sache zu helfen. Und sie dachten sich etwas aus, was es nirgends auf der ganzen Welt gibt. Ein Museum der Glasmalerei. Und so sammelten sie Krone für Krone, um das Dach zu reparieren, die Mauern und auch den Fußboden, bemühten sich, Mäzenen zu gewinnen, die einzigartige Kopien von Glasmalerei aus der ganzen Welt beisteuern sollten. Jedes Fenster wird eine der typischsten Kunstepochen vertreten. Keine Angst, sie sind keine Elstern auf der Weide, sieben Fenster strahlen schon in der Kir-



che, ein achtetes wartet. Hier sind schon die entzückende Kopie der romanischen Glasmalerei aus der Augsburger Kathedrale sowie gotische, renaissancecistische und historische Glasmalereien zu sehen. Halten Sie den Atem weiter an und die zerbrechliche Pracht ändert ihre Stimmung genauso, wie die Illumination draußen gerade die himmlische Beleuchtung erwählt. Die Kirche ist bei Weitem noch nicht fertig – und das ist das Erstaunliche daran. Jeder, der hierherkommt, kann helfen. Mit Geld, mit Arbeit oder bloßer Empathie. Buchen Sie die Exkursion im Voraus und versuchen sie, bis 14 Uhr dort zu sein, denn dann sehen Sie die Meister bei der Arbeit. Sie leihen Ihnen den Schlüssel für die Kirche und den Aussichtsturm, weil sie Ihnen vertrauen (übrigens ist der Aussichtsturm in der Saison sowie an Samstagen und Sonntagen von 13 bis 16 Uhr geöffnet). Ihre Reiseführer werden die Informationstafeln sein. Und noch ein geheimer Tipp: Was Sie wegen der Bäume nicht vom Vochlice sehen, sehen Sie von der Aussicht auf den Waldesrand – zum Beispiel das ganze Blžanka-Tal, bei schönem Wetter auch Džbánsko und Výrov.

ANFAHRT

Die Gemeinde Lubenec erreichen Sie am besten über die Straße I/6 von Prag nach Karlsbad. Sie liegt 30 km südwestlich von Žatec am Rand des Ústecký kraj. Die Gemeinde Libyně liegt 2 km nördlich von Lubenec.

ANMERKUNG

Wenn Sie die Möglichkeit haben, begeben Sie sich am 18. Juli in die Kirche des heiligen Ägidius in Libyně. Dort findet nämlich ein poetisches und romantisches Konzert bei Kerzenschein in der sogenannten Noc světel (Lichternacht) statt.



Eine Landschaft verschwundener Spuren

Das Verneřické středohoří, eine erstaunliche und ungewöhnliche Landschaft, die Hochebene seltsam vertieft, hier und da sozusagen weiter oben in den Bergen als fünfhundert, sechshundert Meter über dem Meeresspiegel. Ein Land der Erinnerungen, ein Land der traurigen Denkmale menschlicher Einfältigkeit und Bosheit. Aber keine Angst, es wartet auf uns keine traurige Wanderung, denn die Natur ist hier herzerreißend schön und es bekommt dem Menschen gut, wenn er sich hier und da erinnert, dass etwas, das stolz errichtet wurde, zerstört werden kann. Und eben diese Geschichte darüber, was nicht mehr da ist, wird im Gedächtnis der Landschaft bewahrt.

KIRCHEN, DIE ZUM TODE VERURTEILT SIND

In der malerischen Gegend stoßen Sie hier und da auf die Überreste und oftmals nur noch auf die Andeutungen menschlicher Bauten. Oft kann man nur errahnen, dass gerade hier ein Dorf, eine Einzelsiedlung, eine Kapelle oder eine Kirche standen. Es kann im Menschen keinen

Stolz wecken, dass seine Zeitgenossen die Hinrichtung historischer Denkmale am laufenden Band durchgeführt haben und sich dazu noch damit brüsteten, wie gut dies den Menschen tun würde. Sie denken, das ist übertrieben – eine Hinrichtung von Denkmälern? Dann schauen Sie sich die folgende halbwegs erschreckende Aufzählung an. Als 1970 die Kapelle des heiligen Johannes des Täuflers in Touchořiny abgerissen wurde, konnte noch niemand schimpfen, dass es sich in den roten Köpfen der Machthabenden gen „Völkermord“ kirchlicher Denkmale in Verneřicka neigt. Dahinter befand sich das Verlangen, seinem sowjetischen Vorbild nachzukommen und eine atheistische Region zu schaffen, frei von allen götzendienersischen und reaktionären

IN DEN UNTERGEGANGENEN GEMEINDEN

Wenn Sie sich nach Verneřice zu Fuß begeben wollen, probieren Sie auch den grün markierten Weg durch die untergegangene Gemeinde unter dem Buková hora, der Sie wieder durch andere Denkmale des menschlichen Lebens führt. Er führt von Zubrnice über die untergegangene Einzelsiedlung und die untergegangenen Gemeinden Velké Stinky, Stará Homole und Vitín sowie die untergegangene Einzelsiedlung Tšcherlaken nach Malé Březno. Sie laufen 11 Kilometer durch herrliches



hügeliges Terrain mit entzückenden Aussichten und sehen die Überreste des Ortes, wo noch vor relativ kurzer Zeit Menschen gelebt, gearbeitet und ihre Kinder erzogen haben. Die Natur holt sich das zurück, was der Mensch im Stich gelassen hat. Das ist gut zu sehen. Und damit manchmal nicht unnötig demütig.



ANFAHRT

Das Herz der Verneřické středohoří, die Gemeinde Verneřice mit der einzigen erhaltenen Kirche, der Kirche der heiligen Anna, finden Sie 23 km nordöstlich von Litoměřice. Mit dem Fahrrad können Sie den Fahrradbus ins Böhmisches Mittelgebirge von Litoměřice, Roudnice nad Labem und Štětí zur Haltestelle Mukařov nutzen.

ANMERKUNG

Sicher möchten Sie auf der Farm Žampach in Verneřice halt machen. Dort können Sie Milch, Käse, Sahne, Eier oder auch Fleisch kaufen und eine Weile von Schafen, Ziegen und Vieh umgeben sein, aber auch von Indischen Laufenten und vielen anderen Tieren. Sie können dort aber zum Beispiel auch übernachten oder einen Wochenendaufenthalt mit Ihren Kindern vereinbaren.

Lehrer, Schüler und der eisige Atem der Berge

Das Böhmisches Mittelgebirge ist ein herrliches, pittoreskes und einzigartiges Gebiet mit einem fantastischen Relief und einer bunten, oftmals sehr überraschenden Pflanzen- und Tierwelt ... Etwas Derartiges können Sie vielleicht in Reiseführern über das Stück Land lesen, das einem sehr schnell ans Herz wächst. Gleich danach wird eine lange Aufzählung erstaunlicher Plätze folgen, die Sie einfach nicht auslassen dürfen. Ich verstehe Sie – das macht einen einfach nur wütend. Sie sind froh, sich ein paar Mal im Jahr für ein Wochenende oder einen Urlaub loszureißen, wo Sie doch alles geschafft haben. Also sollten Sie einen Rat annehmen. Es gibt seit Kurzem einen ausreichend gekennzeichneten Lehrpfad, nur zehn Kilometer lang, der das Böhmisches Mittelgebirge in Kurzfassung ist. Wenn Sie diesen entlanggehen, werden Sie es im Wesentlichen miterleben und verstehen. Er führt in zwei Schlingen von Hlinná nach Kamýk.

DAS BÖHMISCHE MITTELGEBIRGE IN KURZFASSUNG

Das Wesen der sieben Informationstafeln, an denen Sie vorbeiwandern, ist vor allem die Geologie. Wo würde sich Mutter Natur denn sonst austoben, wenn nicht hier? Stellen Sie sich vor, dass sich nach Millionen von Jahren Pläner und Sandstein zeigten, den Boden des Ozeans formten und danach die Faltenbildung und die vulkanische Aktivität kam, dessen Erguss bis zum aufbröckelnden Sediment durchdrang und unterschiedlich schnell erstarrte. Das Ergebnis ist eine Anhäufung der erstaunlichsten Formen von Hügeln – und vieler anderer Dinge, die man besser auf den erwähnten Tafeln nachliest, denn meine Erklärung ist so vereinfacht, dass sie nicht schön ist. Wenn Sie aus Hlinná kommen, Dörfer sich an die Hügel kuscheln, dann werden Sie das Gefühl haben, dass Sie irgendwo hoch oben in den Bergen sind – denn

das täuscht Ihnen die Natur hier vor. Die Landschaft um Sie herum wird sagenhaft schön, zerklüftet, wild gekräuselt sein und Sie werden allmählich auf den Lysá hora steigen, in das Gebiet des Naturreservats Holý vrch. Sie werden schon gescheitert, denn die freundliche Tafel wird Ihnen erklären, wie das mit der geologischen Entwicklung eigentlich war, und Sie werden über die Herrlichkeit des fantastischen Riffs von geformtem, erodiertem Nephelinit staunen, das hoch über dem Terrain aufragt und sonderbare Namen trägt, wie zum Beispiel Lehrer und Schüler. Danach, je nachdem, wann Sie hier sind, wird Sie eine bunte Flora umgeben, in der sich hier und da malerische Schafherden niederlassen. Die Aussicht – einzigartig. Über den Bogen kehren Sie schon fast zurück zum Ausgangspunkt und schauen sich das Naturdenkmal Bílé stráně an, auf dem es sich thermophile Pflanzen außerordentlich gefallen lassen. Und danach wieder zum Berg – im Böhmisches Mit - telgebirge geht es nicht



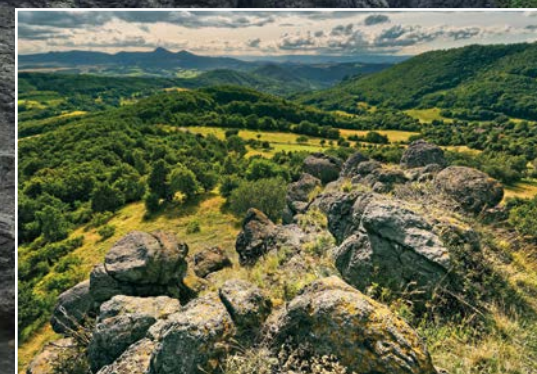
anders – hinauf zum Plešivec, einem der sonderbarsten Berge der Region und eigentlich auch von ganz Böhmen. Die ausgedehnten Steine des Gerölls verbergen nämlich eine unerwartete Überraschung. Am Fuße des Berges treffen Sie mitten im Sommer auf Schnee und Eis. Hier, gewissermaßen fünfhundert Meter über dem Meeresspiegel. Aber warum? Das liegt am Berginneren – Eishöhlen, Spalten, die durch Basaltblöcke abgegrenzt werden, von denen der eisige Atem aus dem Inneren des Berges weht. Wer es nicht gesehen hat, wird es nicht glauben. Dieser Ausflug ist überhaupt ganz unglaublich, ich kenne niemanden, dem er sich nicht ins Gedächtnis eingebrannt hat. Und noch einen Rat – tragen Sie gutes Schuhwerk, denn Sie sind hoch in den Bergen!

ANFAHRT

Den Lehrpfad Hlinná – Kamýk finden Sie leicht – Hlinná ist 6 km nordwestlich aus Richtung Litoměřice entfernt.

ANMERKUNG

Wenn Sie aus einem beliebigen Informationszentrum ein Flugblatt zum Lehrpfad mitnehmen können Sie den ganzen Weg ein Wissensspiel spielen bei dem Ihnen die Informationstafeln helfen werden. Bevor Sie aufbrechen, gehen Sie noch in Litoměřice auf der Michalská ulice zum Geopark CHKO Böhmisches Mittelgebirge.



Ein wahrhaft herzliches Schloss

In der Geschichte jeder Stadt gibt es gewisse Wendepunkte, die alles verändert haben. Im Fall von Litvínov war das am ehesten eine Adelshochzeit. Im Jahre 1642 heiratete Polyxena aus dem Geschlecht Lobkowitz Maximilian aus dem Geschlecht Waldstein. Ein kleines und unbedeutendes Dorf am Fuße des Erzgebirges ahnte zu dieser Zeit wohl am wenigsten, dass es die Zukunft einer sich zusammenrottenden Stadt um einen stattlichen Herrschaftssitz erwartet.

WIEDERGEBOREN AM VALENTINSTAG

Das Adelsgeschlecht Waldstein begann nämlich zu bauen. Auf dem Platz der ehemaligen gotischen und später renaissanceistischen Festung bauten sie ein Schloss und gründeten auch eine der ersten Textilmanufakturen im böhmischen Land – wir schreiben das Jahr 1715. Fünfzehn Jahre später entschied man sich, dass das Schloss in Litvínov nicht prunkvoll genug war, weshalb der kaiserliche Architekt Maxmilián Kaňka eingeladen wurde, der einen einigermaßen grandiosen und kunstvollen Umbau im Geiste des Hochbarocks vorschlug. Es stimmt, einhundert Jahre später ist die Bedeutung des Schlosses einigermaßen verblasst – aus ihm wurde eher eine gelegentliche Sommerresidenz, aber es blieb immer ein ehrwürdiges und schönes Gebäude. Die Zeit verging, ab und zu hat damals jemand das Schloss aus Schuldgefühl „ausgebessert“, sodass die ursprüngliche Verzierung eher streng wurde, zusätzlich veränderte sich der Sitz zu einem Bürogebäude, nach dem Krieg in ein Museum – jedoch mangelte es an Geld für die Reparaturen und so schaut das Schloss gräulich und trübsinnig auf die Industrieentwicklung der Stadt und rückt immer näher an den sich ausdeh-

nenden Abgrund heran. Wenn Sie jetzt natürlich erwarten, dass ein Nachruf auf das Schloss in Litvínov folgt, werden Sie überrascht sein – zu Beginn des dritten Jahrtausends erfolgte nämlich ein weiterer grundlegender Umbruch, es begann die zielstrebige Rettung dieses bemerkenswerten Gebäudes. Am Tag des heiligen Valentin im Jahre 2014 öffneten sich die Tore des großzügig sanierten Schlosskomplexes für die neugierige Öffentlichkeit. Warum gerade am Valentinstag? Nun ja, das hat seine grundsätzliche Logik.

DIE ZUKUNFT GEHÖRT DER MANUFAKTUR

Es ist ein bisschen die Liebe der Einwohner Litvínovs für das Wahrzeichen ihrer Stadt, die zum Tragen kam. Vor allem aber ist es wegen einer Ausstellung, die heute die Schlossgemächer füllt. Das Schloss in Litvínov ist nämlich ein sehr herzliches Schloss, ja man kann sogar schreiben, eines mit Herz. Wenn Sie sich nicht ohne die endlosen Darstellungen der Schlafzimmer, der Geweihtstangen und Intarsienkommoden auskommen, dann ist dieses Schloss nichts

für Sie. Wenn Sie aber ein weit geöffnetes Herz haben und Sie nach neuen ästhetischen Wahrnehmungen und starken Erlebnissen lechzen, dann auf nach Litvínov! Für die ersten zwei Jahre des neuen Lebensabschnittes des Schlosses wurden drei Ausstellungen installiert, eine prachtvoller als die andere. Und während die Begeisterung der Besucher staunend zwischen den herrlichen Statuen, den Tausenden Herzen und den Juwelen der historischen Technik umherwandert, wird intensiv an den historischen Ausstellungen gearbeitet, die die Zukunft des Gebäudes sein sollen. In erster Linie wird sich auf die moderne interaktive Ausstellung über die bereits erwähnte Waldstein-Manufaktur konzentriert, von dessen Bauten bis zum heutigen Tag nichts übrig geblieben ist und die dennoch ihre Berühmtheit ausdrucksvoll in die frühen Geschichtsbücher der Textilindustrie eingetragen hat. Denn das in Litvínov produzierte Tuch wanderte damals nach Prag, Wien, Triest oder bis nach Levante, und das noch vor dem Jahr 1800, als die Manufaktur in eine Fabrik umgebaut wurde.



ERWARTEN SIE KEINE SCHLAFZIMMER!

Aber kehren wir nun aus der Zukunft in die Gegenwart zurück. Die gegenwärtigen Ausstellungen sind nämlich wirklich wundervoll, verspielt, unterhaltsam sowie unkonventionell. Aber bevor wir spielen, beginnen wir mit vornehmer Kunst und begeben uns zur Schlossgalerie, die mit Statuen eines der bedeutendsten und wertvollsten böhmischen Bildhauer gefüllt ist, Herrn Stanislav Hanzík. Wer kennt nicht die Büsten von Rudolf Hrušínský, Stanislav Neumann oder Josef Kemr, die das Foyer des Nationaltheaters in Prag schmücken? Wer staunt nicht über die Kreativität und Individualität der Werke des Regimegegners und Bildhauers Bedřich Mára aus dem Film Pupendo von Jan Hřebejk? – Ihr wirklicher Urheber war selbstverständlich nicht der Schauspieler Bolek Polívka, sondern eben Meister Hanzík. Und denken Sie nicht, dass die Wahl des großen Künstlers eine zufällige war – Stanislav Hanzík ist Ehrenbürger von Litvínov, er lebt und wirkt in seinem Atelier in Křivádky/Litvínov. Außer seinen Statuen sehen Sie in der Galerie

auch seine Fotografien, von keinem Geringeren als Josef Sudek, einem Freund des Bildhauers. Vieles werden Sie auch nach Betrachten des Dokumentarfilms von Petr Skala verstehen. Lassen Sie uns aber zur zweiten Ausstellung gehen, die der Geschichte der kinematografischen Technik gewidmet ist. Der Sammler Miloš Štěpán aus Krupka hat hier historische Kameras, Projektoren, Mechanismen, Maschinen und Maschinchen sowie klassische Schneidetische zusammengetragen – und gewährt somit einen Einblick in die Vergangenheit der jüngsten Kunst. Hier und da werden sogar auf archaischer Technik Filme gezeigt und somit eine bemerkenswerte Ausstellung durchgeführt, die ein Erlebnis ist, das ich besonders empfehle.

DAS HERZ IN DER HAUPTROLLE

Am umfangreichsten aber ist die durchweg anmutige Ausstellung, die durch Veronika Richterová (Königin der tschechischen „PET-ART“) und Michal Cihlár (König des tschechischen Linolschnitts, viele Jahre verbunden mit dem Prager Zoo) geschaffen

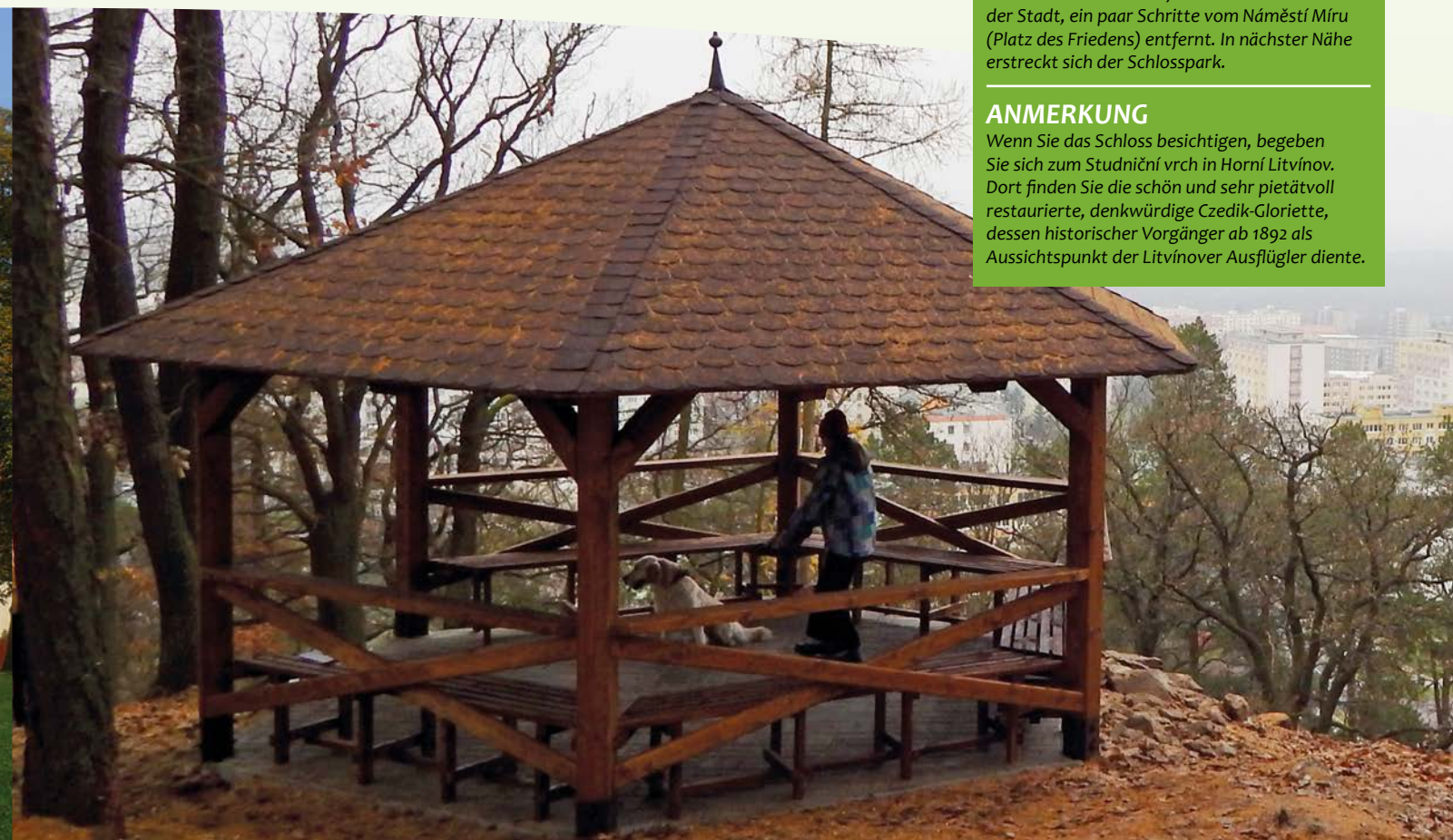
wurde. Ihr Name ist SRDCERÁJ und man kann ihr nicht widerstehen. Es ist eine wahrhaft opulente Hommage an ein Symbol, das die Menschen auf der ganzen Welt verstehen, ungeachtet der Unterschiede in Sprache, Kultur und Lebensstil – die vereinfachte Form des Herzens. Sie werden nicht glauben, wohin dieses Symbol überall eindringt, und Sie werden Ihren Kopf um die raffinierte Anhäufung „herzlicher“ Kunst und Teile drehen, beginnend bei der sakralen Kunst über Kunst und Gebrauchskunst bis hin zu Kitsch und auch einem Quäntchen von Vandalismus. Setzen Sie sich auf die Bank bei der Birke der aufwühlenden Liebe mit verkündenden Messern, verewigen Sie sich im herzlichen Plüschort, auf dem Herztisch erschaffen Sie eine eigene Grafik (dabei wird der Holztisch Michal Cihlářs genutzt), es umgeben Sie Backwaren, Tätowierungen, Neon, Straßengraffiti, Schmuck, Keramik – kurz gesagt, woran Sie denken werden und vor allem, woran Sie sich nicht denken werden. Ein erstaunliches und sehr intensives Erlebnis.

ANFAHRT

Das Schloss in Litvínov finden Sie im Herzen der Stadt, ein paar Schritte vom Náměstí Míru (Platz des Friedens) entfernt. In nächster Nähe erstreckt sich der Schlosspark.

ANMERKUNG

Wenn Sie das Schloss besichtigen, begeben Sie sich zum Studniční vrch in Horní Litvínov. Dort finden Sie die schön und sehr pietätvoll restaurierte, denkwürdige Czedik-Gloriette, dessen historischer Vorgänger ab 1892 als Aussichtspunkt der Litvínover Ausflügler diente.



Über Fahnen und Zylinder

ANFAHRT

Mikulášovice liegt 16 km westlich von Rumburk und 40 km nordöstlich von Děčín. Auf der wohlthuenden Strecke des Nationalparks, über die noch an anderer Stelle etwas geschrieben wird, sind Sie für eine Weile.

ANMERKUNG

Mikulášovice strotzt vor bemerkenswerten Zielen. Außer der Kirche, etlicher Kapellen und zierlichen kirchlichen Denkmälern gibt es hier ein herrliches Naturfreibad, ein Messerschmiedemuseum und sogar eine historische, funktionstüchtige Sternwarte!

Ihr Sudeten, ach ihr Sudeten ... ein Land, seinen Wurzeln entrissen. Die Vertreibung der Mehrheit der Bewohner und die Welle neuer Ansiedler aus dem Inland, die praktisch nichts verband, befreite ein ganzes Gebiet von Traditionen und brachte keine neuen. Kaum jemand erinnert sich, was hier gegessen und getrunken wurde, an die Feiertage und wie sie gefeiert wurden. Verloren, vom Sturm verweht, Sinnlosigkeit über Sinnlosigkeit ... Aber Moment, so schlecht ist es doch nicht. Viele Traditionen blieben nämlich ein paar Kilometer hinter der Grenze sehr lebendig erhalten. Und ein paar Jahrzehnte später, als die Menschen über der Grenze nicht mehr finster dreinschauten, wuchsen in einer vermeintlichen Brache neue Zweige alter Gewohnheiten heran. Wir brechen auf nach Mikulášovice an die Grenze der Böhmisches Schweiz und des Schluckenauer Zipfels, und zwar zu Ostern, um den wieder aufgenommenen Ritt der Osterreiter zu sehen.

DAS FEST DES FRÜHLINGS UND DER AUFERSTEHUNG

Woher stammt diese besondere Tradition eigentlich? Sie ist sehr alt, wahrscheinlich fällt sie schon in die vorchristliche Zeit. Die Herkunft des Rituals bestand darin, die Felder zu umreiten, um die junge Saat vor bösen Mächten zu schützen. Irgendwann im 11. Jahrhundert kam die christliche Ebene hinzu – der Ritt führte zwar weiterhin um die Felder, aber der Schwerpunkt lag nun in der Verbreitung der Neuigkeit über die Auferstehung Christi. Überhaupt ist die Tradition des zeremoniellen Ritts am stärksten in der Lausitz und selbstverständlich auch im angrenzenden Bereich der Sudeten verwurzelt, insbesondere im Schluckenauer Zipfel. Einst war er wahrhaft ein Volkszug, sowohl der Reiter auf dem Pferd als auch derjenigen, die zu Fuß folgten. Aber dann fiel ihr die Zeit in den Rücken und fletschte die Zähne. Den Nazis gefiel diese Tradition nicht und sie verboten sie vollständig. Seit den vierziger Jahren wurde daher nicht mehr geritten. Und nach dem Krieg? In Böhmen nahm niemand die Tradition wieder auf und den neuen Siedler wurde von der Propaganda mächtig eingebläut, dass alles Deutsche schlecht war, sogar das Schlimmste – ohne einen Unterschied zwischen Sachsen und den Lausitzer Sorben zu machen. Und in der revolutionsfreudigen DDR?

Die einstigen Bewohner des Schluckenauer Zipfels versuchten, die Tradition in den 70er-Jahren in Sebnitz und Hinterhermsdorf wieder aufzunehmen, doch die Partei und die Regierung entschieden, dass der Ritt zwar wieder stattfinden kann, aber der gesamte Erlös in die Parteikasse wandern sollte, was die Initiatoren des Osterreitens nicht zugestehen wollten. Erst der Einzug der freien Verhältnisse brachte den Wendepunkt. Die Lausitzer Sorben begannen sofort, wiederzubeleben, was bei Weitem nicht tot war. Heute finden auf dem Gebiet der Lausitz an jedem Ostersonntag neun Prozessionen statt, bei denen zusammen mehr als 1600 „Kreuzreiter“ auf Pferden reiten! So viele Pferde zu beschaffen, ist natürlich nicht einfach, aber die Reiter

leihen sie sich, wo sie können, und fahren dafür sogar auch nach Böhmen. Wie sieht ein solcher Ritt eigentlich aus? Er beginnt in der Kirche mit dem Rosenkranzgebet. Von der Kirche aus verläuft die Prozession der Reiter dann zu Pferde. Sie sind ganz in Schwarz gekleidet, tragen auf dem Kopf einen Zylinder, über der Brust eine Schärpe und in der Hand die Prozessionsflagge. Sie reiten durch ganze Gemeinden und um die Felder und singen Lieder von der Verkündigung des Osterwunders. Erstaunlich ist die Tatsache, dass, obwohl es sich um eine katholische Tradition handelt, sich heute an ihrer Vorbereitung auch die Lausitzer Protestanten beteiligen, sogar hier und da selbst mitreiten. Das wäre vor dem Krieg absolut undenkbar gewesen. Die Ökumene im alltäglichen Leben, die Toleranz in der Praxis. Jahr für Jahr schauen größere Menschenmengen zu, aus halb Europa kommen Reisegruppen hierher. Aber Achtung – es gibt keine Bockwurst, Zuckerwatte oder kitschige Sachen! Es ist ein ehrwürdiger Feiertag der Tradition und des Glaubens.

DIE REITER VON MIKULÁŠOVICE SINGEN WIEDER

Sie sind aber bestimmt neugierig auf dieses Mikulášovice, weil ...? Nun, so war es. Die schöne Kirche des heiligen Nikolaus in Mikulášovice hat Glück, etwas zu haben, was nur die wenigsten Kirchen haben – nämlich Roman Klinger. Er unterrichtet nicht nur an der hiesigen Schule, sondern kümmert sich mit seinem Onkel auch um die Kirche und weitere sakrale Denkmale in der Stadt und der Umgebung. Sein Urgroßvater leitete den hiesigen Osterverein – der schon 1844 gegründet wurde – bis zu seinem Verbot 1939, und auf der Erde nach ihm blieben zwei Pferdegeschirre, zwei Sattel und Satteldecken und etwa ein Dutzend Vereinsschärpen übrig. Die Reiter aus Mikulášovice trugen rot-goldene auf ihren Fräcken oder Anzügen. In der Kirche sind sie zudem alle



Vereinsflaggen aus den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts erhalten worden. Es existierten auch Fotografien und so war das Einzige, was noch fehlte, die Menschen zu überzeugen. Niemand der Gemeindemitglieder aus Mikulášovice hatte ein Pferd und konnte reiten und so wurden Bekannte und Freunde aus der Umgebung eingeladen. Im Jahr 2011 ritten die Reiter aus Mikulášovice nach siebenzig Jahren wieder. An dem Zug nahmen acht Reiter teil, hinter ihnen Musiker, sie sangen Lieder aus dem erhaltenen Liederbuch des Vereins, auf Deutsch und Tschechisch. Die ursprüngliche Route wurde natürlich klar festgelegt, aber keiner von ihnen hatte sie sich gemerkt. Es war dennoch klar, dass sie durch alle Teile von Mikulášovice ritten und so ritten die neuzeitlichen Reiter nach Salmov, Tomášov und nach Horní und Dolní Mikulášovice. Die Regel, dass nur Männer mitreiten dürfen, ist hinfällig. In dem Zug wurden auch Reiterinnen gesichtet, natürlich in Schwarz und mit Zylindern und Schärpen. Auch die Spendendose ging zwischen den Menschen umher. In der Vergangenheit konnte der Osterverein so in bedeutende Aktionen investieren, zum Beispiel für die Kirche eine Orgel, eine Turmuhr und Glocken kaufen, sie ließen ein großes Steinkreuz auf dem Friedhof errichten, wovon bis heute eine eingemeißelte Datierung des Jahres 1879 zeugt, halfen dem Waisen- und

dem Armenhaus ... Die Tradition lebte also auf. Ostern dieses Jahres ritten und sangen die Reiter aus Mikulášovice schon zum fünften Mal. Das Interesse der Menschen stieg seit damals exponentiell an – heute laufen auch die Pferde, die von Jahr zu Jahr ebenso mehr werden, vorbei an mächtigen Spalieren von Menschen, die aus nah und fern anreisen, auch aus Sachsen und der Lausitz. Die Erde bebte nicht, das Brot ist nicht verbilligt, Aber die Sudeten erholen sich. Das, was hier Hunderte Jahre mitgeschwungen ist, seit Menschen unzähliger Generationen gelebt haben, die uns in dieser schönen Landschaft vorausgeschickt wurden, keimt und sprießt wieder. Und gibt dem Leben eine neue Dimension. Denn wenn uns heute etwas wirklich brennend fehlt, dann ist es das Wissen über die Zusammenhänge, die nicht verschwunden sind.



Die Technikgeschichte des Egerflusses



bestand. Bah, eine Betonbrücke ..., sagen Sie sich vielleicht, aber Vorsicht – es geht nämlich um eine der ältesten Betonbrücken bei uns, die zusätzlich mit einem maßvollen Jugendstildekor geschmückt ist. Für die Pflicht der Brücke. mým secesním dekor. Pro mostomily povinnost.

HOPFEN BEI DER UNESCO?

Aber schon schwimmen wir wieder gegen den Strom des Flusses bis nach Žatec. Diese Stadt hat zwei Gesichter – das historische und das technische. Beide sind schön. Wenn Sie abends hierhergehen, werden Sie überrascht sein, wie viele stattliche Bürgerhäuser leer stehen. In den Fenstern sind keine Gardinen, alles ist erloschen ... Nur dass es vor einhundert Jahren genauso war, sogar früher! Es geht nämlich um die riesigen Lager und Trockenräume für den Hopfen, die nach dem Beschluss der aufgeklärten Stadtplaner von Žatec so gebaut werden mussten, damit sie die Mietshäuser optisch nicht störten. In dieser Menge handelt es sich weltweit um ein Unikat. Aber auch Žatec bemüht sich intensiv um einen Eintrag in die Liste der UNESCO. In manchen Hopfengebäuden geraten die Touristen schon in Erstaunen – zum Beispiel im größten Hopfenmuseum der Welt, im völlig einzigartigen Hopfen- und Biertempel mit dem Hopfenleuchtturm, der Hopfenuhr und einer großzügigen interaktiven Ausstellung. Und dazu kommen noch die Bemühungen um die Rettung und Rekonstruktion des schönen Gebäudes der früheren Papierfabrik und des großartigen neo-renaissancestischen Komplexes der Dreher-Brauerei, die seinerzeit zu den größten und modernsten Brauereien in Österreich-Ungarn gehörte – und damit haben Sie zumindest schon den Teil jener technischen Seele der Stadt gesehen.



Insider und ab und an mitreißenden Erklärungen. Spazieren Sie durch alle technischen Räume, sehen Sie sich die Ausstellung der Müller- und anderer Werkzeuge an, gehen Sie in den Mülhraum und zur gerade hundertjährigen „Teufelsmaschine“, die die Mühle in Zeiten der Trockenheit antrieb. Schon wieder über das Ufer der Eger, gelangen wir nach Postoloprty, wo in der Hälfte des 19. Jahrhunderts die ehemalige Kettenbrücke durch einen neuen Bau ersetzt wurde, der diesmal aus Beton

Dolní Poohří hat eine Leben spendende Ader. Die Eger bestimmte seit Jahrhunderten vieles, beeinflusste sogar grundsätzlich die technische Entwicklung. Technische Denkmale, die von der baulichen und mechanischen Kunst unserer Vorfahren zeugen, müssen wir daher nie weit entfernt von ihrem Flussbett suchen. Historisch gesehen sind die häufigsten technischen Bauten am Wasser natürlich Mühlen, aber auch Brücken. Und dass Wasser grundsätzlich auch von Papierfabriken und Brauereien gebraucht wird, kann nicht bestritten werden. Begeben wir uns also gemeinsam entgegen dem Strom des Flusses und sehen wir, was uns diese Kunst hier hinterlassen hat, die uns auf dieser Welt zuvorgekommen ist.



VON DER MÜHLE ZUR BRÜCKE UND WIEDER ZURÜCK

Beginnen sollten wir in Louny, denn die Stadtmühlen waren hier seit Beginn des 17. Jahrhunderts funktionstüchtig. Sie standen einander über dem Fluss gegenüber, an einer Stelle, wo heute die „Most Veslařů“ (Brücke des Ruderers) zu finden ist. Zwei von ihnen, Režná und Šejdovna, grenzen an die Mauer in Louny und dienen der Stadt bei dem zerstörenden Brand im Mai 1895 auch als Speicher. An ihrer Stelle wurde ein herrlicher und bis heute verblüffender Neorenaissance-Bau errichtet, die neue Mühle Režná, die nach ihrem Besitzer benannt wurde – Jiráskův mlýn (Jirásek-Mühle). Dieses schöne Bauwerk führt Sie bei Ihrem Spaziergang unter die „Šance“, zu der schönen Promenade in Louny, die die erhaltene Mauer

nachbildet. Hinein kommen Sie zwar nicht, aber es ist ein freudiger Anblick. Die Jirásek-Mühle mahlt nämlich bis heute und ihre Technologie wurde stetig modernisiert. Heute ist sie sogar in der Lage, 180 Tonnen an Getreide mahlen. Ähnlich funktioniert auch das nächste sehenswerte Bauwerk – die Inundations-Brücke. Dieser technische Terminus ist nicht mehr geheimnisvoll, wenn wir Ihnen sagen, dass Inundation Überflutung bedeutet. Die bemerkenswerte steinerne Empire-Brücke aus dem Jahr 1816 mit einer Länge von 272 Metern und 40 Pfeilern, verbunden durch ein Tonnengewölbe, dazu noch um eine Kurve errichtet, führt nämlich nur über das Wasser, wenn sich die Eger entscheidet, dass ihre Ufer zu klein sind. Dank der Brücke konnte es verhindert werden, dass die wichtige Verkehrsader Louny – Lipsko unterbrochen wurde. Und das ist bis heute so. Zur nächsten sehenswerten Mühle müssen wir uns von der Eger aus Louny gegen den Strom des Baches Smolnický potok begeben. So kommt es, dass wir uns nach sechs

Kilometern vor der Vernerův mlýn (Verner-Mühle) in der Gemeinde Brloh wiederfinden. Das Kulturdenkmal, die Mühle geht auf das Jahr 1630 zurück, wurde später um ein spätbarockes Gebäude ergänzt, das bei der weiteren Modernisierung eine maßvolle Empirefassade erhielt. Das Interessanteste an der Mühle, die wieder einem Nachkommen der berühmten Müllerfamilie Verner aus Poohří gehört, ist selbstverständlich nicht ihr Bau, sondern ihr technologischer Teil. Obwohl es fast unglaublich ist, dass fast das komplette Betriebssegment, die technologische Gesamtheit, die zeitgemäßen technischen Details sowie die Mess- und weiteren Geräte in allen Etagen der Mühle einschließlich ihrer vertikalen und horizontalen Transportverbindungen erhalten geblieben sind. Und jetzt Achtung – es ist alles aus Holz! Das kann man sich nicht nur ansehen, meiner Meinung nach muss man sich es auch ansehen. Das hiesige „lebendige Museum“ Böhmisches Mühle und das vergessene Handwerk sind einzigartige Erlebnisse, begleitet von einem

DAS HÄUSCHEN DES KAŠPÁREK (KASPER)

Doch kehren wir noch einmal zum Beginn unserer Wanderung zurück, nach Louny, zu einem pittoresken Bau, der sich ebenfalls um unsere Aufmerksamkeit verdient gemacht hat. Das Puppentheater. Und wenn Sie davorstehen, ist es fast so, als würden Sie auf der Bühne stehen und Sie die Fäden in der Hand führen. Dieses Häuschen ist einfach wie aus einem Märchen über Kašpárek und Škrhola. Die Begeisterung der Puppenspieler aus Louny führte dazu, dass sie sich 1909 zu einem Verband zusammenschlossen, und von der Stadt Baumaterial aus abgerissenen Schlachthöfen gespendet bekamen. 1920 errichtet der Erbauer Hugo Katz das Haus nach einem Projekt von Otakar Polák. Der Bau wurde sogar von Josef Skupa, dem legendären Vater von Spejbl und Hurvínek, unterstützt, als er freiwillig ohne Honorarsanspruch auftrat. Das alles wäre mehr als eine reizende Geschichte, würde es sich nicht um das älteste Gebäude eines Puppentheaters bei uns, wenn nicht sogar in ganz Europa, handeln! Die Tatsache, dass die Kinder bis heute über die Geschichten von Kalupinka und Kašpárek lachen, haben wir dem unaufhörlichen Elan der Puppenspieler aus Louny zu verdanken, aber auch dieser paradoxen Tatsache: Das Theatergebäude entkam nämlich in der Zeit des Sozialismus dem teilweisen Abriss auch aufgrund dessen, dass sich hier die einstige Linke aus Louny für die Ditte Internationale anmeldete.

ANMERKUNG

Wussten Sie, dass die berühmteste böhmische Puppe, der Kasper, seinen Namen bei der wieder erwachten Bestrebung, die beliebte Figur des mitteleuropäischen Bauernbarocks, Hanswurst, zu tschechisieren, erhalten hat? Aus „Pimprle“ wurde so – kaše + párek = Kašpárek.



Lassen Sie sich von der Schönheit verführen

Das wellige Relief der Landschaft, der borstige Teppich des Waldes, der den Wasserspiegel durchwebt, das dunkle und geheimnisvolle Torfmoor, Orte von gespenstischer und beklemmender Schönheit, Wiesen voller Gras und lanzenförmiger Federn, um die sich Bäche und Flösschen wie Saphirfädchen wickeln, hohe und saubere Buchenwälder, silberne Riesen, schraffiert von den goldenen Strahlen der Nachmittagssonne, Steine und Bäume, tapeziert mit strahlenden Moosen mit struppigen Haarschöpfen von Farn, Alleen mit harten Bäumen, durch die man leise und mit Demut, wie durch ein Kirchengebäude, spaziert, das dunkelblaue Auge der Talsperre Fláje inmitten der braun-grünen Wiesen, das die Füße des gierig auslaufenden Fichtengrüns in dem kühlen Wasser badet, durch den Wald gekleidete Kämme und Hügel, die mit symmetrischen Krönchen der Aussichtstürme und Burgen übersät sind, untersetzte Juwelen der ehrwürdigen und in die Landschaft eingewachsenen historischen Städte, die rostigen Bürsten der Heiden, die unbewegliche Weisheit der steinernen Sphinx in Měděnec oder die Perlen der althergebrachten Rechnungen gegenüber Gott – tröstende Kapellen, mächtige Kirchen und die bescheidene göttliche Folter, Orte ewiger Eroberung des Erzes kostbarer Metalle, die zerbrechlichen Narben der Stollen. Das alles, sogar noch mehr, kann man von den Aussichtstürmen des Erzgebirges sehen.

BLICKT VON DEN BERGEN DES ERZGEBIRGES IN DAS LAND

KOMÁŘÍ VÍŽKA

Wollen wir aus dem Osten in den Westen des Erzgebirges gehen, müssen wir an einem wahrhaft herrlichen Ort beginnen, aber dennoch bei einem Aussichtsturm, der seinen Zweck nicht mehr erfüllt. Der Komáří vížka ragt über dem mittelalterlichen Krupka empor und zur Begeisterung der Touristen führt auf ihm eine Sesselbahn entlang. Mit einer Gesamtlänge von 2348 Metern ist sie sogar die längste in Böhmen. Fürst Edmund Clary-Aldringen ließ an der Stelle des ehemaligen Bergwerklockenturmes im Jahre 1857 ein Bergrestaurant mit Aussichtsturm errichten. Heute sind die Aussichtsfenster zwar zugemauert, von der Terrasse vor dem Hotel ist die Aussicht jedoch ein klein wenig schlechter, aber dennoch entzückend. Aus einer Höhe von 809 Metern über dem Meeresspiegel sehen Sie die umliegenden Gipfel des Erzgebirges, das Böhmisches Mittelgebirge, den Děčínský Sněžník (Hoher Schneeberg) mit Aussichtsturm und bei guter Sicht auch das Duppauer Gebirge, das Lausitzer Gebirge, den Ještěd (Jeschken), das Isergebirge und das Riesengebirge.



VLČÍ HORA

Zwanzig Kilometer westlich von Teplice, unweit von Osek, auf dem Vlčí hora über der Ortschaft Dlouhá Louka, in einer Höhe von 890 Metern über dem Meeresspiegel, ragt der neue Multifunktionsmast aus Beton gen Himmel, der von einer Treppe umwickelt und 15 Meter über der Erde mit einer Aussichtsplattform abgeschlossen wird. Von hier sehen Sie das Böhmisches Mittelgebirge, Litvínov, das Gebirge Džbán und natürlich auch die umliegenden Hügel.

JEŘABINA

Unter dem Gipfel des sogenannten Jeřabina, etwa 6,5 km von Litvínov entfernt, in einer Höhe von 767 über dem Meeresspiegel, befindet sich auf dem unteretzten Steinsockel ein hölzerner Altan. Von hier schaut man schon seit 130 Jahren zum Erzgebirge und zum Böhmisches Mittelgebirge. Die deutsche Armee hatte hier während des Krieges einen Beobachtungsposten, und es gab Jahre, in denen der baufällige Aussichtsturm nicht dem Tourismus gedient hat. Aber seit 2009 funkelt er wieder, liebevoll instand gesetzt, und bietet eine Aussicht auf das ganze Erzgebirgsvorland, die Stadt Most und auch das Böhmisches Mittelgebirge.

RŮŽOVÝ VRCH

Ein anderer steinerner Turm mit einem hölzernen Anbau, dieses Mal für eine gläserne Veränderung, und mit einem Pyramidendach wartet für die Panorama gierigen Augen am südlichen Rand des Städtchens Hora Svaté Kateřiny, etwa 25 km von Most, auf einer Meereshöhe von 729 Metern. Der Bau erfolgte 1902 und seit dieser Zeit trug er zuerst den Namen des Kaisers Franz Joseph I., danach des Begründers der deutschen Turnerbewegung, F. L. Jahn und heute heißt er nach dem Berg, auf dem er steht. Die Aussicht aus ihm ist kreisförmig und von hier genießen Sie einen wirklich wunderbaren Blick auf das Erzgebirge.



SKŘIVÁNČÍ VRCH

Bevor wir vom Růžový vrch zum Berg Skřivánčí kommen, bemerken wir noch den unzugänglichen Aussichtsturm Strážště bei Chomutov, ein steinerner Turm, der Bestandteil des rekonstruierten Hotels ist, und obwohl sich Touristen von hier bereits 1931 umschaute, ist das heute nicht möglich. Zum Glück ist es nicht weit, nur 7 km, von Chomutov in die Gemeinde Málkov, zum nagelneuen Metallaussichtsturm Skřivánčí vrch. Aus einer Höhe von 460 Metern über dem Meeresspiegel überblicken Sie von hier den Stausee Nechanice, das Duppauer Gebirge und auch das Gebirge Džbán.

HASIŠTEJN

Strenggläubige „Aussichtstürmer“ werden wahrscheinlich prusten, denn der Burgturm zwischen den Aussichtstürmen zählt de facto nicht, aber der steinerne, zylindrische Turm der mächtigen Ruinen der gotischen Burg Hasištejn, die schon seit irgendwann um 1600 verwahrlost, diente schon der Aussicht ins Land, als der Tourismus noch in den Kinderschuhen gesteckt hat, also seit Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Aus 627 Höhenmetern des wohlgestalteten Hügels plus 25 Metern Turmhöhe sehen Sie das Erz- und Duppauer Gebirge sowie das Böhmisches Mittelgebirge und die Stadt Kadaň.



KLÍNOVEC

Der berühmteste Aussichtsturm? Nun, das ist natürlich der auf dem höchsten Berg des Erzgebirges. Auf einer Höhe von 1244 Höhenmetern stand schon 1817 ein hölzernes Türmchen. Der gegenwärtige steinerne Turm ragt hier wie aus einem viktorianischen Roman seit 1884 empor. Hier führt eine Sesselbahn hinauf und die Panoramaaussicht ist wirklich unvergleichbar – sie ist vollkommen. Neben all dem Erwähnten sehen Sie von hier auch den Šumava, das Lausitzer- und das Isergebirge, sogar das Riesengebirge.



BLICKT VOM VORGEBIRGE AUF DIE SCHÖNHEIT DER BERGE

BURG DOUBRAVSKÁ HORA

Ich weiß, dass es schon wieder ein Burgturm ist, aber wegen des Ausblicks ist er bereits gebaut worden! Er steht auf dem Doubravská hora in Teplice und der uns bereits bekannte Edmund Clary-Aldringen nutzte hier in den Achtzigerjahren des 19. Jahrhunderts eine der Turmruinen, ließ sie fertigstellen, verglasen und als Aussichtsturm einweihen. Sie können den Kamm des Erzgebirges, das Böhmisches Mittelgebirge einschließlich des Berges Milešovka und natürlich ganz Teplice wie auf einer Handfläche sehen.

LETNÁ

Teplice hat sogar zwei Aussichtstürme, einen weiteren finden Sie einen Kilometer vom Zentrum in einem märchenhaften Schlösschen, das aussieht, als wäre es aus einem Hollywood-Animationsfilm ausgeschnitten worden (seinerzeit wurde es trefenderweise Kozí hrádek (Ziegenschlösschen) genannt). Neben einer ähnlichen Aussicht auf Doubravice gibt es hier auch eine Minigalerie und ein sehr gutes Restaurant mit dem Namen Franz Josef.

HNĚVÍN

Auch Most hat einen Berg, auf dem sich eine romantische mittelalterliche Burg ähnlichen Baus befindet, natürlich mit einem Turm, überdies ein Aussichtsturm, alles auf dem Höhepunkt der Romantik erbaut. Der steinerne Aussichtsturm der Burg mit einem hölzernen Überbau, einem achteckigen Aussichtsraum und einem kegelförmigen Dach bietet ganz Most und einen herrlichen Blick auf das Erzgebirge.

MAJÁK

Zehn Kilometer östlich von Chomutov liegt Strupčice und über der Gemeinde erhebt sich sanft eine künstlich angelegte Anhöhe, eine ehemalige Berghalde. Im hölzernen Scheitel befindet sich ein Turm und dort laufen Sie mit flinken Schritten hin, erhalten das Panorama der Hügel des Erzgebirges, dazu auch Chomutov und Jirkov.



Der Himmel über Roudnice und siebzig Jahre Frieden

Die Memorial Air Show auf dem Flughafen in Roudnice kennen Sie wahrscheinlich, schließlich ist sie ein Ereignis, das in ganz Europa bekannt ist. Es ist gut möglich, dass sie die einzige Airshow auf der Welt ist, die, sogar zum wiederholten Male, vom Staatsoberhaupt besucht wird, und das schon seit 24 stolzen Jahren mit manchem Erfolg. Das vermutlich Ausdruckvollste des Ganzen ist die erste Landung der berühmten Boeing B-17 Flying Fortress nach dem Krieg. Jahr für Jahr staunen die Zuschauer, Jahr für Jahr bereiten die Organisatoren eine erstaunliche Show vor. Dieses Jahr ehrt diese Veranstaltung sehr würdevoll den 70. Jahrestag des Endes der Kämpfe des Zweiten Weltkrieges. Und so laden wir Sie ein: Kommen Sie vom 27. bis 28. Juni 2015 auf den Flughafen in Roudnice nad Labem. Sie werden es bestimmt nicht bereuen, denn es handelt sich um das größte fluggesellschaftliche Ereignis des Jahres bei uns.

DAS ERFÜLLTE VERSPRECHEN AN GENERAL FAJTL

Alles begann unmittelbar nach der Revolution im Jahre 1989. Damals traf sich Vlasta Dvořák, der heutige Präsident des Aeroklubs der Tschechischen Republik, mit einem der größten Helden, die je in diesem Land geboren wurden, mit General František Fajtl und versprach ihm, ein ehrwürdiges Ereignis zu organisieren, um den tschechischen Piloten, einen Veteranen des Zweiten Weltkrieges, endlich zu rehabilitieren. Von dem Versprechen zu dem Ereignis war es aber noch ein langer Weg. Vlasta Dvořák schaffte es, für diesen erstaunlichen Gedanken Präsident Václav Havel, Premierminister Petr Pithart und Außenminister Luboš Dobrovský zu gewinnen, und so konnte 1991 das Versprechen erfüllt werden und auf dem Flughafen in Roudnice die Memorial Air Show stattfinden. Selbstverständlich hat niemand erwartet, dass sich dieses einmalige Ereignis zu einem regelmäßigen Tribut an die Kriegspiloten entwickeln würde. Die Memorial Air Show fand einen solchen Anklang, dass es klar war, dass sich die Kriegspiloten nicht nur einer Rehabilitation verdient gemacht haben, sondern auch eines regelmäßigen Gedenkens und Tributes – und dass es bei uns zum Glück genug Menschen gibt, die ein



solches Bedürfnis haben. Das Ereignis begann sich also Jahr für Jahr zu wiederholen, nun unter einem neuen Motto. Ein weiteres Vorhaben der Organisatoren war es, eine Plattform zu errichten, auf der es zu einer Begegnung und einer symbolischen Versöhnung der ehemaligen Widersacher, der Piloten beider Weltkriegsseiten, kommen kann. Es dauerte einige Zeit, aber im Jahre 2005, zur Feier des 60. Jahrestages der Beendigung der Kämpfe des Zweiten Weltkrieges, gelang es. Nicht nur, dass die Memorial Air Show unter Beteiligung des Präsidenten Václav Klaus stattfand, sondern auch der Festakt im Zeremonienaal des Stadtmtes. Die Emotionen der teilnehmenden Veteranen aus den USA, Russland, Deutschland, der Slowakei, Frankreich, England und der Tschechischen Repu-

blik lässt sich selbst von jemandem, der damals dort war, beschreiben. Die Legenden der Luftwaffe hatten Tränen in den Augen, und in diesem Moment war klar, dass sich Roudnice für immer in die Geschichte der Toleranz und das Gedächtnis der Menschheit eingetragen hat.

EINE EINZIGARTIGE FLUGSHOW

Die Memorial Air Show gewann in der Zeit ihres Bestehens viele Vorrangstellungen, es spielten sich hier eine Reihe von außergewöhnlichen Dingen ab. Überhaupt landeten hier zum ersten Mal im ehemaligen Ostblock die Flugzeuge der NATO. Hier war sogar der größte Stolz der Luftwaffe der Organisation des Nordatlantikvertrages zu sehen – der Helikopter Apache und das senkrecht startende Flugzeug Harrier – erneut zum ersten Mal in Böhmen. Die Flugzeuge Spitfire, Mitchell und Hurricane, in denen gerade die tschechischen Mitglieder der RAF flogen und die in der Tschechischen Republik bereits im ersten Jahr am 18.06.1991 präsentiert wurden, müssen vielleicht nicht besonders erwähnt werden, da der Zugang zu den fliegenden Kriegsmaschinen in ganz Europa erfolgte. Zum ersten Mal in Böhmen trafen die Flugzeuge der jetzigen Armee der USA ein, geführt von AWACS-Flugzeugen. Es waren die Jagdflugzeuge F-16 und die Kampfflugzeuge A-10 von

der italienischen Aviano Air Base. Auf der Memorial Air Show in Roudnice kam es zu einer fliegenden Übergabe des Vorsitzes des Europäischen Rates an Schweden, der begleitet wurde von der Botschaft vom schengenfreien Himmel, den die Tschechische Republik als erstes Land in Europa eröffnet hat, und das nach den bedeutsamen Bemühungen Vlasta Dvořáks. „Es war seit Langem mein Traum und die Idee, dass es mir als Einziger in der EU gelingt, das zu erfüllen und durchzusetzen. Ich habe mit diesem Projekt viele persönliche Erlebnisse und Erkenntnisse verbunden. Am bedeutendsten war dabei zweifellos mein Schreiben an den schwedischen Premierminister. Damals zerfiel



bei uns nämlich die Regierung und es gab niemanden, der eine solche Kommunikation hätte führen können. Und dann wendete ich mich schriftlich an den Premierminister und bat ihn, meine Vision zu übernehmen, und es wurde vereinbart, dass der tschechische Ministerpräsident Jan Fischer darüber mit ihm beim offiziellen Besuch des schwedischen Königs verhandeln soll. Und dazu kam es wirklich. Seitdem weiß ich, dass nichts unmöglich ist.“

DIESES JAHR ERWARTET UNS EINE BUNTE SHOW

Was werden Sie im Juni also in Roudnice sehen? Außer den Flugzeugen unserer Armee, den JAS 39 Gripen, dem Verkehrsflugzeug der CASA, den Hubschraubern Mi-24 und Mi-17 werden hier auch die historischen Flugzeuge B-25 Mitchell, P-51 Mustang, OV-10 Bronco, Lissunow Li-2, Avenger, PBY Catalina, T-6 Texan, Spitfire, Jak-3, de Havilland DH.100 Vampire und die Flugzeuge der Flugzeugfirma Bucker zu sehen sein. Natürlich dürfen auch nicht die Aerobatik-Gruppe Flying Bulls, Martin Šonka mit der Extra 300 und weitere aerobatische Angebote und Fallschirmspringer fehlen. Die Armee der Tschechischen Republik bereitet eine Überraschung vor – eine Kampfvorführung der Bodentruppen mit Luftunterstützung, begleitet von pyrotechnischen Effekten. Das ist Ihnen zu wenig? Dann gibt es zum Beispiel noch eine Demonstration der Kampftechniken unserer Armee

und der kriegsgeschichtlichen Klubs und vor allem – den einzigartigen direkten Kontakt mit der Flugtechnik und den Kampfvorführungen, ermöglicht durch die spezifische Anlage und Größe des Flughafens in Roudnice. Das Programm wird an beiden Tagen dasselbe sein, es beginnt immer um 13 Uhr und endet um 17 Uhr. Schließlich habe ich Herrn Dvořák noch gefragt, ob es auch etwas gibt, das man in Roudnice nicht sehen kann. „Leider ja.



Dieses Jahr übertrifft zwar die gesellschaftliche Bedeutung des Vorjahres – der Ústecký kraj wurde genereller Partner, die Schirmherrschaft haben außerdem der Präsident Miloš Zeman und die Minister Martin Stropnický und Dan Ťok, der Hauptmann des Ústecký kraj, Oldřich Bubeníček, und der Bürgermeister der Stadt Roudnice nad Labem, Vladimír Urban, übernommen – aber eine Sache ist uns nicht gelungen. Wahrscheinlich sehen wir kein Flugzeug aus der momentanen Ausrüstung der Auslandsarmeen. Einige unserer Spitzenpolitiker scheinen nämlich vergessen zu haben, wie es vor siebzig Jahren war. Und so zeigte sich, dass es nicht möglich ist, Vertreter der Russischen Föderation zu dem Ereignis einzuladen, um die Beendigung des schrecklichsten Krieges in der Geschichte der Menschheit zu feiern. Den Sieg ohne einen der Sieger zu feiern, liegt außerhalb meines Verständnisses.“

ANFAHRT

Den Flughafen in Roudnice finden Sie in unmittelbarer Nachbarschaft zur Autobahn D 8, einen Kilometer von der Abfahrt nach Roudnice entfernt.

ANMERKUNG

Möchten Sie einen guten Rat? Parken Sie nicht auf den schwarzen Parkflächen. Kommen Sie erst am Flughafen an und parken Sie dann in Ruhe direkt auf der Flughafenfläche.

Der König der Zeit



Gegenüber der barocken Dreifaltigkeitskirche, ein paar Schritte vom Marktplatz in Klášterec nad Ohří entfernt, steht ein unauffälliges Haus mit der großen Aufschrift „Muzeum hodin“ (Uhrenmuseum). Wenn man das Gebäude betritt, ist es, als würde man eine andere Welt betreten, ein Königreich, über das Kronos herrscht, der Herr der Zeit. Kaum jemand weiß natürlich, dass in Kronos' Ausweis Václav Šimonovský steht und dass das Museum, das Sie soeben betreten haben, seine veröffentlichte Sammlung ist, mit deren Zusammentragung er vor fünfundfünfzig Jahren begonnen hat. In fünf Räumen finden Sie hier Uhren von der Renaissance bis zum Empire, alles Originale („Ein Replikat einer Uhr, das ist, als würde Ihnen jemand den Kaffee salzen“, sagt der hiesige Kronos), alle funktionstüchtig. Hier sehen Sie geheimnisvolle, militärische Uhren, Bilderuhren, antike Uhren mit einem Pendel vor dem Ziffernblatt, Krawatten-, Kirchen-, Wasser-, Nachtuhren, barocke Uhren mit einer Schaukel, sogar Sägeuhren, Uhren, die nur einmal im Jahr aufgezogen werden, Reisewecker, Drehuhren, Spieluhren, mit Pfeifen, mit einem sonnenförmigen Pendel, Uhren, deren Augen Sie verfolgen, und es erwarten Sie hier sogar die legendären Uhren mit Springbrunnen. Keine ist gewöhnlich, denn, wie Herr Šimonovský sagt: „Ich habe eine Schwäche für alles, das irgendwie anders ist, das einfach besonders ist.“

Ein Museum zusammenzustellen, war bestimmt ein Berg von Arbeit, oder?

Das war es. Wir kauften dieses Haus wegen des Museums. Es war heruntergekommen, eigentlich ein Abrisshaus. Mit dem Sohn haben wir ein halbes Jahr Tag und Nacht geschuftet, zu zweit. Als ich Anfang des letzten Jahres zum Klášterecer Bürgermeister sagte, dass wir im Sommer öffnen, dachte er, ich wäre verrückt geworden. Aber wir haben es geschafft. Mein Sohn ist gelernter Maurer, ich bin Fräser, sodass es uns von der Hand ging.

Warten Sie, Sie sind kein Uhrmacher?

Aber nein. Die meiste Zeit meines Lebens war ich Fahrer und auf der Suche nach zusätzlicher Arbeit, um dieses sehr kostspielige Hobby zu finanzieren, ohne dabei die Familie zu hintergehen. Am Anfang habe ich es einfach so probiert, intuitiv. Dann ging ich zu meinem einzigen Klášterecer Opa. Etwa ein halbes Jahr lernte ich bei ihm alle Grundlagen und dann musste ich eben alles selbst herausfinden. Internet gab es nicht und es waren auch keine Bücher erschienen. Ich hatte eins aus dem Jahre



1948 und lebe bis heute danach. Heute repariere ich alles. Übrigens, anders geht es auch nicht, habe ich im Grunde alles, was Sie hier sehen, nicht funktionstüchtig gekauft, oft auch völlig zerstört. Ursprünglich dachte ich, dass mein Sohn Uhrmacher lernen würde, aber das hat ihm keinen Spaß gemacht. Und sehen Sie, vor zwanzig Jahren hat es ihn erwischt und heute kann er sogar bereits Intarsien reparieren. Wissen Sie, kaputte Uhren sind immer billiger und wir konnten uns weder etwas zusammensparen noch hatten wir reiche Verwandte. Für dieses Museum haben wir nicht einen Groschen an Zuschuss erhalten, wir haben alles aus eigener Tasche finanziert.

Vielleicht werden Sie sich ärgern, und es geht mich ja nichts an, aber wo treibt man als Fahrer zusätzlich Geld auf?

Wo man nur kann. Ich tat das, was sich anbot, eine schöne Porzellanuhr habe ich zum Beispiel mit der kompletten Ernte aus unserem Kirschgarten gekauft. Hinter den Kommunisten standen damals fünfunddreißigtausend – wissen Sie, was das war?



Es hätte gereicht, zehn hinzuzufügen, und man hätte ein Auto gehabt. Natürlich habe ich hier und da auch etwas verkauft, die Stücke, die mir keine solche Freude bereitet haben – ich reparierte und verkaufte.

Sie haben als Kind begonnen – wie war das damals?

Ich ging bei den Nachbarn Kohle abladen, als ich fünfzehn war, und sah dort bei ihnen eine Pendeluhr. Als mich dann der Nachbar fragte, was ich für Arbeit haben will, sagte ich, diese Uhr. Und so hat es angefangen. Damals konnte man Uhren zwar günstig kaufen, aber für mich waren schon hundert genug, denn ich verdiente nichts, ich lernte in Teplice. Auf dem Marktplatz dort gab es ein altes jüdisches Antiquitätengeschäft. In dem Kram hatten sie auch eine Menge Uhren und ich bewunderte sie, nur dass mich mein Papa kein Geld ausgeben ließ. Er sagte, ich soll auf den alten Schund pfeifen, was sollte ich da machen. Ich wollte Uhrmacher lernen, aber uns wurde klar gesagt – alles, was



wir in der ZKL machen, hat man dort auch zu tun, Uhrmacher lernen nur Frauen oder Invaliden. Von Anfang an wusste man nicht viel von dem, was einen Preis hat, wo man suchen muss. Damals war ich Fahrer bei Kovošrot, fuhr Sammlungen ab und von dort erhielt ich die ersten Tipps von Leuten, die sich sagen haben lassen, dass sie einige alte Uhren haben.

Und dann? Haben Sie die Antiquitätengeschäfte abgefahren?

Bestimmt nicht. Eher die Börsen. Die gab es hier Mitte der Siebzigerjahre in fast jeder größeren Stadt. Wenn ich früher einen Tipp erhalten habe, E-Mails oder Mobiltelefone gab es nicht und ein Telefon hatte nicht jeder, hieß das, blind draufloszufahren und vielleicht einige Stunden zu warten, bis man mit dem jeweiligen Stück nach Hause fahren konnte. Das war kompliziert, aber auch abenteuerlich. Heute fahren wir durch ganz Europa, so zum Beispiel gerade nach Amsterdam für eine japanische Uhr, von denen es in Europa nur ein paar gibt.

Dieses Museum ist wirklich ein einzigartiges Erlebnis, das durch Herrn Šimonovskýs Ausführungen noch an Dramatik zunimmt. Es ist täglich geöffnet, aber der Inhaber führt hauptsächlich dienstags herum („Ich muss auch etwas tun und zu den Uhren reisen“). Versuchen Sie, vorher anzurufen, damit Sie ihn wie ich kennenlernen können. Wenn er kann, kommt er Ihnen entgegen.



Das Resultat ist erstaunlich, das Museum ist wirklich großartig ... Worauf sind Sie am meisten stolz?

Auf alles, alles, was ich wieder belebt habe. Natürlich gibt es Ausnahmen – diese sind vielleicht unsere ältesten Armbanduhren, aus dem Jahre 1580. Die haben wir aus Liberec. Dort hat sie eine Familie auf der Erde gefunden, zerstört, rostig. Sie hatten keine Ahnung, worum es sich handelt, sodass ich sie sehr günstig erwerben konnte. Und hier, zwei Vitrinen voller Kuriositäten – Taschensonnenuhren, Wasseruhren, Kruzifix-Uhren, Vogel-Uhren oder eine noch viel größere Kuriosität – eine Zauberruhr mit einem geheimen Mechanismus. Aber wie gesagt, ich mag sie alle, jede hat ihre eigene Geschichte.

Erinnern Sie sich an irgendeine?

An jede von ihnen. Diese Sägeuhr zum Beispiel fand ein Dachdecker auf einem Pfarrhaus bei Litoměřice. Diese wiederum ist die einzige auf der Welt, sie stammt von dem berühmten Prager Uhrmacher Balke, der jede Uhr nur einmal gemacht hat. Er hinterließ etwa siebzig und nummerierte sie – diese hat die Nummer 14. Als ich sie auf der Börse in Buštěhrad entdeckte, hielt ich den Atem an. Ich erwartete ein Vermögen, aber es gab sie für ein Spottgeld, niemand ahnte, um was für einen Schatz es sich handelte. Oder diese große, barocke, französische. Entdeckt habe ich sie auf einer Auktion in London, aber wir haben nicht für sie geboten. Ich wollte sie mir reservieren lassen, um sie mir später mit dem Flugzeug abzuholen, aber der Besitzer sagte – „Gib mir eine Anzahlung, ich bringe sie dir nach Prag.“ Ich gab ihm die Anzahlung und sagte mir, einen solchen Kerl habe ich auch noch nicht gesehen. Und drei Sonntage später stehe ich in Ruzyně und er stürzt mit einer riesigen Schachtel auf Rädern auf mich zu. Ich bezahlte ihn und er sagte sofort, dass er Prag kennenlernen möchte. Ich begann, zu überlegen, wohin man ihn mitnehmen kann, aber er wollte direkt in ein Freudenhaus. Ich beriet mich mit dem Taxifahrer und wies ihn ein. Ein paar Tage später schrieb er, dass es erstaunlich war, dass er dort überhaupt wieder herausgekommen ist, und dass er dort das ganze Geld gelassen hat.

Die Stadt der Schlösser

Unter dem Schloss Děčín mündet die Ploučnice in die Elbe. Ich lade Sie nun auf einen Ausflug gegen ihren Strom ein, der uns nach ungefähr zehn Kilometern in eine Stadt führt, die vor fünfhundert Jahren begann, sich völlig mit einzigartigen Schlossgebäuden zu füllen, sodass wir heute hier einen ganzen Komplex von Schlössern bewundern können. Diese Stadt wird auch Perle der sächsischen Renaissance genannt, auf Landkarten finden Sie sie aber unter dem Namen Benešov nad Ploučnicí.



AUF DEM RAD ZUM SITZ DER FAMILIE VON SALHAUSEN

Wir müssen nicht zu Fuß gehen, sondern nehmen auf dem Fahrrad Platz, da von Děčín nach Benešov ein schöner Radweg führt, den wir in der letzten Ausgabe von Brána ausführlich behandelt haben. Dieses Mal begnügen wir uns nur mit der Feststellung, dass es eine Fahrt durch eine herrliche Gegend, ein Flusstal, ist, in dem bewaldete Hügel und malerische Klüften zusammenlaufen, von einer Informationstafel zur anderen, eine milde Fahrt, da der Höhenunterschied unerheblich ist. Bis wir auf dem Marktplatz von Benešov vom Rad absteigen, bleiben wir in Erstaunen vor den Schlössern stehen, deren Gesamtheit sehr bemerkenswert ist. Wir kommen in einem glücklichen Moment an, denn hier findet gerade eine großzügige Ausstellung zum Gedenken an das Eintreffen des Adelsgeschlechts Salhausen in der Stadt vor fünfhundert Jahren statt und wir können uns tiefer damit auseinandersetzen, was dieses alte deutsche Rittergeschlecht, das aus Saalhausen in Sachsen stammte, eigentlich für Benešov nad Ploučnicí bedeutete. Um das zu verstehen, müssen wir uns zu einem heißen Julitag des Jahres 1515 begeben, als Nikolaus Trčka von Lipa das ganze weitreichende Herrschaftsgut, also das in Děčín, Kamenický und Benešov, an die Familie Salhausen verkaufte, die sich entschied, vom sächsischen Meißeln in den Norden nach Böhmen umzusiedeln und gerade in Benešov ihren Familiensitz zu errichten. Die Vladislav-Gotik ging langsam in die Renaissance über und gerade diese beiden Stile verbanden die Baumeister der Familie zu einem Originalstil, der sächsische Renaissance oder auch Salhausener Gotik genannt wird. Sie finden ihn nirgendwo auf der Welt, außer in Sachsen und im Nordwesten von Böhmen, und diesen ausgedehnten Komplex profaner Bauten auf kleinem Raum nur in Benešov.

DIE VERWIRKLICHTE VISION FRIEDRICH VON SALHAUSENS

Über dem abfallenden Platz stand zu dieser Zeit eine Festung. Und genau mit ihrem Umbau begann alles – der Bauboom der Salhausens brach 1522 aus und dauerte bis 1578 an. Während dieser kurzen sechsundfünfzig Jahre entstanden viele eigenständige Schlossgebäude, verbunden durch enge Korridore, in einem hohen Zinnenburgwall, und auch die Pfarrkirche verwandelte sich bedeutend, zu der die erwähnten Korridore ebenfalls führten. Es handelt sich um ein vereinzelter urbanes Beispiel für das Leben des renaissancecristischen Adels in einer Untertanenstadt, wie der

heutige Schlossverwalter Dr. Zdeněk Henig schreibt. Und wirklich, es fühlt sich hier sehr vereinzelt an. Die harmonische und außergewöhnliche Architektur, Schlossbauten buchstäblich auf jedem Schritt – doch es ist gerade kein gewöhnliches Erlebnis, vor allem nicht in einer so kleinen Stadt. Kehren wir nun zurück in die Tiefe der Zeit und schauen wir uns das Vorgehen Friedrich von Salhausens an, der daraufhin, als die erwähnte Festung zum Schloss umgebaut wurde, das Obere Schloss genannt wird, von der Stadt das Krankenhaus und vier Häuser auf dem Marktplatz kaufte, alles abreißen ließ und sich an den Bau des sogenannten Unteren Schlosses machte. Der Teufel weiß, wie die Bauunternehmer an der Grenze des Mittelalters und der Neuzeit es fertig gebracht haben, aber das Obere Schloss war nach nur zwei Jahren fertig und das Untere, das bautechnisch noch ausgedehnter ist, nach vier Jahren. Die Bauaktivität verstummte natürlich nicht – neben diesen wurden auch der Starschedel- und der Konojedsky-Palast errichtet. Gerade das Konojedsky-Schlösschen lässt keinen Einblick in das damalige Denken des Adels zu, dessen Verständnis wir bis heute nicht gewachsen sind – es war nämlich für die armen Mitglieder des Geschlechts und die Salhausener Witwen bestimmt. Auch die nahe gelegene Kirche Mariä Geburt wird bedeutend umgebaut, die auch eine völlig neue Kapelle erwartet, angebaut von südlicher Seite an den presbyterianischen Tempel. Dies geschieht selbstverständlich erst 1562, in dem Jahr, in dem Friedrich von Salhausen verstarb, und eigentlich auch gerade, um das Andenken an diesen großen Visionär und Bauinvestors zu ehren. In der Kapelle können wir heute ein sehr interessantes Ensemble von renaissancecristischen Grabsteinen und -Epitaphen sehen, also Denkmale, die die Gräber nicht verdecken, sondern an das Leben und den Tod des Verstorbenen erinnern. Wie ich bereits sagte, war mit

Friedrichs Tod die bauliche Entwicklung der Schlösser noch nicht beendet. Nachfolger waren sein Sohn Johann und später seine Enkel Anton und Wolf. Diese ergänzten im Jahre 1578 das Untere Schloss um einen weiteren Anbau, der bis heute Wolf-Schloss genannt wird. Die außergewöhnliche Aktivität der Familie endete. In Wahrheit ist nicht alles erhalten geblieben – weder die oberirdisch verdeckten Korridore noch das Gewächshaus im Garten oder der Pferdestall. Das, was erhalten geblieben ist, ist natürlich erstaunlich, und ein solcher Komplex ist einzigartig. Die Familien, die auf die von Salhausens im Schloss in Benešov folgten, hatten hier nämlich keinen Hauptfamiliensitz, und so gingen weder eine bedeutende Fertigstellung noch ein Umbau mehr einher, sodass die Perle der sächsischen Renaissance auch im dritten Jahrtausend in vollem Glanz erstrahlen kann.



STATIONEN IN BENEŠOV

Damit ist die Anziehungskraft von Benešov nad Ploučnicí für die Touristen bei Weitem nicht beendet. Auch der Barock hat hier manches Juwel hinterlassen – wie die schöne Mariensäule auf dem Marktplatz, die schmuckvollen Statuen der Mutter Gottes mit dem Christkind und der Vierergruppe des heiligen Florian, Josef, Franz Xaver und Johannes von Nepomuk, die Kapelle der Schmerzhafte Jungfrau Maria in der benachbarten Kirche oder die künstlerisch hochwertige Figurengruppe am Kalvarienberg, die vor das Areal des Oberen Schlosses verlegt wurde. Sehenswert sind auch die neorenaissancecristische Mattausch-Gruft auf dem Friedhof in Benešov sowie die Ruine der Burg Ostrý auf einem Felsvorsprung über der Ploučnice ... Und es gibt noch mehr. Benešov nad Ploučnicí ist einfach eine Stadt voller herrlicher Spuren des Lebens unserer Vorfahren. Und jetzt steigen wir wieder auf das Rad und brechen auf, über den Radweg weiter gegen den Strom der Ploučnice, bis zur Quelle des Flusses im benachbarten Liberecký kraj, oder zurück nach Děčín, vielleicht um uns auf halbem Weg die rekonstruierte gotische Kirche der heiligen Anna in Jedlka anzusehen, die wir auf der Reise hierher verfehlt haben.

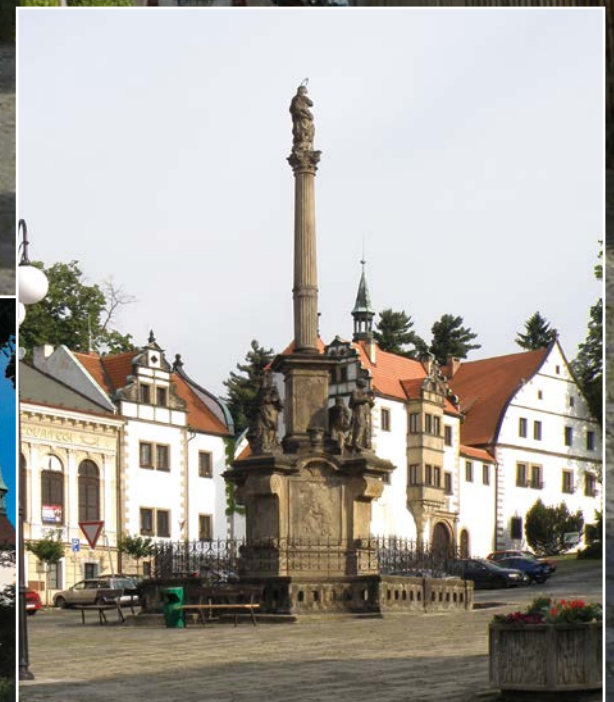


ANFAHRT

Benešov nad Ploučnicí ist ungefähr 10 km in südöstlicher Richtung von Děčín entfernt. Alle Aktionen, die zum Jahrestag veranstaltet werden, finden Sie unter www.benesovnpl.cz.

ANMERKUNG

Auf dem Rathaus in Benešov wurde 1869 der Schriftsteller Karl May gefangen gehalten, der wegen Landstreicherei verhaftet wurde. Er gab sich als Kaufmann aus Martinique aus, wurde aber durch die frische Erfindung der Fotografie und einen sächsischen Haftbefehl verraten. Um die Gefängniswärter zu überlisten, half ihm auch nicht das Verfassen der Geschichte „Mann aus Martinique“ über das Leben auf der karibischen Insel.



Land der Burgen und Geschichten

Aus Liebe zur einzigartigen Landschaft des Böhmisches Mittelgebirges, zu dem Ort, der auf diesem Planeten einmalig ist, bekenne ich mich zum wiederholten Male in Brána und hoffe, dass es mir gelingt, Sie mitzureißen und zu einer Wanderung zwischen Hügeln und Gipfeln zu animieren, die um Sie herauspringen, ansteigen und in völlig unerwarteten und oftmals schwer zu glaubenden Formen emporragen. Dieses Mal gebe ich ein weiteres Argument dazu, ein weiteres Ausmaß der Landschaft – uralte Kulturspuren, also die Relikte des Lebens unserer Vorfahren, im Konkreten ihre defensiven und kämpferischen Seiten. Burgen und Schlösser.

EINE BURGWANDERUNG WIE EIN MITTEL GEGEN STRESS

Wahrscheinlich würden Sie nie darauf kommen, wie viele es hier sind. Sicher, die Hazmburk, das Schloss Libochovice oder Ploskovice kennt jeder, aber ich laden Sie auf eine mehr als einhundertzwanzig Kilometer lange Wanderung zu ungelogen fünf- und zwanzig Herrensitzen und ehemaligen Festungen ein. Ich kann das dank der konzentrierten und mehrjährigen Anstrengungen der Menschen tun, die den Goldenen Pfad (Zlatá stezka) durch das Land der Burgen entwickelt, markiert und mit Informationsstafeln bestückt haben. Er beginnt in Budyně nad Ohří im ursprünglichen Wasserschloss der böhmischen Könige und endet in Ústě in einer gotischen Burg, die in der Neuzeit zu einer Brauerei umgebaut wurde, ein fester Bestandteil der Stadt, der über dem Bett des Ústěcký Baches in die Höhe ragt. Ich weiß, dass Sie sich wahrscheinlich sagen – wer, um Gottes Willen, würde sich so einen langen Weg entlangquälen ... Nun, Sie würden sich wundern, wie viele dieser Verrückten es gibt. Es ist eine durchweg abenteuerliche Expedition durch die entzückende Gegend, auf der Sie unaufhörlich einen Fuß tief in die Vergangenheit stecken werden, und nach einiger Zeit wird Sie der Gedanke überfallen, ob hinter diesem Vorsprung nicht eine Bande von Räubern lauert. Entlang des Weges gibt es genügend Orte, um sich aufzuhalten und

den Hunger zu stillen, also warum eigentlich nicht etwas Derartiges unternehmen, sich von dem häufigen Froschmäusekrieg befreien, der sich bis in die Gegenwart durchzieht, und auf sich selbst aus einem Abstand von Jahrhunderten blicken? Also, Sie können diesen sehr gut markierten und informationsreichen Pfad von selbst nutzen, auch in Teilen, wie die Programmergänzungen an den jeweiligen Stellen. Es wird immer ein reichhaltiges und intensives Erlebnis sein. Und wohin wird Sie der Goldene Pfad durch das Land der Burgen führen? Hören Sie nur die Namen, die nach längste vergangenen Zeiten duften – Budyně, Libochovice, Hazmburk, Třebenice (hier bleiben Sie bestimmt im Museum des böhmischen Granats mit einer Ausstellung über die Burgen des Böhmisches Mittelgebirges stehen, die nämlich eine solche grundlegende Informationsquelle zum gesamten Pfad ist), Košťálov, Skalka, Oltářík (hier können Sie für einen Augenblick abbiegen auf die Hussitische Kulturroute über die Hrad na Blénském vrchu (Burg auf dem Blénské Gipfel) nach Třebívlice),



DER FORTIFIKATORISCHE ERFINDUNGSGEIST DER HUSSITEN IN KÜRZE

Geschichtsliebhaber wissen zweifellos, dass dieses Jahr seit der unrühmlichen Verbrennung des Meisters Jan Hus 600 Jahre vergangen sind. Seine Nachfolger werden aus verschiedenen Winkeln betrachtet, aber niemand kann abstreiten, dass es sich um eine vollkommen kreative und innovative Herangehensweise an die Kriegskunst handelt, einschließlich der raffinierten Entwicklung der fortifikatorischen Kunst, mit anderen Worten der Kunst der baulichen Orientierung an der Befestigung der Burgen. Ja, und gerade in Ústě, wohin wir ein paar Zeilen weiter oben gewandert sind, eröffnet sich am 20. Juni 2015 eine andere Wanderung, nämlich die Reise zu der „Ausstellung der hussitischen fortifikatorischen Kunst“ nach Böhmen und in die Länder, die hinter der Grenzen liegen. Die Wanderausstellung, die viele epochale und neue Informationen umfasst (außerdem erwarten Sie große, bahnbrechende 3-D-Modelle), ist ein langfristiges Projekt, das es bei uns kein zweites Mal gibt. Weil wir es Brána sehr aufmerksam verfolgen und darüber Bericht erstatten werden, werden wir uns auch mit Ihnen an denen Orten treffen, an denen die Ausstellung für eine Weile verankert sein wird. Ich lade Sie also herzlich ein – kommen Sie, werden Sie Zeuge und nehmen Sie teil an der Ehrung der genialen Köpfe der böhmischen mittelalterlichen Baumeister.

zurück über Medvědice, Ostrý, Milešov, Bílý Újezd, Velemin, Oparno, den Abzweig nach Lovosice, dann mit der Fähre über die Elbe von Malé Žernoseky, Kamýk, den Žitenice Abzweig nach Žitenice und Litoměřice und noch weiter zum Kalich – von wo der Žižkov-Pfad nach Panna führt, bzw. nach Ploskovice und zum Schluss über den Lityš bis nach Ústě.



Verfasser: Rostislav Křivánek

Zeichner: Petr Herold

Kalich und Panna oder Jan Žižka bei Litoměřice



Mai 1421. Jan Žižka belagert zusammen mit Christian von Žernoseky und seinem Bruder Jaroslav Žižka Litoměřice.



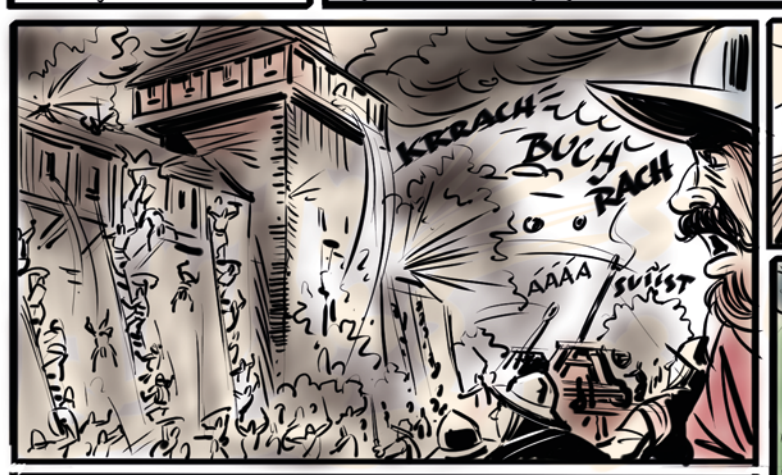
Nach nur zwei Jahren ist die Burg Kalich schon fast fertiggebaut. Jan Žižka unterschreibt seitdem mit „aus Trocnov und Kalich“.



Jan Žižka reist ab nach Čáslav zur Versammlung über die Einheit der Hussiten.



Siegsmund von Wartenberg zog mit dem Herr nach Kalich.



1423. Die Hussiten nehmen zum zweiten Mal Panna ein und siedeln sich dort an. Panna und Kalich bleiben bis zum Ende des Krieges ein fester Stützpunkt der Hussiten.

Die Labe Aréna oder Zurück zur Bewegung



ANFAHRT

Račice finden Sie in unmittelbarer Nachbarschaft zu Štětí, 9 km nordöstlich von Roudnice nad Labem.

ANMERKUNG

Podřipsko ist noch kein namhaftes Paradies für Wintersport, aber wenn es Winter ist, wie es sich gehört, kann man auf dem zugefrorenen Kanal wunderbar Schlittschuh laufen. Und für die Zukunft ist es geplant, in den Kreis um den Kanal auch Langlaufloipen zu fräsen bzw. auf der zugefrorenen Fläche Strecken für Freestyle aufzubereiten!

Es war einmal ein Ruderkanal, könnte ein Märchen beginnen, wenn es natürlich ein Märchen wäre. Die Geschichte, die Sie jetzt lesen, ist nämlich völlig real. Sie begann mit einer Vision und einer Versammlung und verwandelte sich in ein gut gestelltes Projekt. Es ist eine Geschichte über die Geburt des zukünftigen Stolz des Tores nach Böhmen, wir den Ústecký kraj gewöhnlich alle nennen. Eine Geschichte von einer einzigartigen Idee, über Enthusiasmus, Sehnsucht und die Bemühung, etwas zu verändern.

TEIL EINS – DIE VERWANDLUNG EINER SANDGRUBE

Der Ruder- und Kanukanal in Račice wuchs an der Stelle einer ehemaligen Sandgrube im Jahre 1986 heran und wurde gleich durch die Juniorenweltmeisterschaft eingeweiht. Es war sofort klar, dass diese Sportanlage Parameter hat, die so einzigartig sind, dass es auf dieser Welt nicht viele Kanäle gibt, die einem Vergleich mit dem hiesigen standhalten würden. Simalabim – ein paar Jahre vergingen, und auf dem Kanal verschlingt der weltbekannte Ruderer Václav Chalupa seine

Trainingskilometer. Entlang des Ufers begleitet ihn auf dem Fahrrad sein Trainer Zdeněk Pecka. Sie sind hier ganz allein. Abrakadabra – wir schreiben das Jahr 1997 und Zdeněk Pecka wird Direktor des verschuldeten, nicht ausgelasteten Monsters. Hokuspokus – achtzehn Jahre später wird aus dem Ruder- und Kanukanal in Račice ein „Národní olympijské centrum vodních sportů“ (Nationales Olympisches Wassersportzentrum), zu dem Sportler aus der ganzen Welt zum Training und zu Wettkämpfen fahren. Das Areal platzt aus allen Nähten und die Neuigkeit wird verbreitet, dass es zu den besten und vor allem fairsten der Welt gehört. Die Ruderer und Kanuten sind hier nicht allein – wird das Wasser für einen Augenblick freigegeben, sind hier schon die Angler (im Winter, wenn der Kanal zugefroren ist, ist es eines der wenigen Reviere bei uns, auf denen das Eisangeln erlaubt ist und häufig genutzt wird), fahren die Radfahrer hier spazieren (hier führt der Elberadweg durch), kreisen Dutzende Menschen auf Inlinern um das Wasser. Der hiesige fünf Kilometer lange Asphaltkreis ist sechs Meter breit, ohne Autos, ohne Laub, auf einer Seite der Kiefernhaie, auf der anderen das Wasser – ein Traum für Inlineskater. Im Gebäude über dem Wasser sitzen mehrere Personen und entwickeln begeistert kühne Pläne.



TEIL ZWEI – DIE LABE ARÉNA SCHLÜPFT AUS DEM EI IN DIE WELT

Die Idee ist gewagt. Zu dem zwei Kilometer langen Kanal in Račice soll im benachbarten Štětí eine zehn Kilometer lange Strecke auf der Elbe kommen – vom Liběchover Wehr bis zum Wehr in Štětí.

An der Stelle des alten, das durch Hochwasser weggefragt wurde, soll ein neues Bootshaus platziert werden. Gebaut wird für Sport und Entspannung sowie Unterkunftskapazitäten, es entsteht hier ein Ruder- und Kanu-Becken. In Račice wird das Sportumfeld sowie das Versorgungsnetz vollendet und auch hier verstärken sich die Unterkunftsmöglichkeiten. Zusätzlich entstehen ein Mehrzwecksportplatz, Tennis- und Beachvolleyballfelder, ein Fitnesscenter mit Rudersimulatoren und ein Kinderspielplatz. Beide Areale verbinden sich und es entsteht die Labe Aréna, eine Spitzensportanlage für



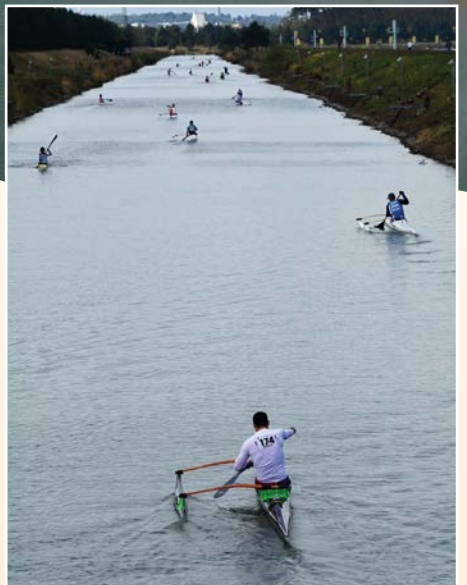
die Ausbildung von Olympioniken, die jedes Weltereignis veranstalten kann, und zugleich ein Ort, an dem es angenehm ist, sich zu bewegen, zu entspannen und Spaß zu haben. Später kommen zu den Ruderern und Geschwindigkeits-Kanuten auch die Slalomfahrer hinzu, die einen komfortablen Wildwasserkanal im nahen Roudnice nad Labem haben. Von Prag ist es hierher über die Autobahn eine halbe Stunde, in ein paar Jahren wird die

Labe Aréna ein deutlicher Hit und das Schaufenster der Gegend. Und warum dürfen die Tribünen und Hänge um das Wasser nicht mit solchen Zuschauer-Girlanden bedeckt werden, wie es in der Vysočina Arena dank des tschechischen Biathlonwunders der Fall ist? Wir haben doch Ruder- oder Kanu-Talente und -Meister. Nun,

das wäre eine Idee ... sagen Sie vielleicht. Nur dass diese Idee schon völlig reale Konturen hat, denn dank des Ústecký kraj, des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport der Tschechischen Republik und des Tschechischen Olympischen Komitees ist das Projekt finanziell abgesichert.

TEIL DREI – BRINGEN WIR DIE KINDER IN BEWEGUNG!

Was mehr können Ruderer und Kanuten verlangen, fällt Ihnen vielleicht ein, das ist doch ideal! Ja, heute. Aber Hand aufs Herz, wer wird in diesem herrlichen Areal in zum Beispiel fünf oder zehn Jahren das Ruder oder Paddel in das Wasser tauchen? Die heutigen Schüler? Denken Sie an diese Geschöpfe, die vor den Computerbildschirmen, den Telefonen oder Tablets hängen, und das den ganzen Tag lang, ohne sich von der Stelle zu bewegen? Waren Sie in letzter Zeit bei einer Turnstunde? Die Kinder haben keine grundlegenden Bewegungsgewohnheiten, ihre Fitness stürzt auf null ab, gesundheitliche Probleme vermehren sich durch schlechte Körperhaltung und fehlende Kondition, Fettleibigkeit im Kindesalter wird zum Normalzustand. Das sollen unsere zukünftigen Olympioniken sein? Und wissen Sie, dass das möglich ist? Die Labe Aréna kommt nämlich auf die erstaunliche Idee, wie man Spitzensport mit dem Alltag der Kinder verbinden kann. Es begann mit der Idee von Sportgruppen. Sie kam mit der Olympionikin Květa Pecková-Jeriová. Nach Beendigung ihrer Wettkampfkariere gab sie Sportunterricht und weigerte, sich dem physischen Verfall unserer Nachkommen mit einem Alibischulterzucken zuzuschauen. Das ist eigentlich einfach – eine Zeit lang müssen die Kinder in Gruppen laufen, springen und werfen. Grundlage des Systems ist Athletik als Basis der Bewegungsvielseitigkeit. Die erste Gruppe arbeitet schon in Štětí und die Idee verbreitet sich in Schulen entlang der Elbe und Eger.



Und um die Motivation der Kinder zu maximieren, werden diese regelmäßig von Spitzensportlern besucht. In einer Zeit, in denen Vorbilder schon fast verschwinden, ist es doch eine hervorragende Idee, mit den olympischen Medaillengewinnern Mirka Knapková oder Ondřej Synek zu joggen. Das ist nicht jedem gelungen. Und jetzt stellen Sie sich vor, dass diese Kinder schon zur ersten Stufe herangewachsen sind, an das System der Sportgruppen das Netzwerk der Schulsportvereine angebunden sind, wo die Kinder schon ihren Sport wählen können und entweder bei der Athletik bleiben oder es auch im Wasser versuchen – in zwölf, dreizehn Jahren hat das schon eine souveräne Bedeutung. Und weiter? Es gibt doch Sportschulen und -universitäten, anders gesagt die Wassersportakademie im Ústecký kraj. Das ist ein schöner Gedanke und es ist erstaunlich, dass er gerade im Tor nach Böhmen entsteht. Wer weiß, in ein paar Jahren wird man vielleicht sagen – Woher kommst du? Aus dem Ústecký kraj? Dann ruderst du, oder?

Die vier Musketiere aus Račice

Sie gehören zu den besten Sportlern der tschechischen Geschichte. Drei von ihnen sind „Treibgut“, einer stammt von hier. Sie alle verbindet der Rudererkanal in Račice. Gemeinsam besitzen sie acht olympische Medaillen. Ich habe ihnen eine direkte Frage gestellt: Wie ist Ihre Beziehung zur Region Ústí?

VÁCLAV CHALUPA

Ruderer. Sechsfacher Olympiateilnehmer und Gewinner der Silbermedaille in Barcelona 1992 im Einer und vierfacher Vizeweltmeister.

„Ich komme aus Jindřichův Hradec. Ich muss zugeben, dass ich bis zuletzt immer in meine Heimat Südböhmen zurückkehren wollte, da wo ich hingehöre, und eines Tages kehre ich vielleicht auch wirklich zurück. Mein Schicksal ist aber mit dem Rudern verbunden, wenn auch nicht mehr als aktiver Sportler. Und der logischste Ort für Ruderer ist Račice. Ich habe hier den Großteil meiner Karriere verbracht, ich kenne hier jeden Stein und jede kleine Welle, ich habe hier eine Menge Freunde, und mir gefällt es hier. Heute bin ich hier der technische Direktor - wundern Sie sich nicht, dass ich hier in der Latzhose vor Ihnen sitze, ein Direktor hat hier ganz andere Aufgaben,



Probleme können hier nicht am Schreibtisch gelöst werden. Also ich lebe hier mit meiner Familie, und wenn mich jemand fragt wo ich zu Hause bin, dann sage ich: hier. Die Landschaft der Region Ústí habe ich nach und nach kennengelernt, und nach und nach kam ich auf den Geschmack. Wenn ich mich hier in Štětí aufs Fahrrad setze und durch Stračí auf den Špičák fahre, finde ich mich plötzlich inmitten von Felsen und Wäldern wieder; ich kann 50 Kilometer weiterfahren, und die Schönheit der Landschaft bleibt.

Freilich muss ich mir die Zeit dafür nehmen. Im letzten Jahr war ich zum ersten Mal in Hřensko und am Prebischtor, ich mag den Berg Milešovka, mit der Familie wandere ich auf den Říp, im Winter fahren wir ins Erzgebirge nach Dlouhá Louka und nach Zinnwald zum Langlauffahren.“

MARTIN DOKTOR

Kanute. Zweifacher Olympiasieger in Atlanta 1996, zweifacher Weltmeister, Gewinner von 14 Weltcup-Medaillen.

„Ich stamme aus Pardubice, wo auch meine sportlichen Wurzeln liegen; in Račice aber habe ich schon seit 1995 immer den größten Teil des Sommers verbracht. Die Rennstrecke hier ist und war immer eine der weltweit besten. Nach und nach habe ich meinen Lebensmittelpunkt hierher verlegt. Wir kauften in Račice ein Haus, ich heiratete... Heute gehen meine Kinder hier zur Schule, wir sind hier einfach zu Haus. Die Region Ústí habe ich eigentlich als Leistungssportler kennengelernt - z. B. Ústí, Děčín, Chomutov, Kadaň. Ich fuhr mit dem Zug nach Děčín oder Ústí, und fuhr gern mit dem Fahrrad zurück, irgendwo entlang der Elbe, aber viel lieber über die Gipfel des Böhmisches Mittelgebirges - das ist eine wunderschöne Strecke. Heute habe ich mehr Zeit, also machen wir manchmal auch Ausflüge - natürlich auf den Říp, ohne das ginge es nicht, selbstverständlich auch zur Hazmburk, auch auf dem Sedlo waren wir schon; im



Winter fahren wir Ski in Telnice, und hier und dort fahren wir Langlauf... Ein paar schöne Ecken fehlen uns aber immer noch, so kennen wir zum Beispiel die Böhmisches Schweiz kaum - aber das wird sich bald ändern. Schön ist es auch in der Gegend um Štětí. Als ich zum ersten Mal hierherkam, kam es mir vor wie die Stählerne Stadt aus Jules Vernes Roman „Die 500 Millionen der Begum“ (verfilmt in der ČSSR 1978 unter dem Titel Das Geheimnis der stählernen Stadt), aber seitdem hat sich hier enorm viel getan - Sie fahren ein paar Kilometer und sind an der Mordloch-Höhle, inmitten von Felsen, auf wunderschönen Waldwegen, Kokořínsko (die Daubaer Schweiz) gleich um die Ecke...“

KVĚTA PECKOVÁ-JERIOVÁ

Skilangläuferin. Gewinnerin von drei olympischen Medaillen - Bronze in Lake Placid 1980, Silber und Gold in Sarajevo 1984, Vizeweltmeisterin Oslo 1982.

„Ich stamme aus dem Riesengebirge, und in die Region Ústí, genauer gesagt nach Litoměřice, habe ich geheiratet. Diese Stadt ist in den letzten fünfundsiebzig Jahren geradezu aufgeblüht. Es gibt hier herrliche historische Denkmäler, Kirchen, Parks, Galerien, und auch die Landschaft ist wunderschön. Der Sport ist mir immer noch sehr wichtig, vor allem der Langlauf, also fahre ich regelmäßig ins Erzgebirge, in Richtung Keilberg oder nach Nové Město, nach Zinnwald... viel Zeit habe ich in Bílina verbracht, wo meine Tochter Leichtathletik betrieb. Meine Freizeit teile ich aber mit der Region Ústí und meinem geliebten Riesengebirge, ohne das ich es nie lang aushalte. Wir haben dort ein landwirtschaftliches Anwesen, also können Sie sich vielleicht vorstellen, wie

man dort seinen Körper ‚trainieren‘ kann. Wenn mein Mann einmal ein freies Wochenende hat, was am Rudererkanal nicht allzu oft vorkommt, dann fahren wir mit dem Fahrrad los, entweder entlang des Elberadwegs, oder in das Böhmisches Mittelgebirge. Ein schöner Spaziergang führt auch auf den Berg Mostka, dort gibt es einen Aussichtsturm mit einem wundervollen Blick auf das Böhmisches Mittelgebirge. Es gibt dort auch einen Stadtwald (Lesopark), mit einer Statue von Karel Hynek Mácha.“

ZDENĚK PECKA

Ruderer. Auf der Olympiade in Montreal 1976 gewann er Bronze im Doppel-Vierer, und im Montreal 1980 ebenfalls Bronze im Zweier mit Václav Vochoska. Mehrfacher Weltmeister und Trainer von Václav Chalupa.

„Ich bin der einzige aus der Gegend hier, ein Urgestein von Litoměřice. Ich liebe diese Region, auch wenn ich sie aus Zeitgründen nicht so gut kenne, wie ich gern würde. Womit soll ich beginnen...? Warum nicht mit dem TornachBöhmen. Die Porta Bohemica habe ich schon als Junior mit dem Ruderboot durchfahren, und es war immer ein wunderbares Erlebnis. Dann ein Badestopp

am See Píšťanské jezero! Ich bin auch sehr viel im Böhmisches Mittelgebirge gelaufen, hauptsächlich von Litoměřice aus in Richtung Lbín, Babiny, Čeraniště,



Schließen Sie die Augen - und immer der Nase nach

Die Böhmisches Schweiz ist ein bewundernswerter Landstrich mit einem solchen Überfluss an Schönheiten, dass die Entscheidung, wohin man zuerst fahren soll, wahrlich schwer fällt. Zumeist kommen die Leute wegen der Felsenstädte und Felsentore hierher, oder wegen der zerklüfteten Klammern, den überwältigenden Fels-Aussichtspunkten, der romantischen Ruine der Dolský-Mühle, den in der Landschaft verstreuten sakralen Denkmälern, oder den Kleinodien der volkstümlichen Architektur. Heute wollen wir jedoch etwas anderes besuchen. Schließen wir die Augen, und lassen wir uns vom Geruchssinn führen. Uns erwartet das Reich der Blumen, Kräuter, Früchte und der unendlichen Wälder voller duftendem Holz. Aber keine Angst, es geht nicht um einen botanischen Ausflug in die hiesige Flora. Wir begeben uns auf die Spurensuche traditioneller Handwerke, die bis heute mit Düften und Gerüchen viel gemeinsam haben.

HEILBRINGENDE KRÄUTER

Die Kräuterweiber wussten genau: was unter dem Himmel so wächst, ist ein Geschenk Gottes, und es ist eine Sünde, es nicht zu nutzen. Wo findet man heute die Kräuterweiber, fragen Sie sich... Vielleicht sitzend auf Bänken. Na gut, es ist kein altes Weib: er heißt Valdemar Grešík. Er begann aber ganz genauso wie die alten Weiber. Er wanderte über Wiesen und durch Wälder, sammelte Kräuter und Früchte, und brühte daraus zu Hause Tees, die „dort heilen, wo sie fließen“. Und weil Valdemar ein Mensch der Moderne ist, wurde er Unternehmer, und ist heute einer der bedeutendsten Arbeitgeber der Umgebung. In seiner „Fabrik“ werden hunderte Tee- und Kräutermischungen produziert, die berühmt sind im ganzen Land. Es ist eine herrliche, duftende und gottgefällige Arbeit. Valdemar sucht nach alten Rezepturen, erschafft neue, sucht und findet. Als er auf die Tatsache stieß, dass hier einst der ruhmreiche Vogelbeerschnaps gebrannt wurde, forschte er nach. Heute ist seine Děčinská jeřabinka eine gefragte regionale Attraktion. Schließlich veranlasste er die Gründung neuer Vogelbeergärten. Wenn Sie nach Děčín

kommen, sollten Sie unbedingt eine seiner Verkaufsstellen besuchen. Es duftet dort herrlich, und man berät sie auch, was Sie trinken sollten und warum. Kräuter können allerdings auch noch anders genutzt werden. Als vor Jahren Frau Miloslava Hrachovcová den Dachboden ihres Hauses am Rande der Gemeinde Růžová aufräumte, fand sie ein Heftchen mit gebrochener Schrift. Es waren Rezepte zur Herstellung von Seifen. Es ließ ihr keine Ruhe, sie nahm einen alten Topf und begann Seife zu kochen. Am Anfang kam nicht



viel Seife dabei heraus, aber danach kam sie auf die Masche - Simsalabim, wir überspringen ein paar Jahre - und heute steht in Růžová die schöne Seifensiederei Rubens. Im Kräutergarten mit dem „haptischen Weg“, einem Entspannungspfad und zum Barfußgehen befinden sich Werkstätten,

Präsentations- und Verkaufsräume, aber vor allem gut gelaunte Menschen, die ihnen bereitwillig Auskunft geben über die hiesigen Kräuterseifen, die nicht nur reinigen, sondern auch heilen. Probieren können Sie natürlich auch so manches. Geöffnet haben sie... solange es hell ist. Folgen Sie dem Duft der Kräuter weiter, gelangen Sie bis nach Vlčí Hora, einem Dörfchen gelegen unter dem gleichnamigen Berg, der von einem Aussichtsturm gekrönt ist. Von hier ist es nicht mehr weit nach Krásná Lípa. Was duftet hier so? Ein zauberhaftes Haus mit einem herrlichen Permakultur-Garten, auch mit Entspannungspfad und einem malerischen Teich. Nobilis Tilia - ein Ort, an dem natürlich reine Kosmetik entsteht. Besuchen Sie die Teestube und probieren Sie etwas von den Kräuteraufgüssen, gebrüht von dem, was „hinter dem Haus“ wächst. Sie können hier entspannen, sich von der Permakultur erzählen lassen, aber auch davon, wie man mit der Natur im Einklang und zum gegenseitigen Nutzen leben kann, und nicht zuletzt können Sie von hier auch wirklich hervorragende Naturkosmetik kaufen, und zwar buchstäblich für die ganze Familie.

ES DUFTET NICHT JEDEM, ABER DER GESCHMACK IST TRAUMHAFT

Zwischen den Dörfern Dolní und Horní Poustevna begegnet der Reisende einem herrlichen restaurierten Kreuz auf einem Sandsteinsockel - Teil des sehr interessanten Lehrpfades entlang einzelner sakraler Denkmäler. Direkt daneben führt die Straße hoch auf den Gipfel. Folgen Sie ihr, so hören Sie bald Klänge, die den Verdacht erwecken, dass die Bremer Stadtmusikanten in der Nähe spielen, aber dem ist natürlich nicht so. Sie nähern sich nur der Ziegenfarm der Eheleute Malina am Rande der Gemeinde Víska. Neben einer Ziegenherde und einer Schar umherspringender, völlig ungezogener Geißlein begegnen Sie auch Ferkeln mit einem fabelhaften Sinn für Humor; zwischen Ihren Beinen tummeln sich Maikätzchen, es laufen hier Hühner herum, es wiehern Pferde, es iah ein Esel... Vor allem aber werden hier ausgezeichnete Ziegenkäse hergestellt: im wahren Sinne des Wortes eine Essenz der umliegenden Weiden und Wiesen.



ERINNERUNGEN AN JENE, DIE VOM HOLZ LEBTEN

Das Holz duftet, davon braucht keiner extra überzeugt zu werden. Dass es riechen kann wie eine Horde Teufel, das ist weniger bekannt. Auf eine ganze Geruchspalette - angefangen bei gefälligen Dürften bis hin zu strengen Aromen - stoßen Sie an der Dolský-Mühle bei Jetřichovice zu der Zeit, wenn die gute Fee dieses Ortes, Frau Natálie Belisová gemeinsam mit anderen die Tage der Holzhandwerke begeht. Seien Sie versichert - dass was Sie hier sehen, haben Sie noch nie gesehen. Hand aufs Herz: Was wissen Sie über Köhler, Teersieder und Stellmacher? Dass das längst ausgestorbene Gewerbe sind? Vielleicht, aber nicht hier. Hier wird sehr spielerisch, gleichzeitig aber auch sehr wissenschaftlich experimentiert. Die hiesigen Wälder waren noch vor zweihundert Jahren voll von den genannten Berufen. Vor allem der Bau eines stabilen und trockenen Kohlenmeilers in der Nähe von, aber auch

geschützt vor Wasser, errichtet in kegelförmigen Haufen um Pfähle, dann belegt mit einer Decke aus Gras, Moos, Blättern und Farnen, schließlich mit Lehm und kohlehaltigem Sand, dann geschlossen mit einer „Mütze“, das folgende Anzünden und das ständige Beobachten der Rauchfarbe, das Einstechen und Verschließen von Luftlöchern, und das ständige blinde Erhalten einer gleichmäßigen Temperatur im Meiler... - dies ist wahrlich ein schweres und Geschick verlangendes Handwerk. Genauso die Herstellung von Teer oder Wagenschmiere, einer besonderen Mischung aus Teer und Fett. Dies alles wird bei der Dolský-Mühle probiert, und bringt Teilnehmern und Besuchern Abenteuer, die ihnen nirgendwo sonst vergönnt sind. Schauen Sie dort vorbei, und überzeugen sich selbst davon.

ANFAHRT

Die Gemeinde Růžová liegt 12 km nordöstlich von Děčín, Vlčí Hora finden Sie 5 km nordwestlich von Krásná Lípa; die Ziegenfarm in Víska liegt 3 km nördlich von Dolní Poustevna, und die Dolský-Mühle finden Sie im Klamm des Flusses Kamenice, 5 km westlich von Jetřichovice.

ANMERKUNG

Zur Restaurierung der Dolský-Mühle können auch Sie einfach beitragen. Es genügen Lust, Zeit und zwei gesunde Hände - regelmäßig arbeiten hier nämlich Freiwillige. Die notwendigen Einzelheiten finden Sie auf den Webseiten des Nationalparks Böhmisches Schweiz.



Die letzte Stadt des Tors nach Böhmen, also der Region Ústí, ist das an der Elbe gelegene Štětí. Diese eher industrielle Stadt ist umgeben von einer zauberhaften Landschaft, die ihren Tourismusboom erst noch erwartet. Aber glauben Sie uns, ein Ausflug lohnt sich. Die interessante und mannigfaltige Landschaft mit weiten Aussichten ist voller Perlen volkstümlicher und sakraler Architektur, sehenswerter Sandstein-Felsformationen, Kiefernwälder und alten Handelswegen. Auf diesen können Sie wandern, wohin es Ihnen beliebt. Es ist sicher keine schlechte Idee sich von demjenigen führen zu lassen, der hier buchstäblich jeden Stein kennt - dem Räuber Štětko.



LEHRWANDERN MIT DEM RÄUBER ŠTĚTKA

Also, dies ist keine verbürgte historische Figur, eher die Verkörperung der Tatsache, dass hier während des Dreißigjährigen Krieges eine Räuberbande ihr Unwesen trieb, die ihr Versteck in einer Höhle mit dem recht schrecklichen Namen Mordloch hatte. Ausgehend vom Verhalten des genannten Räubers Štětko, musste er sicher ein Outsider dieser Bande gewesen sein, denn er war ein durchaus freundlicher und wohlwollender Bandit. Sein „Lehrwandern“ in Form ausgedehnter Wege mit einundzwanzig sehr gut erarbeiteten Informationstafeln ist unterhaltsam und interaktiv; man lernt hier etwas, spielt und entdeckt vor allem Dinge, die man sonst leicht übersehen würde. Der Weg ist insgesamt 30 km lang, es besteht die Möglichkeit der Abkürzung auf 24 km. Natürlich können Sie sich auch nur einen Teil der Strecke vornehmen - wie auch immer, es wird sich lohnen. Alles beginnt mit dem Weg nach Strač, dessen nähere Umgebung bereits zum Landschaftsschutzpark CHKO Kokořínsko (Daubaer Schweiz) zählt. Sandsteine in Kiefernainen, die genialen Bildhauer Wasser und Wind - z. B. die sogenannten Sieben Brote (Sedm chlebů), ein Felsen, dessen Namensgebung sie werden nachvollziehen können, oder die Höhle Mordloch mit ihren Steinbänken und langgestreckten, niedrigen Räumen. Entlang des verlassenen Sandsteinbruchs geht es weiter zum uralten Handelsweg Brocenská cesta bis zur Gemeinde Brocno, die bereits seit zwanzig Jahren eine Denkmalzone ist. Wenn Sie hier herkommen, werden Sie verstehen warum. Sie werden hier nämlich umzingelt von den südlichsten Umgebendhäusern überhaupt. Das sind Holzhäuser mit einem genialen Trick unbekannter Architekten aus dem einfachen Volk - einer Holz- oder Fachwerketage, stehend auf einem Umgebende,

also auf Pfeilern, die das gesamte Gewicht dieser Etage tragen und so nicht das Erdgeschoss des Hauses belasten. Sie sind einfach herrlich anzusehen. Es erwartet Sie noch eine ganze Menge - das Königreich der Frösche und Molche im Teich Nebeský rybníček beim Dorf Veselí, das Barockschloss in Snědovice, die geschützten (Denkmal-)Bäume bei Krešov... Schon von weitem, und zwar von allen Seiten, sehen sie die schlanke Silhouette der Peter-und-Pauls-Kirche. Erst wenn Sie vor deren Toren stehen, geraten Sie direkt in das Dorf Chcebuz. Vielleicht erinnert Sie dieser Gemeinde mit ihren Barock- und Empirehäusern und den Resten eines Renaissanceschlusses an etwas, und da liegen Sie nicht falsch. Hier drehte schließlich Petr Nikolaev den Film Lidice. Es gab eine markante Ähnlichkeit zwischen beiden Gemeinden, und



es gab (und gibt) hier noch die alte Schule aus dem Jahr 1875; nützlich waren auch

die Ruinen des Schlosses. Wenn Sie die schöne barocke Mariensäule entdecken, dann besuchen Sie doch auch gleich den Friedhof. Er ist ein Beweis des langen Zusammenlebens von Tschechen und Deutschen; Sie finden hier Gräber mit tschechischen und deutschen Namen, vor allem aber das baulich sehr interessante Mausoleum der Familie Laufke aus dem Jahr 1833. Nicht zuletzt bietet sich von hier ein schöner und ruhiger Blick in die Landschaft. Anmu-

tig ist auch das Dorf Radouň mit seiner präzise rekonstruierten Sankt-Florians-Kapelle, seinen Kleinodien volkstümlicher Architektur, dem sehr interessanten Holzstatuen-Komplex von David Fiala, entstanden aus den Ideen „der Weiber von Radouň“, wie sich die hiesigen Damen selbst nennen, und vor allem dem schönen jüdischen Friedhof mit seiner achteckigen neoromanischen Kapelle, die vor kurzem einen neuen Mantel erhalten hat. Sollten Sie im Mai oder Juni hierherkommen, dann entdecken Sie auf den umliegenden Wiesen vielleicht blühende Orchideen - das seltene Helm-Knabenkraut blüht hier nämlich genau zu dieser Zeit. Es ist eine beruhigende, malerische, leichte und interessante Wanderung mit dem Räuber Štětko. Lassen Sie sich diese nicht entgehen.

Unbekannte Reize der Landschaft von Štětsko

ANFAHRT

Štětí ist eine Stadt an der Elbe, 13 km nordöstlich von Roudnice nad Labem entfernt, die Wanderung von Štětko führt in einem Kreis nördlich der Stadt.

ANMERKUNG

Von Štětí nach Želízky in Kokořínsko - das ist wirklich ein Katzensprung, nur lächerliche 9 Kilometer. Wir verlassen dafür das Tor nach Böhmen, und kommen wegen eines einzigartigen Denkmals hierher - den Statuen von Václav Levý aus der Mitte des 19. Jahrhunderts - direkt in die Sandsteinfelsen gemeißelt. Die Teufelsköpfe (Čertovy hlavy), die Klácelka, die Schlange (Had) oder die Harfenice werden Sie begeistern.



MIT DEM FAHRRAD AUCH ZUM TRAUBENDUFT

Wenn Sie nicht zu Fuß gehen wollen, können Sie Štětsko, die Gegend um Štětí, dennoch kennenlernen. Setzen Sie sich aufs Rad und fahren Sie z. B. auf dem Radweg Nr. 0057, der drei Regionen verbindet. Er beginnt in der Region Liberec, in der Region Ústí führt er durch den östlichen Teil von Štětsko, und führt sie bis nach Kokořínsko (die Daubaer Schweiz) in der Region Mittelböhmen (Středočeský kraj). Sie können auch den Elberadweg wählen, der entlang des größten Flusses unseres Landes führt, und sehen dabei auch den Ruderkanal von Račice, über den Sie an anderer Stelle etwas lesen können. Noch immer zu wenig? Vielleicht möchten Sie die Gegend von Štětí und die umliegenden Gebiete als Land der Trauben und ausgezeichneten Weines kennenlernen? Hier begegnen sich die beiden einzigen Weinanbaugebiete Böhmens - das von Mělník und das von Litoměřice, und es führt eine



komfortabel ausgeschilderte Trasse entlang der Elbwanderwege hierher zu Geselligkeit und Wein. Aber begegnen Sie auf Ihrem Weg nicht nur dem Weinbau, sondern Sie fahren entspannt durch eine Weinregion, zum Beispiel entlang des geheimnisvoll katzenartigen Hügels Sovice, dessen Hänge von Weinreben bedeckt sind. Weshalb katzenartig? Wenn Sie bis nach ganz oben fahren, entdecken Sie eine abgeschiedene Basaltformation, die an eine liegende Katze erinnert. Deshalb wird dieser Berg hier und da auch Kočka - Katze genannt. Da Sie sich in Sichtweite des Flusses befinden, am Anfang einer Gegend mit dem Namen Podřipsko, einer Ebene, sehen Sie die Sovice von weitem. Der Horizont ist nur in südlicher Richtung durch eine Erhebung unterbrochen, und zwar dort, wo die Haube des sagenumwobenen Berges Říp aus dem Boden wächst. Wie auch immer Sie aber von der Gegend um Štětí weiterreisen - Sie werden stets feststellen, dass dies eine wunderbare Region ist, die es lohnt näher kennenzulernen.

Die fünf Tapferen oder Eine Arbeit für Männer

Es ist Morgen, die Sonne lässt die Felsen golden glänzen, der Wind fegt die letzten Spuren der Nacht vom Himmel, der Nebel steigt aus den Schluchten auf und schiebt sich über die Wälder. Durch die Schlucht schreitet ein gut gebauter Mann, an der Brust ein Abzeichen, wachsam Schrittes. Er hält an. Er nimmt das Getrappel von Hufen war, klapp klapp, immer näher. Der Mann stellt sich breitbeinig auf den engen Weg und streckt die Arme aus. „Halt!“ ruft er, aber der Reiter achtet nicht darauf. Das Pferd wiehert aufgeschreckt, springt, und das Getrappel entfernt sich wieder. Der Mann, angelehnt an einen Baum, greift in die Tasche und... zieht das Handy heraus. „Richard, wir haben hier einen Cowboy. Die Reitwege reichen ihm wohl nicht, er galoppiert durch die Zone I. Ruf die Polizei an, und versuch ihn unten abzufangen, aber Vorsicht, er ist ziemlich lebhaft.“ Sie sind zu fünft. Fünf tapfere. Pavel Svoboda, Václav Nič, Jan Lobotka, Petr Paulíček und Richard Šanda. Ranger des Nationalparks Böhmisches Schweiß. Einer der letzten männlichen Berufe - Ranger, der gute Geist des Nationalparks. Seit Beginn der Geschichte des Parks, der in diesem Jahr sein fünfzehnjähriges Bestehen feiert, arbeitet hier Václav Nič. Fragen wir ihn also, wie das so ist, ein Hüter der Natur zu sein.



Wie kommt man eigentlich zu diesem Beruf?

Für mich persönlich war es eine Frage der Leidenschaft. Ich kenne die Gegend hier von Kindesbeinen an, achtzehn Jahre war ich freiwilliger Ranger im Landschaftsschutzpark CHKO Labské pískovce (Böhmisches Elbsandsteingebirge), ich bin aktiver Wanderer und Wegemarkierer. Als ich das Angebot bekam, als professioneller Ranger in den neu entstehenden Nationalpark zu gehen, hatte ich bereits eine sehr gute Wirkungsstätte. Ich habe sie sofort verlassen. Es lässt sich nur schwer erklären, worin die Schönheit besteht - Sie sind einfach den ganzen Tag in der Natur, täglich legen

wenig lärmt. Den Leuten ist oft nicht klar, dass es genügt, wenn ein Kletterer in der Nähe eines Nests „nur“ ein paar Stunden mit seinen Karabinern klappert, und der Vogel ist weg, die Eier kühlen aus oder werden von einem Fressfeind geraubt. Geschützte Zonen gelten aber nicht nur für Touristen und Einheimische - sie gelten auch für uns. Für eine genau bestimmte Zeit werden hier praktisch alle Tätigkeiten eingestellt, selbstverständlich auch Forstarbeiten. Nach dem die Vögel ausgebrütet haben, dürfen diese Orte wieder betreten werden.



Und in der Saison? Die meisten Leute glauben, dass Touristen und Ranger die größten Feinde seien...

Das ist ja wohl ein Irrtum, das Gegenteil ist der Fall. Der Ranger dient während der Saison zu siebzig Prozent als Touristeninformation. Ich habe einen Rucksack voller Fahrpläne und Karten, ich muss alles über den Park wissen, freilich nicht bis ins letzte fachliche Detail, dafür haben wir Spezialisten, aber sehr eingehend. Ich muss wissen, welches Gasthaus wann geöffnet hat, wann Autobusse und Dampfer fahren, was das dort für ein Berg ist, was das hier für ein Moos ist, wie ich einen Falken im Flug erkenne und eine Menge anderer Dinge. Zum Beispiel: Erwische ich noch das letzte Boot?

Das würde mich interessieren, was die Leute Sie am meisten fragen.

Wirklich, das wollen Sie wissen? Warum man nicht mit dem Auto bis zum Prebischtor fahren kann. Manchmal braucht man hier wirklich eine Engelsgeduld.

Zurück zum Vorfall von oben - ein unbeherrschter Reiter auf dem Pferd, ein Mountainbiker oder Motorradfahrer auf dem Wanderweg. Was können Sie unternehmen? Das Gewehr auspacken und schießen?

Romantische Vorstellung. Selbstverständlich nicht, wir sind überhaupt nicht bewaffnet. Sehr gut allerdings funktioniert die Zusammenarbeit mit den Kollegen aus der Sächsischen Schweiz und mit der Polizei - der staatlichen, der örtlichen und der Wasserschutzpolizei. Es gibt freilich auch Typen, die selbst vor diesen erfolgreich flüchten. Aber eigentlich macht das nichts, das nächste Mal überlegen sie es sich sicher zweimal. Am schlimmsten ist, wenn die Besitzer von Quads der Meinung sind, dass sie ein bisschen Offroad-Spaß zum Beispiel im Tal Pavlina údolí haben können, da das ja schließlich nicht mehr zum Nationalpark gehört. Aber da haben sie Pech, wir bewachen nämlich auch das Landschaftsschutzgebiet (CHKO).

Wofür verhängen Sie die höchsten Geldstrafen?

Die Geldstrafe ist das letzte Mittel, das auch wir selbst nur sehr ungern nutzen. Aber wenn schon, dann vor allem wegen Fahrens mit dem PKW in den Wald auf das Gebiet

des Nationalparks, das ist ein grober Verstoß. Und dann für das Eintreten in die Zone I, das heißt für das Verlassen der markierten Wege, für wildes Zelten und dem Entfachen von Lagerfeuern im Wald. Manchmal auch für das Reiten oder Radfahren außerhalb der gekennzeichneten Wege und in Ausnahmefällen für das Klettern in Teilen des Nationalparks, wo dies nicht gestattet ist.

Warum darf man denn nicht in die Zone I?

Die meisten Leute können das immer noch nicht verstehen. Das liegt wohl daran, dass wir verlernt haben zu teilen. Sie verstehen einfach nicht, dass die Tiere, aber auch die Pflanzen, hier einfach zu Hause sind. Und dass wir, wenn wir vernünftig sind, die Natur mit ihnen teilen. Es geht darum, dass wir nicht einfach alles tun können was wir wollen, auch wir nicht. Die Tiere brauchen für den Tag einen Rückzugsort, wo sie sich sicher sein können, dass sie dort ihre Ruhe haben. Im Winter sind die Klammen voller Wild, hier können Sie in aller Ruhe Fischotter auf den Steinen beobachten, sie finden Spuren, Exkremente - im Sommer nicht. Deshalb ist der Teil der Klammen bis zur Dolský-Mühle als Zone I geschützt. Auf meinen Kontrollgängen dort sehe ich oft auch im Sommer Spuren und auch Tiere. Es funktioniert einfach. Beispielsweise zieht der Luchs hier durch, und wir möchten, dass er hier bleibt. Dafür braucht er natürlich Orte, an denen er tagsüber sicher ist. Dafür ist die Zone I da. Auch die Felsen möchten in Ruhe erodieren und zusammenfallen, ohne jemanden zu gefährden; vertrocknete und gefallene Bäume in Ruhe morsch werden, ohne jemandem im Weg zu liegen.



Sie etwa zwanzig Kilometer zu Fuß zurück, und Sie sind nicht nur zum Staunen hier, sondern Sie helfen, dienen der Natur und bringen sie den Menschen näher. Manchmal höre ich von Trampeln, dass er die Gegend hier wie seine Westentasche kenne... er kennt sie nicht. In dieser Gegend hier bin ich bereits seit mehr als dreißig Jahren unterwegs, und selbst ich würde so etwas nicht von mir behaupten. Die Böhmisches Schweiß ist unglaublich vielfältig, unbeständig, auf einem Quadratkilometer gibt es vielleicht sechzig Schluchten, die jede Woche anders aussehen. Also ich werde der Gegend hier bestimmt nie überdrüssig.

Was macht ein Ranger eigentlich?

Eine ganze Menge. Angefangen bei praktischen Dingen wie dem Leeren der Papierkörbe an Rastplätzen über die Kontrolle des Zustands der Wege, gefährlicher Bäume, von Aussichtspunkten, Leitern, Geländern, Markierungen und Informationstafeln bis hin zum Aufsuchen von Vogelnestern, der Kontrolle der Einhaltung der Parkordnung in der Zone I und der Kommunikation mit Touristen. Im Frühling ist die Arbeit hier einsamer, in der Hochsaison arbeite ich fast ständig mit Menschen. Im Frühling suche ich meist Nistplätze auf, wir haben hier über zwanzig geschützte Stellen, die als solche gekennzeichnet und bewacht werden wollen. Es handelt sich dabei vor allem um den Wanderfalken, den Uhu und den Schwarzstorch. Jeder verhält sich anders. Die Uhus bleiben auch Hundert Jahre am selben Ort, der Falke zieht von Jahr zu Jahr um, und der Schwarzstorch, auch die größten Exemplare, sind am schwersten zu finden, auch deshalb weil er so still ist, während der Falke auch nur ein

Auf den Spuren der Gewässer des Erzgebirges

So manche Familie hat hin und wieder ein wirklich verflixtes Problem zu lösen: was ist das perfekte Ausflugsziel? Es muss schon etwas ordentliches sein, aber auch nicht zu weit, voller wunderbarer Dinger auf möglichst kleinem Raum, idyllisch für die Eltern und spannend für die Kinder, schön in jeder Jahreszeit. Gegen solche Beschwerden habe ich ein bewährtes Mittel: Das Tal Bezručovo údolí.

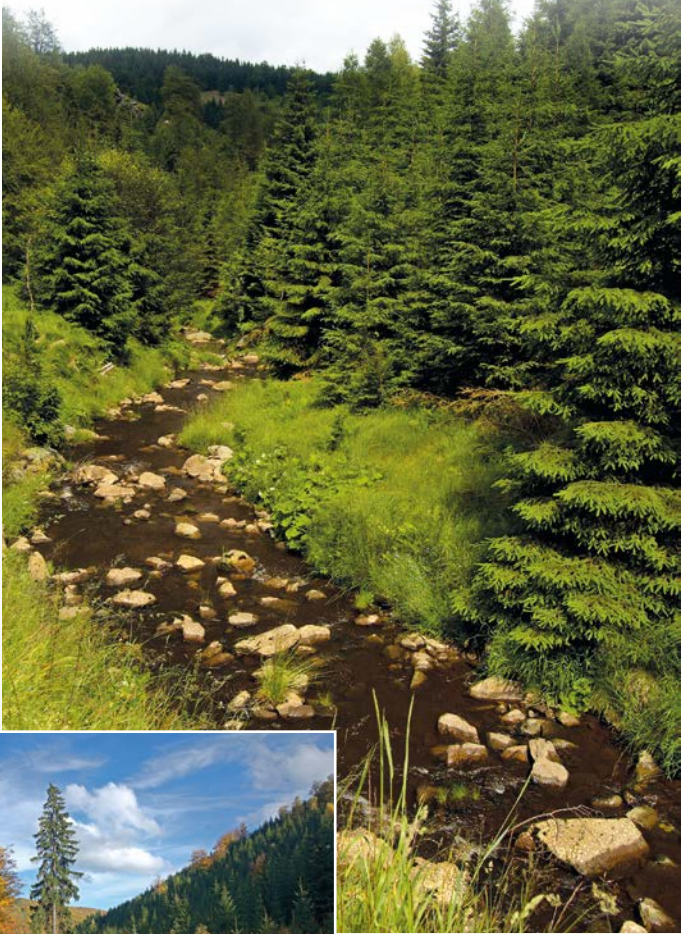
VOM WOLLGRAS ZU DEN ROTBUCHEN

Am besten beginnt man auf den Kämmen des Erzgebirges, im Dörfchen Načetín. Nach zwei Kilometern auf einer idyllischen Waldstraße gelangen Sie am Teich Červený rybník an eine Weggabelung, wo Sie der blauen Markierung eine Chance geben sollten. Sie wird, glauben Sie mir das, Sie nicht enttäuschen. Zuerst führt sie Sie zur wunderschönen Welt der niedrigen Bäume und gewellten Flächen, die ihre Farbe von heiterem Grün über rotes Braun zu lebhaftem Violett ändern, eine Landschaft übersät mit fleischfressenden Sonnentau und Wollgrasbüscheln. Rechts von Ihnen, soweit das Auge reicht, erstreckt sich das Nationale Naturreservat Novodomské rašeliníště (das Mooregebiet Seeheide). Erst der Wassermann am Teich Nový rybník lässt Sie wissen, dass das Moor hier zu Ende ist, und schickt Sie weiter zu seinem Kollegen am Starý rybník. Dieser weist Ihnen den Weg in das Tal des Flüsschens Kamenička. Das von den Bergen in das Tal stürzende Wasser nimmt sich nun Ihrer an, und stellt Ihnen stolz unaussprechlich schöne Rotbuchen vor, durchwoben von Ahornkronen. Hier erstreckt sich auf der anderen Uferseite das Naturreservat Buky nad Kameničkou, geschmückt mit felsigen Spitzen und gesäumt von Geröll. Danach öffnet sich die Landschaft: Sie stehen am Kamenička-Stausee, dessen von Wäldern gesäumte Wasserfläche von einer mächtigen Staumauer im Zaum gehalten wird. Entlang des gesamten Wegs beherbergt Sie das Erzgebirge, das genau hier vielleicht mit all seiner Vielfalt am besten sein malerisches und freundliches Gesicht zeigt.



MÜHLENPROMENADE

Das Flüsschen Kamenička führt Sie weiter bis zu seinem Ende, an der Stelle, wo es in das Flüsschen Chomutovka mündet. Dies wird ihr weiterer Begleiter. Es zeigt Ihnen eine Stelle, an der noch vor elf Jahren die Ruine der Třetí mlýn (Dritte Mühle) stand. Lassen Sie sich nicht von diesem Namen täuschen: gemahlen wurde hier nichts, hier war ein Restaurant und Hotel. Heute ist davon nur noch der Name und eine wundervolle Umgebung übrig. Nach einem Kilometer von hier in westlicher Richtung entlang der gelben Markierung taucht der Stausee Křimovská přehrada auf. Wenn Sie von ihm zurückkommen, betrachtet Sie der Weg als einen verständigen Menschen, denn von hier bis zum Ende des Tals Bezručovo údolí werden Sie den Informationstafeln eines Lehrpfades begegnen. Die Zweite und Erste Mühle (Druhý mlýn und První mlýn), die Ihnen auf Ihrem Weg begegnen, erfüllen tatsächlich einmal ihren Zweck. Heute befinden sich in beiden Gebäuden Pensionen mit Restaurants. So können Sie hier Ihr von Eindrücken beladenes Gemüt entspannen und ihren ausgehungerten Körper mit kulinarischen Genüssen verwöhnen. Ab hier wird die Wanderung ohne Frage einfacher, denn der letzte Teil des Tals wurde seit ewigen Zeiten als Spazierweg der Bewohner von Chomutov genutzt. Hier lässt man sich Zeit, damit die Augen genügend Zeit haben, all die verschwenderische Schönheit der Natur aufzusaugen. Unser Ausflug muss aber nicht mit dem Tal sein Ende finden, denn an seinem Ende erwarten Sie zwei Städte, deren Straßen sich wie zwei Liebende berühren. Jirkov zum Beispiel bietet einzigartige in den Sandstein geschlagene Bierkeller, Galerien oder das schöne Schloss Červený Hrádek; Chomutov wiederum Bademöglichkeiten im berühm-



ten See Kamencové jezero, oder den größten Zoologischen Garten Tschechiens mit einem Freilichtmuseum volkstümlicher Bauten. Und wem auch dieser Ausflug nicht gefällt, der ist ein hoffnungsloser Fall und gehört in den Stadtturm von Jirkov eingemauert.



ANFAHRT

Der Ausgangspunkt Načetín liegt etwa 30 km nördlich von Chomutov und 10 km vom Ort Hory Sv. Šebestiána. Der gesamte Ausflug (ohne Streifzüge durch beide Städte) beläuft sich auf etwa 20 km.



Eine Oase ständig sich wandelnder Schönheit

Wenn ich Ihnen etwas raten darf, tun Sie Ihrer Seele etwas Gutes und verwöhnen Sie sie im Botanischen Garten von Teplice. Das ist ein sehr ausgefallener Ort. Wann immer Sie hier herkommen, diese Galerie der Natur begegnet Ihnen stets in einem etwas anderem Gewand. Ständig blüht oder verblüht etwas, etwas anderes drängt sich in den Vordergrund, wieder etwas anderes überrascht Sie, was Sie beim letzten Male überhaupt nicht bemerkt haben. Der Vergleich mit einer Galerie hinkt nicht. Diese gefällige, blumige und bunte Welt bietet Ihnen eine Menge an Wahrnehmungen und Gefühlen, lässt Sie Harmonie und Dominanz, Schönheit und die Vergänglichkeit der Zeit erleben, aber vor allem, vor allem werden Sie sich hier ganz anders fühlen - entspannt, beruhigt und kultiviert.

VON CHILE UM DIE GANZE WELT

Diesen Garten müssen sie mit zweierlei Augen betrachten. Einerseits sehen Sie hier eine wissenschaftliche Spitzeneinrichtung die sich mit den Gärten in Prag, Brno oder Liberec vergleichen lässt, mit bemerkenswerten Sammlungen und einzigartigen Forschungsergebnissen. Die Teplitzer Wissenschaftler unternehmen Jahr für Jahr Expeditionen nach Chile, und so ist es kein Wunder, dass die Flora dieses Landes einen der stärksten Seiten des Gartens ist. Es ist ihnen sogar gelungen, konkret Frau Hana Šedivá und Herrn Jiří R. Haager (Direktor des Gartens), ein bislang unbekanntes Exemplar einer Wolfsmilch zu beschreiben und ihm den Namen Euphorbia dilloniana zu geben. Die Sammlung xerophyter Pflanzen aus der engsten Wüste der Welt, der chilenischen Atacama, ist bedeutsam auch im weltweiten Kontext. Der normale Besucher, also Laien wie wir, ist der wissenschaftliche Hintergrund jedoch vermutlich recht egal. Wir nehmen einfach die schönen Eindrücke mit, und kümmern uns nicht weiter darum, wer den Garten geschaffen hat, und wer ihn pflegt. Das opulenteste Erlebnis hinsichtlich der Menge an Farben und Blüten, erwartet Sie hier von Ende



Mai bis September. Wenn Sie aber Anfang April hier herkommen, erfreuen Ihre noch vom Winter ganz steife Seele die ersten Blumen, und wenn Ihre „Entzugserscheinungen“ hinsichtlich lebendiger Natur mitten im Winter akut sind, leisten Ihnen die hiesigen Gewächshäuser eine perfekte Erste Hilfe auch im Dezember.

SPAZIERGANG DURCH DEN GARTEN

Die Gewächshäuser sind imposante Bauten mit magnetischer Anziehungskraft. Es ist hier eine Warnung angebracht: Sie betreten eine andere Welt, ohne Vorwarnung werden Sie in einen anderen Teil des Planeten teleportiert. Das xerische, wir Laien nennen dies trocken, sogar sehr trockene Gewächshaus, das ist eine Expedition in Länder und Gebiete wie Mexiko und Mittelamerika, Südamerika, die Galapagosinseln, Arabien, Jemen und seine Insel Sokotra, Südafrika und Madagaskar. Der Eindruck der Andersartigkeit wird dank der Musik, die aus einer Ecke erklingt, noch intensiver, und sie stellen überrascht fest, dass hier ein mexikanisches Dorf steht, und sie können sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hinter diesen Mauern drei lachende Mexikaner um eine Flasche Tequila sitzen, Gitarre spielen und von der Freude

und der Schönheit singen. Geräusche begleiten Sie auch im tropischen und subtropischen Gewächshaus. Ein kleiner See, über den ein Steg verläuft, sogar ein Wasserfall, ein riesiges Aquarium mit Fischen, ein Steinbrunnen mit Schildkröten und Tausende Pflanzenarten - das alles wird ergänzt durch Gesang, Geschrei und Gedränge der Vögel. Die sind überall, und Sie bekommen bald das Gefühl, dass sie genau dort, wohin sie gerade gekommen sind, verstummen, damit sie ja nicht von Ihnen entdeckt werden. Von vielen Stellen im Gewächshaus ertönen jedoch weitere und weitere. Auch wenn Sie genau hinschauen, sie werden Sie nicht entdecken, denn in Wahrheit handelt es sich hier um ein sehr raffiniertes Geräuschsystem. Das ist auch logisch, die Vögel würden den seltenen Pflanzen nicht guttun, und dies ist auch kein zoologischer Garten, sondern ein botanischer. Draußen laufen Sie entlang von Blumenbeeten auf Wegen, die aus altem Teplitzer Pflastersteinen gebaut sind, setzen sich in die überlange Pergola auf eine Bank und freuen sich über diesen kunterbunten Teppich, Sie gehen in das Café, Ihre Kinder toben sich auf dem kleinen Kinderspielplatz aus (und wenn ihnen das nicht genügt, gleich hinter dem Zaun des Gartens ist ein großer Spielplatz). Ja, ein Besuch des Teplitzer Botanischen Gartens lässt sie einmal ordentlich durchatmen, und das sollten Sie regelmäßig.

ANFAHRT

Den Garten finden Sie im Villenviertel Šanov, neben den Janačkovy sady, unter dem Hügel Písečný vrch, in Sichtweite der Hügel Doubravské hory.

Natálie Belisová

Ich bin wie ein Baum, hier habe ich meine Wurzeln



Als im vergangenen Jahr die Preise des Landeshauptmanns der Region Ústí verliehen wurden, erschien dafür auch Natálie Belisová für ihren Beitrag zur regionalen Entwicklung. Historikerin, Museologin, Denkmalpflegerin, unermüdliche Forscherin, Autorin wundervoller Bücher und Artikel. Vor allem aber ist sie, und das ist wenig bekannt, eine Waldfee. Sie arbeitet im Nationalpark Böhmisches Schweiz, wo sie sich um das kulturelle Erbe kümmert. Seit vielen Jahren organisiert sie Freiwilligenarbeit und rettet so aktiv die Dolský-Mühle (und investiert dort die Erträge aus dem Verkauf ihrer Bücher). In der letzten Zeit übernahm sie zudem noch die Revitalisierung der kulturellen Spuren in Zadní Jetřichovice. Seit mehr als dreißig Jahren kartiert und rekonstruiert sie einzelne sakrale Denkmäler. Sie würde sich nicht wundern, wenn sie unterm Weihnachtsbaum ein mit rotem Band verschnürten steinernen Sims zur Restaurierung einer Gebetssäule finden würde. Zu den Tagen der Waldhandwerke lässt sie längst vergessene Tätigkeiten wieder auferstehen, so z. B. das Entzünden eines Kohlemeilers oder die Herstellung von Teer oder Wagenschmiere. Das alles ist nur ein Bruchteil ihrer Aktivitäten, die alle, ohne Ausnahme, mit der Böhmisches Schweiz und dem Lausitzer Bergland verbunden sind.

Ihr aktuelles Buch *Tuláci Jetřichovicka* ist ein umfangreiches und bahnbrechendes Werk, das sich in einem Atemzug lesen lässt. Ist es wahr, dass sie siebzehn Jahre daran gearbeitet haben?

Diese Frage wird mir oft gestellt. In Wahrheit: die Jahre lassen sich nicht zählen. Das eigentliche Schreiben ist das Geringste, die meiste Zeit verschlingt das Sammeln von Material. Wenn man einmal mit dem Schreiben begonnen hat, muss man wieder zurückkehren - an die Orte, an denen man schon hundertmal gewesen ist, zu Archivmaterialien, die man schon unzählige Male durchforstet hat... und immer wieder entdeckt man Dinge, die einem früher entgangen sind. Oft durchstreift man stundenlang die Landschaft wegen nur einem Wort, das aber wesentlich ist und die Dinge miteinander verbindet. Dieses Buch ist einfach ein großes Stück meines Lebens. Ich hoffe, dass dieses Buch seine Leser finden wird - schon deshalb, weil ich damit auch diesem herrlichen Flecken Erde helfen kann. Der gesamte Ertrag wandert in die Dolský-Mühle. Damit meine ich natürlich den finanziellen Ertrag - ich persönlich ziehe aus meinen Büchern nur Freude, wenn sie die Leute dazu verleiten, sich um die Gegend hier zu kümmern. Wenn sie sich dazu entschließen, den Kampf um die Erhaltung der Überbleibsel der Geschichte aufzunehmen, die sich in der Landschaft langsam aber sicher auflösen. Einige meiner Leser kamen zur Freiwilligenarbeit zu mir. Einige reparieren heute selbst Kreuze, Kapellen oder räumen Friedhöfe auf. Gute Bücher überleben ihren Autor, so hoffe ich sehr, dass auch meine dazugehören, und ich habe die Hoffnung, dass sie eine Motivation sein werden, sich um diese Gegend auch in einer Zeit zu kümmern, wenn ich selbst nichts mehr für sie tun kann. Auch wenn nur vier Leute in hundert Jahren eines meiner Bücher lesen würden, hätte es sich gelohnt. Unter anderem möchte ich mit meinen Büchern den Menschen beweisen, dass auch jemand, der eigentlich nicht praktisch veranlagt ist, kein Organisationstalent besitzt und introvertiert ist, sich mit viel Erfolg mit der Pflege von Denkmälern beschäftigen kann.

Sie machen das bereits seit Jahrzehnten. In der letzten Zeit wurden viele einzelne sakrale Denkmäler restauriert. Hat sich die Landschaft mit den Jahren verändert?

Ja. Aber ich habe trotzdem eine leichte Panik. Als wir zu Beginn z. B. irgendein Kreuz reparierten, war das manchmal laienhaft, aber es war für uns immer eine große Freude. Wir sind wieder zu ihm zurückgekehrt und haben uns über unsere Arbeit gefreut. Heute gibt es eine Menge Fonds, europäische Gelder... heute wird im großen Stil restauriert. Damit geht aber die Beziehung verloren, die man gewinnt, wenn man sich persönlich um ein einzelnes Denkmal kümmert, um ein Kreuz oder einen Grabstein, der einem am Herzen lag. Ich sage nicht, dass das schlecht ist, dass im großen Maßstab restauriert wird - ich nehme nur war, was den überaktiven Gruppen von Denkmalrettern entgeht. Ich war selbst Zeugin einer solchen Aktion, bei der Kreuze ihre Namen verloren und für eine schnellere Kommunikation



nur Identifikationscodes erhielten. Das war für mich eine schauerliche Erfahrung. Jedes Denkmal hat seine Bedeutung, seinen Geburtsort, auch seinen Namen, gegeben von den Menschen. Es hat eine Geschichte, die seinen größten Wert ausmachen. Eine lieblose Restaurierung erzählt keine neuen Geschichten. Und wenn wir keinen Bedarf mehr haben, eine Prozession zu diesem Kreuz durchzuführen oder vor ihm niederzuknien, degradieren wir es zu einem bloßen Landschaftselement. Und so ist seine Rettung nur ein kurzer Eintrag im Buch der guten Absichten - ohne Sinn.

Haben Sie nach all den Jahren noch unerfüllte Träume?

Für mich sind es Momente vollkommenen Glückes, wenn ich einfach nur durch den Wald gehe und schaue, und auf diese Weise mit der Landschaft spreche. Das wird mir nie überdrüssig, im Leben nicht, das ist die einzige kleine Sicherheit die ich habe. Ich weiß, es gibt eine Menge anderer schöner Orte, und manchmal nimmt mich jemand dahin mit, und mir gefällt das auch, aber wenn ich zurückkomme, bin ich erneut überwältigt, den für mich ist das hier erst die wahre, tief verwurzelte Schönheit, die mich für immer ergreift und rührt. Ich bin hier geboren, hier aufgewachsen, ich gehöre hierher und kann nicht ohne diese Landschaft leben. Ich weiß, dass es hier noch Schluchten gibt, in die ich nie geklettert bin, und dort gibt es vielleicht irgendwelche Spuren, die mich zum Nachdenken und Nachforschen antreiben könnten - das ist meine größte Motivation und Sehnsucht, immer wieder neu das Abenteuer der Entdeckungen und der Erkenntnis zu erleben, oder wenn schon nicht Erkenntnis, dann Geheimnisse, denn die sind genauso schön wie die Erkenntnis. Wenn ich noch einmal geboren werden könnte, dann würde ich nicht schlank sein wollen, oder schön, oder mir ein besseres Kniegelenk wünschen, ich würde nur erneut dieses Gefühl erleben wollen, am Freitag das Haus zu verlassen und bis Sonntagabend zu wandern, und mir keine Sorgen darüber machen zu müssen, irgendetwas nicht zu schaffen, etwas falsch zu machen, was sich irgendwann

rächt - die völlige zeitliche Freiheit zu haben, das möchte ich noch erleben. Und noch eine Sache - die mir fehlt das Nichtwissen. Am meisten hat mich die Landschaft überrascht, als ich sie noch nicht verstand. Heute bin ich froh, wenn ich eine Antwort auf eine Frage finde - was könnte das bloß sein, wofür war das gut, warum ist das hier...? Antworten sind schön, aber sie nehmen dem Menschen den Reiz des Geheimnisses, das unter der Haut juckt.

Sie haben nie aufgehört, eine Romantikerin zu sein...

Auch das noch! Ich hoffe, dass die Romantik nicht aufhört, bis der erste Sargnagel eingeschlagen wird. Jede Zeit hat ihre Utopisten und Romantiker, und ich bin der festen Hoffnung, dass ich zu ihnen gehöre.

Könnten Sie sich vorstellen, woanders hin zu gehen?

Nein. Einer meiner Bekannten stellte mir neulich die Frage, wofür ich mich entscheiden würde, wenn ich zwischen dieser Landschaft und dem Lebenspartner wählen müsste. Die Frage hatte gesessen. Zum Glück musste ich diese Frage nie beantworten. Mein Mann wusste, worauf er sich einlässt, dass ich pathologisch mit dieser Landschaft meiner Heimat verbunden bin.

Sie sind ein Endemit...

Ich bin hier geboren, hier lebe ich, und hier möchte ich sterben. Nicht jeder muss so fühlen, aber ich halte es anderswo nie lange aus. Ohne Wurzeln vertrockne ich, und meine Wurzeln sind hier.



NATÁLIE BELISOVÁ

Geboren wurde Sie am Heiligabend 1960, sie studierte an der Pädagogischen Fakultät in Ústí nad Labem, arbeitete am Institut für Denkmalschutz in Ústí nad Labem (Pflege beweglicher Denkmäler), im Bezirksmuseum Děčín (Kuratorin für die Sammlung der bildenden Künste), und seit dem Jahr 2001 ist sie in der Verwaltung des Nationalparks Böhmisches Schweiz tätig (Pflege des kulturellen Erbes, Öffentlichkeitsarbeit). Sie ist Autorin von elf Büchern und Co-Autorin weiterer drei, sie schreibt Artikel, organisiert die Rettung von Denkmälern und finanziert diese auch oft. Einige ihrer Werke: *Příběh Janské kaple aneb Duše Chrástu*; *Putování po duchovním panství Krásnohorská*; *Dolský mlýn, samota Grundmühle*; *Skalní výklenky a kaple Českého Švýcarska*; *Osud má jméno Dolský mlýn*; *Tuláci Jetřichovicka*.

Wandern unter dem Studenec



Ich muss gestehen, dass ich über die Orte, in die ich Sie jetzt einladen werde, nicht objektiv schreiben kann. Auf einmal kann ich mich nicht als ein seriöser belehrter Begleiter anstellen, da in der Landschaft unter dem Studenec mein Herz in einer höheren Frequenz zu schlagen beginnt und meine Seele erholt sich ein wenig. Woran liegt das? Ich selbst weiß es nicht. Wenn ich in Kunratice starte und in Richtung Lipnice herunter fahre, erscheinen auf der rechten Seite der Lipnický vrch (Limpacher Berg) und der geheimnisvolle bewaldete Studenec (Kaltenberg) mit einer Metallspitze des Aussichtsturmes und insbesondere wunderschöne Wiesen, die bis zum Fuße des Waldes reichen und den Berghang erobern..., und ich bin verloren. Ich geriet in eine Enklave, die zwar ein Bestandteil der Böhmisches Schweiz ist – und trotzdem ist sie anders, einzigartig, wundervoll. Kommen Sie dorthin diesmal mit mir, vielleicht werden Sie mich verstehen.

VON STUDENÝ IN DAS TAL PAVLINO ÚDOLÍ

Den Zauber dieses Ortes entdecken Sie am besten, wenn Sie in der Gemeinde Studený starten. Das ist ein bewundernswertes, malerisches Dorf, dessen größte Merkwürdigkeit die Menschen sind. Die Bürgervereinigung Pod Studencem ist eine Gruppe von nicht gleichgültigen Menschen, die von einer einzigartigen Person – Frau Jitka Tůmová geführt werden. Wurzeln, Lebensspuren der Vorfahren, Widerhalle der Vergangenheit – das ist ihre wunderschöne Obsession, dank der Sie sich entlang des schönen Erlebnis-Lehrpfades begeben und auf jedem Meter die Tatsache genießen können, dass diese Strecke von Menschen geschaffen wurde, die hier leben, dass sie anhand ihres Enthusiasmus, ihrer Zeit und Bemühungen entstand. Bereits diese Tatsache an sich ist wunderschön. Aber wenn Sie von der übersichtlichen Karte mit der Kennzeichnung des Weges losmarschieren, oder wenn Sie am Informationszentrum, das durch den Umbau der ehemaligen Feuerwache entstand, anhalten, wo Sie jemanden von den oben erwähnten Personen antreffen können, dann werden Sie verstehen – es wird mehr Schönheiten geben, ein Arm voll. Sie können zwischen einem fünf und einem elf Kilometer langen Wanderweg wählen. Machen wir uns gemeinsam auf den längeren Weg. Die Straße in Richtung Lipnice ist von Anfang an von den bereits beschriebenen Wiesen umgeben, und selbst wenn auf uns nichts Weiteres warten sollte, ist es einfach ein wunderschönes Landstück. Aber es wartet. Jeden



Augenblick. Ein Denkmal für die Gefallenen im ersten Weltkrieg, zwei sorgfältig restaurierte bemalte Kreuze, Lehmanns Denkmäler... An diesen halten wir an. Sie hängen nämlich mit der österreichisch-preußischen Schlacht unter dem Studenec zusammen, die sich auf diesen wunderschönen Wiesen im Sommer des Jahres 1757 abspielte und das Gras über drei Tage rot färbte. Als dann der 150. Jahrestag dieser mächtigen Schlacht „gefeiert“ wurde, ließ Eduard Lehmann aus Chřibská das erste und drei Jahre später das zweite Denkmal errichten. Es ist wirklich schwer sich vorzustellen (zum Glück), dass anstatt der ruhig weidenden Kühe hier einstmal Menschen am laufenden Band starben. Nach einem wunderschönen Stopp beim Erzengel Michael steigen wir in die Hluboká rokle (Tiefe Schlucht) herab. Das ist ein Ort, der Ihnen lange in Erinnerung bleiben wird. Die Schlucht selbst ist beruhigend und still. Derjenige, der nicht weiß, was ihn hier erwartet, wird oft bestürzt – die Marien-Waldkapelle, ausgehauen in einem Felsenblock mit einem tiefen Relief der Jungfrau Maria Hilf mit dem Christuskind in den Armen. Sie wurde als eine Danksagung für die Rettung vor der Pest im Jahre 1733 erbaut. An mehreren Stellen rund um die Kapelle können Sie Felsnischen mit Gemälden entdecken – und seien wir dafür dankbar, weil es dort bis vor kurzem nur blinde

Sandsteinflächen gab. In Lipnice machen wir einen kurzen Ausflug zum Schiffner-Kreuz und dann werden wir schon entlang des Baches zum steinernen Versöhnungskreuz wandern. Und gerade hier können wir zwischen zwei Wegen wählen – entweder zurück nach Studený, oder in das wunderschöne Tal Pavlino údolí, das hier vom Bach Chřibská Kamenice

geschaffen wurde, wo man mit trockenem Fuß entlang der neu errichteten Brücken (die alten wurden von der grauenhaften Kraft des Wassers bei einer Blütz Überschwemmung weggerissen) bis zur Höhle Rusalčina jeskyně und einem Teich gehen kann, und ferner bis an den Rand von Jetřichovice, wo nach rechts in den Wald ein nicht markierter Weg abbiegt, der stellenweise in Stein eingehauen ist, wobei dieser Weg selbst ein wunderschönes Erlebnis ist. Der gehauene Weg führt uns nach Rynartice, woher wir entlang der blauen Wegmarkierung an den Rand des Tals Pavlino údolí zurückkehren und unsere Wanderung stromaufwärts des Baches Studený potok beenden. Die letzten zwei Stopps warten auf uns gerade hier – an der Johnskapelle aus dem Jahre 1760, die erst unlängst erneuert wurde (und tippen Sie, dank wem), mit einem neuentdeckten Tafelbild der Jungfrau Maria Hilf von Ernst Vater (ja, es handelt sich um den Autor der berühmten Felsenzwergen von Rynartice), und dann kehren wir am letzten von den Kreuzen vorbei zum Ausgangspunkt zurück. Und wenn Sie wieder an den Stellen stehen werden, von denen Sie losgegangen sind, seien Sie so lieb und flüstern Sie völlig leise: „Danke.“ Die Enthusiasten aus Studený verdienen es.

ANFAHRT

Die Gemeinde Studený finden Sie 7 Kilometer nördlich von Česká Kamenice unweit von Jetřichovice und Chřibská entfernt..

ANMERKUNG

Wenn Sie in Rynartice ein Stück bergab entlang der Straße zurückkehren, kommen Sie bis zu den Zwergen von Ernst Vater. Wenn Sie bis runter zu der Brücke im Tal Pavlino údolí kommen, können Sie versuchen, einen in den Felsen eingehauenen Bären zu finden – wahrscheinlich auch von Ernst Vater.



ANMERKUNG

Wenn Sie mit der Bahn des Nationalparks von Vilémov in Richtung Rumburk fahren, lehnen Sie sich langsam zum Fenster und verfolgen Sie aufmerksam, wo Sie fahren. Der Zug kommt nach einer Weile auf eine über hundert Jahre alte Brücke, die 190 m lang ist und vier Pfeiler hat – ein technisches Denkmal, das hoch über dem Tal des Baches Vilémovský potok emporragt.

Eine unverzichtbare Bahn

Längst ist die Zeit vorbei, als die Bewohner die ersten Züge, die in die völlig neuen Bahnhöfe eintrafen, mit Begeisterung begrüßten und als die Touristen in Frackanzügen und Krinolinen ungeduldig aus den Salonabteilen ausstiegen, um sich auf einen romantischen Ausflug zu begeben. Bis es fast aussah, dass sich die Eisenbahn ein wenig selbst überlebte und dass sich alle nur noch auf Autos verließen. Aber völlig unlängst erlebten einen ähnlichen Jubel bei der Ankunft des Zuges die Maschinenführer und Schaffner in der tschechischen Gemeinde Dolní Poustevna und in der sächsischen Stadt Sebnitz. Warum so viel Aufregung? Der Zug fuhr nämlich zwischen diesen Städten zum ersten Mal nach fast siebzig Jahren. Man schrieb den 5. Juli des Jahres 2014.

MIT DER BAHN DES NATIONALPARKS, WOHIN ES IHNEN BELIEBT

Der erste Zug fuhr hier im Jahre 1905, der letzte dann vierzig Jahre später. Im Jahre 1948 wurden sogar anhand einer behördlichen Entscheidung die Schienen herausgerissen und über eine lange Zeit sah es aus, als ob damit alles endet. Und trotzdem fahren hier heute volle Züge mit hiesigen Menschen, denen die neue Bahnstrecke das Leben gewaltig vereinfachte. Trotzdem sind die Fenster von Touristenmassen besetzt, die verstanden haben, dass sie ein besseres Geschenk wirklich nicht bekommen konnten. Die Strecke verbindet die Städte Děčín und Rumburk, wobei die Züge über Schmilka, Bad Schandau, Sebnitz, Dolní Poustevna, Mikulášovice und Šluknov fahren. Da



ein erheblicher Teil der Strecke das Gebiet beider Nationalparks betrifft – d. h. der Böhmisches und Sächsischen Schweiz, bekam die neue Strecke U28 den Namen Bahn des Nationalparks. Sehen wir jetzt davon ab, dass einige Menschen beim Weg auf die Arbeit auch mehr als eine Stunde sparen, und werfen wir einen Blick auf die touristischen Vorteile. Diese sind ungeahnt. Der Zug wird nämlich zu einem phantastischen touristischen Taxi, das darüber hinaus die Umwelt durch Abgase nicht belastigt. Beispielsweise können Sie in Děčín einsteigen und nach Schmilka fahren. Hier lassen Sie sich mit einer Fähre nach Hřensko befördern und schon befinden Sie sich an der Schwelle der Bergpässe des Flusses Kamenice, unweit des Prebischtores und der Aussichten in Jetřichovice. Dann kehren Sie zum Zug zurück und fahren freudig weiter eine weitere Station, Sie können eine Wanderung mit attraktiven Zielen

unternehmen – und wieder zum Zug zurück und so weiter, solange Sie Zeit haben. Von Bad Schandau können Sie zu den faszinierenden Schrammsteinen wandern, in Rathmansdorf wartet auf Sie ein einzigartiger Aussichtsturm auf einer Ebene, von dem sich eine fast unlogische Aussicht auf die Sächsische Schweiz bietet; in Dolní Poustevna werden sogar wegen der Bahn des Nationalparks zwei völlig neue interessante Wanderwege errichtet; von Mikulášovice können Sie zum Aussichtsturm



Tanečnice (Tänzerin) gehen, in Lipová können Sie den Kreuzweg Annaberg oder ein Schloss, das aus den Ruinen aufsteigt, besuchen, Kreuzwege warten auf Sie auch in Velký Šenov und in Šluknov, wo sich zusätzlich ein merkwürdiges Schloss im einzigartigen Stil der Sächsischen Renaissance befinden, und in Rumburk sollte Sie den Besuch der einzigartigen Lorette mit einem Kreuzgang nicht weglassen, dazu ist es von hier aus nicht mehr weit nach Česká Lípa und in den östlichen Teil der Böhmisches Schweiz.

Grenzenlose Ausflüge

Krušné hory jsou nádherné pohoří zvláštní podmanivé a syrové krásy, dlouhý zalesněný hřeben, z něhož sestupují lesnaté i kamenité stráně, úchvatné horské louky, pláně a mokřady. Jsou plné netušených překvapení, ukrytých skvostů, mají svá tajemství, která je krásné odhalovat. Na jaře, kdy bezbarvou krajinu probouzejí zelené a žluté tahy štětcem, v létě, kdy slunce kolmo zatíná svůj srp do světle hnědých luk, i na podzim, kdy se krajina probarví všemi odstíny duhy, vždycky jsou Krušné hory neodolatelně půvabné. Cyklisté to dobře vědí, rok co rok jich sem přijíždí víc. Od teď ovšem mají o důvod víc. Vznikl totiž Cykloregion Krušné hory, který nemá v Česku obdoby.

KREUZ UND QUER DURCH DAS GEBIRGE

Worum geht es? Es ist eigentlich einfach, wie jeder guter Gedanke: das Erzgebirge pfeift darauf, dass sich die Menschen irgendwelche Grenzen setzten – seine Schönheit ist unteilbar. Als gut, sagten sich die Autoren des Projektes, verbinden wir die tschechische und sächsische Seite des Gebirges und schaffen wir ein echtes Radparadies. Und so entstand eine Reihe von völlig neuen Verbindungen zwischen der Erzgebirgsmagistrale und der Fernstrecke Sächsische Mittelgebirge. Damit die erwähnten Verbindungen einen Sinn haben, wurden selbstverständlich auch ältere Radwege ausgebaut und befestigt. Und das Ergebnis? Fast 600 km lange Rundwege. Das Erzgebirge bietet jetzt im Grunde genommen eine unerschöpfliche Skala von Ausflügen an und es ist völlig egal, ob Sie ein Adrenalin-Fan, ein Profi-Radfahrer oder ein Freizeitradfahrer sind, ebenso ist es nicht wesentlich, on



Sie einen Tag oder eine ganze Woche Zeit haben. Darüber hinaus, wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, ist das Gebirge immer, wenn Sie es besuchen, völlig anders, so dass dieselbe Strecke auch nicht mehr gleich ist. Sie können die Radwege je nach der Höhenmeter, attraktiven Orten, der Länge, dem Schwierigkeitsgrad wählen – wie es Ihnen beliebt. Ich persönlich gebe zu,

dass ich zwar leidenschaftlich gerne Rad fahre, aber mit dem Orientierungssinn sieht es etwas schlimmer aus und von all diesen GPS- Systemen bin ich kein großer Freund. Und siehe da – selbst so ein ungeschickter Mensch wie ich wird sich in der neuen Radregion nicht verlieren. Einerseits steht eine übersichtliche Karte zur Verfügung, aber ich garantiere Ihnen, dass Sie diese Karte während der Fahrt nicht einmal aus der Hülle nehmen müssen. Die Markierung ist nämlich wirklich perfekt. Es werden Sie die vereinten tschechischen sowie sächsischen Symbole führen, d.h. die gelbe Dreieckszwanzig der Erzgebirgsmagistrale und die orange Silhouette des Radfahrers der Sächsischen Mittelgebirge. Darüber hinaus wächst die Anzahl der Informationstafeln und Wegweiser wie Pilze nach dem Regen – hier werden Sie sich nicht verlaufen, da können Sie sich sicher sein. Es steht ebenfalls ein Ausflugsplaner mit vielen Tipps für interessante Strecken zur Verfügung, und zwar auch für diejenigen, deren Lebensleidenschaft nicht das selbständige Planen der Strecken ist.

VON DER ELBE BIS ZUM KEILBERG

Wohin können Sie also fahren? Das ist schwer – einfach überallhin. Auf der tschechischen Seite können Sie auf dem Elberadweg beginnen, über den Děčínský Sněžník (Hoher Schneeberg) mit einem der schönsten Aussichtstürme in der Tschechischen Republik auf den Berg Komáří vížka (Mückenberg) hochsteigen und sich dann in der südwestlichen Richtung bis irgendwohin zum Keilberg führen lassen. Unterwegs werden Sie jeden Augenblick die bereits erwähnten Verbindungen auf die sächsische Seite locken und Sie werden bisher ungeahnte Schönheiten entdecken. In Deutschland führt nämlich parallel eine Strecke aus Schöna, die auf dem Elberadweg liegt, bis nach Eibenstock am Ufer eines wunderschönen Wasserbeckens, am Fuß des Auersbergs, den ein steinerner Aussichtsturm krönt. Im Tor führen wir gewöhnlich keine Adressen der Websites an, aber diese kann ich Ihnen einfach nicht verschweigen. Beim Klicken auf www.krusnehorynakole.cz öffnet sich vor Ihnen ein opulentes Ausflugsmahl und Sie werden nicht wissen, ob die Grenzwälder und Dörfer, das Tal der Sandsteinfelsen, die Umgebung von Olbernhau, die Gegend um die Wasserbecken des Erzgebirges oder lieber den Sankt Katharinaberg, den Nationalpark bei Rübenau, oder die Strecke Sedmihůrská trasa oder das vergessene Grenzgebiet zu wählen. Und dieses Angebot ist bei weitem noch nicht am Ende – die einzelnen Etappen und Strecken können Sie kombinieren, verbinden, von ihnen in das Vorgebirgsland



abbiegen und wieder auf die Kämme zurückkehren, die Berge erobern oder über lange Stunden die Hochebenen genießen. Und damit der Komfort der Radfahrer völlig perfekt ist, stehen Apps für Handys zur Verfügung, die, Gott weiß warum, als kluge Telefone, Smartphones, bezeichnet werden. Ich denke, dass es jetzt schon völlig klar ist, dass die Radregion Erzgebirge bald zu einem großen Hit wird. Und daher rate ich Ihnen – warten Sie nicht und kommen Sie möglichst bald, um alle diese wundervollen Ausflüge zu genießen, bevor hier Massen von Radfahrern auftauchen.

AUF DEN SPUREN DER NUSSKNACKER SOWIE VON FLUGZEUGEN

Ja, es wäre geeignet, mindestens eine Kostprobe zu nennen. Na gut, also vielleicht... Die Raritäten aus dem Erzgebirge. Den sechzig Kilometer langen Rundweg können Sie in Dlouhá Louka beginnen. Fahren Sie an der Talsperre Fláje vorbei (ein einzigartiges Pfeilerbecken, das in Tschechien



einzigartig ist), über Klíny und Mníšek (kosten Sie eine ausgezeichnete Speise im Restaurant Halfway, über das um ein paar Seiten weiter geschrieben wird) bis in den Kurort Seiffen (Freilichtmuseum der Volksarchitektur und Technik plus ein Spielzeugmuseum, das die traditionellen Spielsachen aus dem Erzgebirge seit dem Jahre 1830 bis zur Gegenwart dokumentiert), ferner über Neuhausen (unwiderstehliches Nussknacker-Museum – über 5.000 Exemplare aus



der ganzen Welt), an der Talsperre Rauschenbach vorbei, nach Cämmerswalde (niedlicher Mini Zoo und ein sehr kontaktreiches Flugzeugmuseum) und über Teichhaus und Žebráky roh nach Nové Město und zurück an den Ort, von dem Sie starteten. Diese wunderschöne Strecke wird Sie mit der Schönheit der Bergnatur beeindrucken und darüber hinaus kommen Sie mit den traditionellen Handwerken in Kontakt, insbesondere mit der Holzarbeit. Oder woandershin – vielleicht nach... Nein. Sie können sich Ihren Ausflug selbst wählen.

ANMERKUNG

Die Radregion Erzgebirge ist mit neun Zählern ausgestattet. Es sind keine Männer mit Stiften und Blöcken, aber unauffällige Pfähle aus Holz. Dank ihnen können wir bequem erfahren, wie schnell und wie massiv die Beliebtheit der hiesigen Strecken steigt. Wozu das? Es handelt sich nicht nur um eine Statistik – die Daten können zu einem ausgezeichneten Ausgangspunkt für den nachträglichen Ausbau der Infrastruktur und des Komforts der Radfahrer werden. Also winken Sie ihnen, wenn Sie an ihnen vorbei fahren.



Einmal um Velemin herum

Wenn man das Milešovské středohoří erwähnt, denken die meisten Menschen unterbewusst an den Berg Milešovka... und genug. Es ist auch ein durchaus würdevoller und wunderschöner Berg, der mit seinen 837 Metern über dem Meer und dem Titel des windigsten Berges in Tschechien seine Umgebung in den Schatten stellt. Und dabei ist gerade dieser Teil des Böhmisches Mittelgebirges einer der attraktivsten Teile, und zwar nicht nur dank dem Berg Milešovka. Das Zentrum dieses Gebietes stellt die Gemeinde Velemin dar, die den Namen auch dem Kessel unterhalb des Berges Milešovka – dem Kessel Veleminská kotlina verlieh. Wenn wir in der Landkarte in die Gemeinde Velemin einen Zirkel einstecken und einen Umkreis von fünf Kilometern umschreiben würden, bekommen wir ein unglaublich buntes Angebot an touristischen Zielen und Strecken, Radwegen und natürlichen sowie kulturellen Merkwürdigkeiten. Auf einer nicht allzu großen Fläche ist es wirklich eine Rarität.

VON ZWEI SCHWESTERN ZU BURGEN, MÜHLEN UND EINEM TEUFELSBERG

Na gut, beginnen wir also mit dem Berg Milešovka, den der Königin gehört unsere Hochachtung und Bewunderung. Wir können sogar aus zwei Strecken auswählen (den Gipfel kann man entweder zu Fuß oder mit Adrenalin auf einem Fahrrad erreichen), entweder die längere, blau markierte Strecke direkt aus Velemin, oder die kürzere, rot markierte Strecke aus Milešov, einem Teil von Velemin. Auf dem Gipfel wartet auf uns neben dem versprochenen Wind und den unglaublichen Ausblicken auch ein angenehmes Aussichtsrestaurant. Und was gibt es in der Umgebung von Velemin noch zu sehen? Machen wir einen Rundgang um den Berg Milešovka im Uhrzeigersinn herum. Über den Sattel Paškapole, wo ein alter kaufmännischer Weg entlangführte, besteigen wir den Gipfel von Kletečná, einen Kegelberg, dessen Silhouette zusammen mit dem Schwesterberg Milešovka wohl das typischste Bild des Böhmisches Mittelgebirges darstellt (zu Anfang des 19. Jahrhunderts hielt es übrigens der sächsische Maler Caspar David Friedrich fest). Die Aussicht ist selbstverständlich staunenswert. Das erste, was Ihren Blick fesseln wird, ist der mächtige Berg vor uns – Lovoš, der dritte Berg von der Gruppe der dominanten Gipfel. Auch von da aus bietet sich eine Rundschau auf das ganze Mittelgebirge und es beginnt (oder endet) hier vor allem der Lehrpfad Lovoš, der uns in das malerische Tal Opatovské údolí, zur romantischen Burgruine Opatov, nach unten zu den Mühlen von Opatov und – sofern wir unseren Rundweg verlassen – bis

in die Weingemeinde Malé Žernoseky an das Elbufer führen wird. Über den Weinberg auf den Hängen des Berges Lovoš kommen wir in das Tal des Baches Vchynický potok, in das Dorf Bílinka, woher es nur ein Stück nach Režný Újezd ist, wo ein weiterer Lehrpfad beginnt, der zum Gipfel des Berges Boreč führt. Boreč ist einer der merkwürdigsten Berge des ganzen Böhmisches Mittelgebirges. Ja, es ist der berühmte „Teufelsberg“, wo mitten im Winter das Gras grün wird und wo aus den Spalten



kehren wir nun über den unauffälligen, mit Sträuchern und Gras umwachsenen Berg Mannsteinův kámen. Dieser Berg ist nämlich ein gewisser Mittelpunkt des von uns umschriebenen Kreises und von hier aus können wir das überwältigende Defilee der Gipfel, die wir gerade aufsuchten, wunderschön gewellte Wiesen, kleine Waldabschnitte und Felderstreifen sehen. Der Berg trägt den Namen nach einem preußischen Heerführer, der sich unweit im Jahre 1757 eine wilde Schlacht lieferte, und gerade auf diesem Berg wurde er erwischt und erschossen. Uns wird aber kein

General zu Tränen rühren, denn die Ergriffenheit tritt bei aus anderen Gründen ein, die Aussichten von hier aus sind nämlich wunderschön. Wir sind zurück in Velemin, einer der ältesten Gemeinden des Böhmisches Mittelgebirges. Die Ausflugsstrecken zu den oben beschriebenen Orten sowie die zu den weniger entfernten Orten (Berg Košťálov, Schloss Skalka, Burgruinen Hrádek oder Kostomlaty) werden schrittweise immer mehr mit Informationstafeln ausgestattet, so dass dieses Erlebnis nicht nur schön, sondern auch lehrreich ist.

General zu Tränen rühren, denn die Ergriffenheit tritt bei aus anderen Gründen ein, die Aussichten von hier aus sind nämlich wunderschön. Wir sind zurück in Velemin, einer der ältesten Gemeinden des Böhmisches Mittelgebirges. Die Ausflugsstrecken zu den oben beschriebenen Orten sowie die zu den weniger entfernten Orten (Berg Košťálov, Schloss Skalka, Burgruinen Hrádek oder Kostomlaty) werden schrittweise immer mehr mit Informationstafeln ausgestattet, so dass dieses Erlebnis nicht nur schön, sondern auch lehrreich ist.

ANFAHRT

Velemin liegt 7 km nordwestlich von Lovosice entfernt, die Gemeinde ist über die Autobahn D8 gut erreichbar. Ein guter Tipp: wenn Sie mit dem Fahrrad unterwegs sind, nutzen Sie den Radbus nach Kletečná – er verkehrt über Litoměřice, Lovosice, Roudnice und Štětí.

Der betörende Zauber der traditionellen Erzeugnisse

Seit früh am Morgen strömen auf den Marktplatz Menschen aus der ganzen Stadt, es kommen Fuhrwerke aus der ganzen Umgebung, Händler mit Tragkörben und Kraxen kommen über den Berg, an jeder Ecke ist ein Wandermusikant, hier mit einer Geige, dort wieder mit einem Orgelkasten, auch einen Narr mit Bällen, die mit Sägespänen gefüllt sind, würden wir hier finden, überall duftet Karamell und Gebäck, das Vieh muht, Pferde wiehern, Hühner in Holzkäfigen gluckern erschrocken. Es ist doch Jahrmarkt! Handwerker aus der ganzen Region stellten ihre Stände auf und jetzt – hier singend, da wieder mit einer brüchigen Stimme - loben sie ihre Waren. Es sind hier Seifensieder, Töpfer, Holzschnitzer, Bäcker, Lebküchler, Stellmacher, Böttcher, Korbflechter, Schmiede, Messerschmiede, Köhler, Bierbrauer sowie Likörhersteller, Zuckerbäcker, Weber, Kammacher, Knopfmacher, Zwiebelhändler, Waffenschmiede, Papierhändler sowie Lichtgießer...

PRODUKTE MIT EINEM GUTEN NAMEN SOWIE MIT EINER GARANTIE

Merkwürdige moderne Einkaufstempel, Häuser mit Waren ohne Stammbaum, bummelnde Menschen, die gegeneinander mit formlosen Metalleinkaufswagen anstoßen, Barnum-Schilder mit Preisen, denn es ist nicht wichtig, was wir kaufen, sondern für wieviel Geld... Dieser Zeitabschnitt ist wahrlich nicht allzu freudig. Ach, könnte man wieder einmal nur das kaufen, was man wirklich braucht, bei jemandem, der das Produkt mit Liebe und Kunstfertigkeit herstellte, und nach Hause Waren mit einem guten Namen tragen und ein gutes Gefühl über ein paar Worte haben, die man mit dem Autor der Ware spricht...

Die Zeit kann man aber nicht auffressen. Trotzdem geht es. Im Tor nach Böhmen bestimmt. Bereits vor einer gewissen Zeit startete nämlich eine Zertifizierung der Erzeugnisse und Produkte derjenigen, die an Traditionen anknüpfen, die ehrlich, nach alten und bewährten Rezepturen und Mustern herstellen und anbauen und dazu ihr Können, ihre Begeisterung und ihren Elan hinzufügen. In allen vier Ecken der Region Ústí – in der Böhmisches Schweiz, im Erzgebirge, im Böhmisches Mittelgebirge sowie im Niederegertal – finden Sie tolle Sachen, sogar

auch Dienstleistungen, die das Aushängeschild Regionales Produkt haben, und daher sind diese Erzeugnisse offiziell zertifiziert und als hochwertig bezeichnet und sie sind vor allem mit irgendetwas originell. Kehren Sie jetzt mit Ihrem Blick zur Aufzählung der Handwerker am Ende des ersten Absatzes zurück... Fertig? Alle diese Handwerke leben wieder auf und Sie finden sie unter den zertifizierten Produkten. Sie können in eine Seifensiederei, zu einem Kohlenmeiler gehen, ein eigenartiges Bier, Likör, Wein oder Schnaps,

Käse und Milch oder Fleisch oder vielleicht Zwiebel vom Farmer, Vitragen, Keramik oder einen Kamm aus Holz, handgemachte Knöpfe, sogar eine Bütte, einen Wasserbottich oder einen Eimer kaufen, einen traditionell zubereiteten Lebkuchen, Schokolade, Honig oder Knödel kosten, sich ein Schmuckstück, Naturkosmetik, ein richtiges Messer vom Messerschmied, den Sie namentlich kennen, einen handgewebten Teppich oder Tasche anschaffen, und dazu wissen, dass diese Produkte traditionell von Menschen erzeugt wurden, die in der Gesellschaft ansonsten gesundheitlich oder geistig benachteiligt sind. Sie können sich mit Torten und Leckerbissen nach traditionellen Rezepten verwöhnen oder beispielsweise das Malen auf Glas lernen, sich durch ein Schloss oder einen Felsenpfad führen lassen... Es gibt so vieles, dass



einem die Augen übergehen. Und dazu kommen jedes Jahr in den Katalog weitere Hersteller, Bauer und Züchter hinzu. Besuchen Sie eines von den vielen touristischen Informationszentren und fragen Sie nach dem Katalog oder direkt nach den Herstellern und Bauern selbst nach, abgesehen davon, dass Sie einen Teil ihrer Produktion hier gleich kaufen können. Beziehungsweise können Sie eines der Feste oder den in der Einleitung erwähnten Jahrmarkt besuchen, denn nicht nur Bauernmärkte, sondern auch Jahrmärkte kehren auf die Marktplätze und Dorfplätze in der ganzen Region zurück.



ANFAHRT

Informationen über zertifizierte regionale Erzeugnisse finden Sie unter www.regionalni-znacky.cz, bzw. www.branadocech.cz

Unerwartet abwechslungsreiche vegetarische Speisen



Es ist wirklich ein gewisses Geheimnis, dass immer noch ein erheblicher Teil dieser Bevölkerung auf vegetarische Restaurants verächtlich herabsieht, und die Vegetarier eher als Menschen mit Essstörungen betrachtet werden, obwohl der Bratkäse, der Smažehý sýr, zugleich wahrscheinlich das typischste und verbreitetste böhmische Gericht ist. Im Restaurant, in das ich Sie jetzt einlade, bekommt man jedoch diese im heißen Ölbad zubereitete Kalorienbombe nicht. La Karotka in Litoměřice ist nämlich ein in allen Aspekten hervorragendes Restaurant.

MIT TALENT UND GEFÜHL VERBUNDENE KREATIVITÄT

Wenn man vermutet, dass vegetarische Kantinen Orte sind, wo man seltsame Masse auf den Teller wirft, dann lassen Sie es. La Karotka ist nämlich nicht im Geringsten eine Kantine, es ist ein einzigartiges, originelles und sehr gutes Restaurant. Der Chefkoch František Václavěk ist ein Naturtalent, und seine Vision ist erstaunlich – er weiß gut: das Auge/die Nase isst mit, erst dann kommt der Mund. Und so sehen die Gerichte, die vor uns von gutgelaunten und gastfreundlichen Mädchen serviert werden, die das Sortiment sowie



FRISCHES MITTAGSSESSEN, EINFALLSREICHES ABENDESSEN

Wenn man in Litoměřice nach La Karotka fragt, ist es immer noch ganz schwierig – es geht um ein nagelneues Unternehmen, dass erst seine Schritte dahin geht, dass man darüber Bescheid weiß. Paradoxerweise wissen vielleicht die nicht Ansässigen darüber mehr als die Bewohner von Litoměřice, ich bin jedoch sicher, dass sich das sehr bald ändert, weil La Karotka zweifellos zu dem Bestmöglichen im Gastronomiespektrum der Stadt zählt. Im Erdgeschoss des historischen Gebäudes, nur ein paar Schritte vom Platz, kommt man in einen hellen Raum mit einer kleinen Galerie an den Wänden, das dominante helle Holz schafft ein positives Flair, das die Gastfreundlichkeit des Personals und die vorgelegten Speisen noch positiver machen. Hier ist es angenehm, und darüber hinaus – man kann hier Invention und einen klaren Plan spüren. Die Inhaberin Pavla Soukupová fasst die Philosophie des Restaurants direkt zusammen: „Wir wollen den Leuten die Möglichkeit bieten, anderes Essen zu probieren und dabei nicht das Gefühl zu haben, über den Tisch gezogen worden zu sein. Die Schätze unserer Region plus Pep plus Kreativität – das sind unsere Argumente. Die vegetarische Küche ist unsere Leidenschaft, und wir wollen, dass sie auch zur Leidenschaft unserer Gäste wird. Wir setzen auf moderne Gastronomie aus frischen, erstklassigen Zutaten, überwiegend aus lokalen Quellen. Wir sind auf der Suche nach den besten Waren am Markt in Bioqualität und zu akzeptablen Preisen, weil wir glauben, dass das Recht auf hochwertiges Essen, auf die Gesundheit und fairen Handel selbstverständlich sein sollte.“ Und wenn man dennoch einen bewährten Tipp möchte – bestellen Sie Tapas La Karotka. Diese Vorspeise hilft Ihnen, sofort zu verstehen, worum es in diesem Restaurant geht.



die Philosophie des Restaurants sehr gut kennen und fähig sind, Gerichte zu empfehlen sowie zu erklären, wirklich wunderbar aussehen, und können auch mit modischen gastronomischen Kreationen in Trendrestaurants mithalten, die die ersten Top-Plätze füllen. Seien Sie bitte sicher, dass wenn vor Ihnen ein Teller mit gegrilltem Ziegenkäse mit gratinierten Kartoffeln mit Rosmarin, frischem Spinat und roter Bete, oder Tartar vom gedünsteter Aubergine, Gemüsecurry oder Teigwaren mit Gemüse ragout landet – Sie im selbsten Moment nicht mehr darüber nachdenken, ob man hier Fleisch serviert oder nicht, und Ihre Geschmackszellen sofort hochfahren. Die Speisen sehen hervorragend aus und schmecken auch so. Ehrlich gesagt, es passierte mir lange nicht, dass ich über ein Restaurant schreibe – Sie können beliebig bestellen, dabei kann man keinen Fehler machen. Bei La Karotka gilt dies jedoch absolut. Sie werden sehen, dass es Ihnen durchaus Spaß macht, sich von der Václavská-Küche überraschen zu lassen.

ANFAHRT

La Karotka ist inmitten der Straße Velká Dominikánská zu finden, die in Litoměřice in die obere rechte Ecke des Platzes Mírová náměstí mündet.

Grenzgarten

Am Kamm des Erzgebirges, ganz an der Grenze zu Tschechien und in der unmittelbaren Nähe des Grenzübergangs Mníšek-Deutscheinsiedel, findet man seit November letztes Jahres ein neues Trendrestaurant mit einem passenden Namen Halfway / V půli cesty. Im Winter führt hier die Skilaufmagistrale Krušnohorská magistrála, im Winter dann ihre Variante für Radwanderungen entlang. Dazu noch – es wurde hier gerade eine der Verbindungen zwischen den Radfahrwegen des böhmischen und deutschen Grenzgebiets gebaut (wie man auf einer anderen Stelle des Tors lesen kann), also von Mníšek nach Kurort Seiffen fährt man jetzt ganz kultiviert. Wenn ich noch bemerke, dass die umgebende Natur herzerzerrend schön ist, dass ein paar Kilometer von hier aus sich das Skigebiet Klíny befindet, ist es Ihnen wohl klar, dass es um einen sehr interessanten Ort geht.



IN DEN ARMEN DES LICHTES UND DES GRÜNS

Es geht nicht nur um den Ort, sondern vor allem um das Restaurant selbst. Ehrlich gesagt, ich will Ihnen den ersten Eindruck nicht nehmen. Aber dieser ist ohnehin schwer beschreibbar, man muss es einfach erleben. Man betritt nämlich das Gebäude, das eigentlich keinen Eindruck erweckt, dass hier so ein großzügiger, geräumiger und durchaus mit Licht gefüllter Raum untergebracht sein könnte. Halfway ist teilweise Restaurant, teilweise Lounge, also ein Ort, wo man bequem und angenehm sitzt, teilweise Café, teilweise Bar. Vor allem ist es aber ein Garten. So ist eben der erste Eindruck, der anschließend mit jeder hier verbrachten Minute vertieft wird. Die Kombination von Holz und strahlender weißer Farbe mit grünen Pflanzen ist vielmehr beruhigend und hat eine positive Auswirkung auf die Stimmung, bevor man nur Platz nimmt. Es gibt hier tatsächlich genug Raum – man drängt sich hier nicht. Die Möbel sind sehr bequem, aber eigentlich sind dies Gartenmöbel. Sogar die fliegenden Kellner sehen ein bisschen wie Gärtner in grünen Gartenschürzen aus. Im Restaurant sind kreativ arrangierte Blumentöpfe mit reichem Grünem angebracht, davon kann man die meisten sogar – so wie man sie hier stehen sieht – und zum Beispiel auch interessante Kerzenhalter aus Holz oder andere vom Garten inspirierten Dekos kaufen und nach Hause mitnehmen. All das ergibt sich daraus, dass der Inhaber des Restaurants zwei junge Gartenarchitektinnen damit beauftragt hat, die das Restaurant entworfen und konzipiert haben. Schließlich kann man beide an der Wand unter den Bildern ihrer Arbeit – schöner Gärten –

verewigt sehen. Nikola Brunnerová und Katrin Holcová designen nämlich Gärten. Es ist unerhört angenehm, insbesondere wenn man im Sommer auch auf der geräumigen Terrasse sitzen, sich die Wälder ansehen und dabei essen kann...



Zutaten, wenn möglich lokal und saisonal, vor allem viele Kräuter und Salate, aber auch Waldbeeren und Pilze aus den umliegenden Wäldern. Bestellen Sie hier zum Beispiel Kartoffelpüree mit Rucola, Salat mit Entenfleisch, Lachs oder Teigwaren – zum Beispiel Tagliati mit Haselnüssen und Sahne, oder probieren Sie,

TRADITION DES ERZGEBIRGES IM HEUTIGEN SINNE

Na, man würde für all diese Raffinesse und Positivität des Inneren das Wesentliche – Essen und Trinken – vergessen. Die aufmerksamen und hilfsbereiten Kellner kümmern sich jedoch bald darum, dass Sie sich daran erinnern, und bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Speisekarte, deren Philosophie die Rückkehr zur Tradition des Erzgebirges ist. Neben den Speisen, die Touristen jederzeit hochschätzen können – sehr guter Lendenbraten mit Rahmsauce, Schnitzel, Gulasch oder Schweinebraten – findet man hier auch Gerichte, die darauf aufbauen, was man früher in den Bergen kochte, jedoch in einer ganz aktuellen und modernen Zubereitung. Übrigens, auch die Gartenatmosphäre zeigt sich in der Speisekarte – Grundlage sind nämlich frische

wie man hier Couscous zubereitet. Und wenn man ein echt traditionelles Gericht genießen will, denken Sie an Rauchfleisch mit Meerrettichsauce. Das Angebot an Desserts ist auch reichhaltig, von Pfannkuchen und mit Heidelbeeren hin bis zu Fondue oder Eiskugel mit Schokoladen-Splitter... Auch den Kaffee bereitet man hier gut zu, und wenn man Lust hat, hier länger zu sitzen, so reicht es nur, einen bequemen Sitz im Kaffeebereich zu finden und die Wohltat des Koffeins zu genießen. Halfway / V půli cesty ist einfach ein freundliches Restaurant, wo man gut isst und sich noch prima fühlt. Und das ist mit Sicherheit nicht üblich, insbesondere irgendwo hoch in den Bergen.

ANFAHRT

Mníšek ist Teil der Gemeinde Nová Ves v Horách und befindet sich dreizehn Kilometer nordwestlich von Litvínov.



Eine Exkursion in entgegen- gesetzter Richtung

Hoffentlich kann es mir Josef Nesvadba verzeihen, dass ich den Titel seines Buchs über die Wanderung gegen den Zeitstrom, von der Vorzeit hin bis zu den Anfängen dessen geliehen habe, worüber man heute als Tschechien spricht. Wenn man durch die Vorgeschichte bummeln und bis zum Anfang des zweiten Jahrtausends kommen will – und das wollen wir ja – muss man in die wellige Landschaft gehen, die von der Eger zu Hälften geteilt wird, in Dolní Poohří-Niederegertal.

IN DIE TIEFE DER VORGESCHICHTE

Es ist seltsam. Der Mensch hat sich in den letzten sechstausend Jahren ohne Zweifel ganz wesentlich entwickelt, zumindest hinsichtlich der Möglichkeiten, die man heute hat, und der erste Landwirt nicht hatte. Es stellt sich jedoch die Frage, welche Gemeinsamkeiten wir haben. Es scheint, dass es durchaus mehr ist, als man zugeben kann. In manchen Sachen sind wir immer noch an, erwecken ein Gefühl der Kraft, Ruhe, Sicherheit oder Hoffnung in uns. So zum Beispiel die Flussumgebung. Es kann sein, dass zerstörendes Hochwasser kommt, und man hält sich weiterhin wie eine Zecke an seinen Plätzen an den Wasserufern. Unweit der heutigen Stadt

Louny liegt das Dorf Březno. Ein Stück weiter, am Flussufer, an den Stellen, wo irgendwann im 6. Jahrhundert eine slawische Burgstätte stand, befindet sich ein erstaunliches und sehr ungewöhnliches Freilichtmuseum – ein archäologisches Freilichtmuseum. Wenn man auf einen einfachen Zaun aus Holzpfählen hinausgeht, befindet man sich in einem Raum ohne Zeit. Vor uns ragt ein sogenanntes Langhaus aus der jüngeren Steinzeit hervor, als ob es aus einer phantastischen Zeit übrig geblieben wäre – Tragpfiler, Mauerlehm, offene Feuerstätte... Gleich daneben steht jedoch eine frühe slawische Hütte aus dem 6. Jahrhundert nach Christi, im Gelände gesunken, mit Wänden aus Schilfgras und Schilfdach. Beide Bauten trennen fast fünftausend Jahre voneinander. Daneben eine gleich alte germanische Hütte, Getreidegrube, Töpferofen, auch eine sehr „junge“ slawische Hütte aus dem 9. Jahrhundert n. Christi.... Und

all diese Bauten und Nutzeinrichtungen sind nicht nur Modelle in der Istgröße – viele von ihnen dienen seit zehn Jahren archäologischen Experimenten. Die Wissenschaftler und mit ihnen auch viele Freiwillige bemühen und bemühen sich hier, hautnah auf ihre eigene verwöhnte Haut zu erleben, wie man damals lebte. Und nachts, wenn sich darüber der Sternenhimmel wölbt, derselbe Himmel wie über ihren uralten Vorahnen, werden die Menschenseelen qua Jahrtausende verbunden. Auch Sie können hier zumindest in das Leben der uralten und mittelalterlichen Menschen Einblicken, beobachten, wie man kochte, heizte, Getreide mahlte, wie man Brot backte – und vielleicht steht hinter Ihren Rücken ein slawischer Ackermann und flüstert Ihnen das Geheimnis der Zeit zu. Probieren Sie es doch, es ist angenehm betäubend.



SUCHE NACH EINER GEHEIMNISVOLLEN BURGSTÄTTE

Man befindet sich etwa zu Anfang der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends, der Fluss Eger fließt ruhig und man bummelt an seinen Ufern und sucht nach den Spuren von Kämpfen. Es ist das Jahr 631 und die slawischen Truppen von Sámó führten einen starken Kampf mit den Reihen des Königs von Franken, Dagobert... „Die meisten des Heeres von Dagobert wurden mit dem Schwert geschlagen und die übrigen fliehen, und lassen dabei alle Zelte und Sachen hier liegen,“ so die Fredegar-Chronik. Oh, Wogastisburg, du geheimnisvolle befestigte Burg, du hast schon viele Sorgen den berühmten Historikern bereitet! Seit über dreihundert Jahren tauchen immer noch neue Theorien auf, wo du liegen könntest, und es sind fast tausende Kilometer voneinander entfernte Orte, europaweit verbreitet. Und trotzdem gibt es zwei Orte unweit des Flusses Eger, wo die Schlacht am wahrscheinlichsten erfolgt ist. Die letzten Erkenntnisse führen wahrscheinlich nicht mehr auf den Gipfel Úhošť unweit der Stadt Kadaň, jedoch führen sicherer und sicherer zu einem nicht hohen Gipfel namens Rubín unweit von Podbořany, am Dorf Dolánky. Hier stand eine befestigte Burg mit langer Geschichte – bereits in Neolithikum siedelten hier Menschen – und es ist sehr gut möglich, dass in der Zeit, über die man spricht, der Gipfel den Namen Wogastisburg trug.

DER SCHATTEN DES STAMMS LUTCHANEN

Und man wandert weiter, bis zur Sichtweite von der Stadt Žatec-Saaz, in die Lutschanen-Landschaft. Daserste Jahrtausend geht schon langsam zu seinem Ende und der mächtige Stamm der Lutschanen widersteht dem Druck des feindlichen Stamms der Tschechen an seiner Saazer Stammesburg. „Die Lutschanen, die nach der Burg Žatec auch „Žatčané-Saazer“ genannt werden, bewohnten tatsächlich einen Teil Böhmens. Im 9. Jahrhundert gehörte ihm der Nordwesten, vor allem Poohří, während den Tschechen Podřipsko und der obere Bereich von Povltaví, das Landeszentrum, gehörte“ so der Chroniker Cosmas. Gab es sie oder nicht? Ist es nur eine Sage? Spiegelt der Lutschanenkrieg einen tatsächlichen Krieg wider? Es ist doch egal... Auch wenn das eine Legende wäre, ist sie schön und betont die Schönheit, Bodenfruchtbarkeit und strategische Lage des Niederegertals, denn wie man gut weiß – ein Körnchen Wahrheit ist immer dabei. Kein Rauch ohne Flamme. Im Regionalmuseum von K. A. Polánek in Žatec erfährt man vieles über die Lutschanen, jedoch auch über die nachweisbare

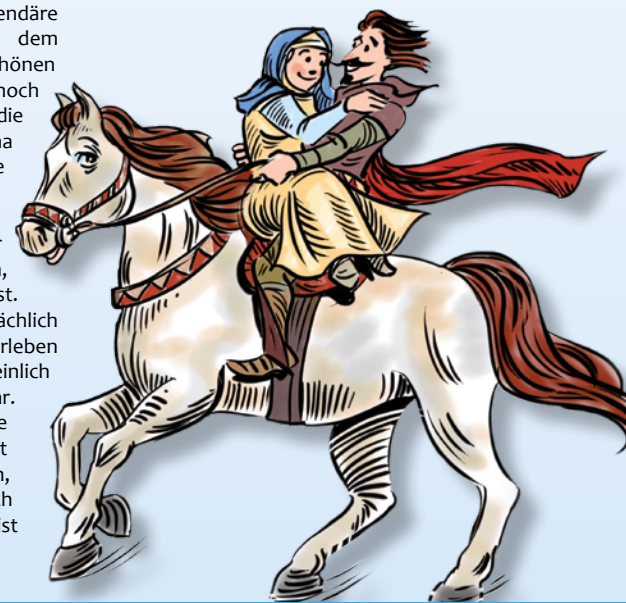


Geschichte der Stadt Žatec, und wenn man dann durch die Weltmetropole von Hopfen geht, und aus den Mauern auf die Eger blickt, kann man vielleicht auch den Schatten des gedankenverlorenen Fürsten Neklan sehen.

AUF DEN SPUREN DER BEKANNTTESTEN LIEBE

Der alte Cosmas wird uns auf den Seiten der Chronik auf der Eger bis irgendwo zu Stradonice bringen, und von hier aus ist es nicht weit nach Peruc. Hier waret man ein bisschen aus den Mythen heraus – aber nur ein bisschen – weil hier das legendäre Aufflackern der Gefühle zwischen dem tatsächlichen Fürsten Oldřich und der schönen Božena Křesinová erfolgte. Damals war das noch nicht Peruc, sondern Opučná. Weil Oldřich die schöne Božena beim Wäschewaschen („ana perúč prádlo“) sah, wurde seitdem der Name Peruc in den Landkarten eingetragen. Ist diese Geschichte tatsächlich? Wer würde das schon herausfinden, vielleicht nur die Historiker, die bis aufs Blut kämpfen, wissen was „vielleicht“ wahrscheinlicher ist. Für uns ist es wesentlich, dass Liebe tatsächlich ist und dass wir diese genauso stark erleben können, wie es in der Zeit des wahrscheinlich berühmtesten tschechischen Liebespaars war. Kommen Sie also nach Peruc, wo die Liebe bisher aus dem Brunnen von Božena quellt und von Wind in die Äste der verzweigten, mit Ringen versehenen Eiche von Oldřich weggetragen wird. Unsere Wanderung ist

noch lange nicht zu Ende, jedoch alles hat seine vorgegebenen Grenzen. Man könnte noch lange durch das Niederegertal bummeln und die Spuren des zweiten Jahrtausends der böhmischen Geschichte – in den historischen Städten, an den mittelalterlichen Burgen, in den Schlössern und Klöstern – beobachten, und das wäre sicher eine lockende, lehrreiche, sogar atemberaubende Wanderung. Es bleiben uns jedoch keine Zeilen mehr übrig und so stoppen wir in diesem Jahr 1004, als Oldřich zum ersten Mal Božena küsste, und glauben, dass wenn etwas Gutes in den Menschen in alle Ewigkeit dauert, dass es gut ist.



Menschen, die dem Unglück die Stirn bieten

Das Tor nach Böhmen zieht jedes Jahr mehr und mehr Touristen an. Nicht umsonst hat die Region Ústí in der letzten Zeit den höchsten Anstieg der Besucher unter allen Regionen dieses schönen Landes. Warum? Viele Menschen ahnten eben lange nicht, wie herrlich es hier ist, was für ein bunter Teppich diese Ecke Tschechiens ist. Das hat jedoch auch seine Stolpersteine – je mehr Leute, desto höhere Wahrscheinlichkeit, dass etwas passiert, was keiner will. Unfall, Krankheiten, Verletzungen..., man könnte noch vieles mehr nennen. Hier gibt es nämlich nicht nur Touristen, es leben hier über acht hundert tausend Menschen und es gibt hier auch Gebirge, Klammern, Schluchten, endlose Wälder, Pisten, Wasserflächen, Siedlungen, riesige Bergwerke, Felsen, unübersehbare Schneeebenen, lebhaftes Zentren – halt nur Sicherheitsgefahren, wenn man es aus diesem Gesichtspunkt betrachtet. Und es ist doch mit gutem Gewissen möglich, zu sagen, dass diese Region mehr und mehr sicher ist.



ACTION-HELDEN AM HÖRER

Ich weiß nicht, ob Sie schon mit eigenen Augen die Arbeit des Rettungsdienstes erlebt haben. Vielleicht doch irgendwo im Gelände, aber im Operationszentrum? Ich saß hier und war mucksmäuschenstill, mit großen Augen wie bei einem Filmthriller. Die Hollywoodfilme sind voller Action-Helden aus Kunststoff. In diesem Raum sah ich jedoch auf einmal die tatsächlichen Action-Helden. Zum Beispiel ein Operator, über den viele denken, dass er einfach die Telefone abnimmt und irgendwo Rettungswagen hinschickt – das ist ein Beruf, für den man sehr viele Renaissanceeigenschaften besitzen muss. Man muss Konzentrationsfähigkeit, logistische Reife und ausgeprägte Verantwortlichkeit wie bei der Steuerung eines Flugbetriebs bei einem gigantischen Flughafen besitzen; darüber hinaus noch hohe medizinisches Fachwissen, das sich in der Praxis im Gelände weit vom sterilen OP-Saal bewährt hat; dazu noch die Diktion eines Theaterschauspielers; dazu noch die Beredsamkeit eines Polizei-Verhandlungsführers kombiniert mit einem Spitzenpsychologen; darüber hinaus

muss man diese Arbeit wirklich lieben und sich nicht von Super-Dummköpfen angreifen lassen, die nur Spaß machen wollen oder irgendwo auf der Straße einfach zu kämpfen beginnen. Na, was glauben Sie, wie viele solche Menschen gibt es? Im Operationszentrum von Ústí habe ich von denen mehr gesehen als erwartet. Diese Menschen sind fähig, uns zu beruhigen, uns zu einer leistungsfähigen Wiederbelebungsmaschine ferngesteuert zu machen, uns blitzschnell die grundlegenden Grundsätze beizubringen und uns durch ein Minenfeld von Fehlern bis zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Nein, jetzt im Ernst – hier gibt es nichts Außergewöhnlicheres, wenn es gelingt, ein Leben am Telefon zu retten. Und es folgt eine weitere Aufzählung von Action-Helden, nämlich den verlängerten Armen des Operationszentrums. Und es ist völlig egal, ob sie uns mit einem Hubschrauber, Auto mit Sirene oder auf Leitern erreichen. Es sind Menschen, für die in diesem Zeitpunkt nur Sie und Ihr Problem bestehen, und sie stellen es ruhig über alles Andere und opfern den eigenen Kopf. Lassen wir uns sie also hochschätzen und ihnen dankbar sein.

DAS UNGLÜCK KOMMT ÜBER DIE BERGE UND GENIESST WASSER UND FEUER

Das Unglück kommt nicht nur über die Menschen, sondern auch über die Berge. Insbesondere im Erzgebirge. Und es ist nicht entscheidend, ob es überall weiß ist oder die Wälder grün sind. Wenn man kurz von den Ski-, Snowboard- und Radunfällen absieht, hat man hier jedes Jahr Leute, die verlorengegangen sind. Es passiert sehr leicht. Man kann eben Ski fahren oder Pilze sammeln – Krušberk zaubert über Sie mit seinem Stab und man weiß nicht mehr, wo man ist. Wer hilft? Natürlich der Bergrettungsdienst des Erzgebirges! Er besitzt doch 14 Stationen... Obwohl man ein voll aufgeladenes Handy und auch ein gutes Netz hat, beschreibt man jedoch seine Position etwa so: „Es gibt hier Bäume, niedrige, aber auch hohe Bäume, Nadelbäume, ab und zu Baumstumpf...“ Und diese Kerle finden uns trotzdem. Es dauert aber länger, als wenn man bereits die Apps „Bergrettungsdienst“ (kostenlos) installiert hätte. Dann würde man schneller gefunden bevor man Angst bekommt. Das oben erwähnte Unglück mag auch Flüsse, Bäche, Wasserspeicher und Täler. Dass diese ruhig genossen werden können, darum kümmert sich die Wasserschutzpolizei. Und es geht wiederum nicht nur um die Ertrinkenden. Schiffe können kaputt gehen, es kann zu einem Brand auf Schiffen kommen, man kann seine Kräfte auf dem Tretboot verlieren... Und im Winter? Wer überwacht Ihrer Meinung nach die Eisdicke am Wasser, um Schlittschuh zu laufen oder „in Löchern“ angeln zu können? Selbstverständlich die Wasserschutzpolizei. Haben Sie zum Beispiel gewusst, dass sie sich auch um den Elberadweg kümmert und im Sommer Wachdienst mit dem Rad machen? Also jetzt wissen Sie das schon. Und wo mag es das Unglück noch? Im Feuer kommt es auf seine Kosten. Und da sind wir schon bei Feuerwehr. Uns ist es natürlich klar, dass die Feuerwehr nicht nur für Bekämpfung des Brandes bestimmt ist, es ist ein sehr funktionsfähiger Bestandteil bei Einsätzen bei Katastrophen und vielen anderen



Herzmassage, und es ist schon jemand – z. B. ein Feuerwehrmann - unterwegs. Er packt den AED aus und hört zu. Ja, das AED kann sprechen! Er erteilt Hinweise, was zu tun ist, analysiert den Zustand des Kranken, nach Aufkleben der Elektroden versorgt er den Körper mit den elektrischen Belebungsimpulsen, macht einfach den nicht medizinischen Retter, bis der Krankenwagen ankommt. Ist das eigentlich zu was gut?



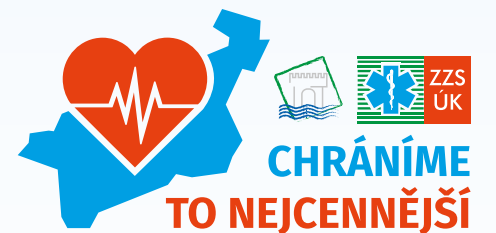
Situationen, die man „außergewöhnlich“ nennt. Tja. Die meisten davon, über die wir bisher gelesen haben, werden in einem integrierten Rettungssystem verbunden, das gewährleistet, dass die Informationen so schnell wie möglich weitergeleitet werden, dabei erhöht die Mitwirkung der Rettungsbestandteile die Wirksamkeit der Einsätze. Alle werden jedoch noch durch eine Sache verbunden.

EIN KASTEN, DER LEBEN RETTET

Die Zauberkästen mit einem geheimnisvollen Namen AED (ich verrate ihn Ihnen diesmal – das bedeutet Automatisierter Externer Defibrillator) werden unter Förderung der Region Ústí in der Region angebracht, so dass ihre Deckung geographisch so dicht wie möglich ist. Sie sind entweder mobil oder ortsfest. Wozu dienen sie? Einer rechtzeitigen Defibrillation, wie die Ärzte und Rettungseinheiten sagen – Lebensrettung beim Versagen des Kreislaufs, also Versagen des Herzens, wie wir Laien sagen würden. Der Rettungsdienst – obwohl sie großartige Kerle sind – kann einfach die Wälder, entfernte einsame Orte, Stadtzentren in der Verkehrsspitze, Felsen oder Schluchten nicht in wenigen Minuten erreichen. Und eben die Minuten sind maßgebend. Die AED-Kästen ermöglichen, dass der jeweilige Ort sofort von der Rettungseinheit erreicht wird, die sich am nächsten befindet – fachlich wird das First Responder genannt. Selbstverständlich sind alle entsprechend geschult, und wissen also, was zu tun ist. Es funktioniert so: der Operator des Rettungsdienstes führt uns am Telefon zu den Erste-Hilfe-Maßnahmen, regelmäßiger



– fragt man vielleicht. Doch. Der Einsatz von AED führt bis zu einer doppelt so hohen Anzahl der Überlebendfälle. Denken Sie bitte daran, wenn Sie sich auf einen Ausflug oder Urlaub machen. Das bringt uns Ruhe. Man kann sich sicher sein, dass während man genießt, steht eine unsichtbare Armee von Menschen perfekt bereit, uns zu helfen, wenn man es braucht.





Der Flughafen Dresden International Ihr Tor nach Nordböhmen



Die Flughafen Dresden GmbH ist ein Tochterunternehmen der Mitteldeutschen Airport Holding mit rund 1,8 Millionen Fluggästen pro Jahr (2014). Das Einzugsgebiet des Flughafens Dresden International – der Airport der kurzen Wege – umfasst neben den deutschen Regionen Sachsen und Südbrandenburg auch Nordböhmen in der Tschechischen Republik und Niederschlesien in Polen.

Auf dem Flugplan stehen tägliche Verbindungen aus bzw. in Metropolen Deutschlands und Europas: **Barcelona** (Vueling), **Basel** (Easyjet), **Düsseldorf** (Air Berlin, Germanwings), **Frankfurt am Main** (Lufthansa), **Köln/Bonn** (Germanwings), **London City Airport** (Cityjet), **Moskau-Scheremetjewo** (Aeroflot), **München** (Lufthansa), **Palma de Mallorca** (Air Berlin, Germania), **Stuttgart** (Germanwings) und **Zürich** (SWISS). Der Flughafen Leipzig/Halle, welcher ebenfalls zur Mitteldeutschen Airport Holding gehört, bietet zudem Flüge von/nach **Istanbul** (Turkish Airlines), **London-Stansted** (Ryanair) und **Wien** (Austrian Airlines). Darüber hinaus gibt es sowohl in Dresden als auch Leipzig/Halle tägliche Direktflüge zu Urlaubszielen am Mittelmeer, Atlantik, Roten oder Schwarzen Meer.

In Dresden oder Leipzig/Halle abheben, nur einmal umsteigen und nahezu jedes Ziel in Europa und auf der Welt erreichen: Die Fluggesellschaften Aeroflot, Austrian Airlines, Air Berlin, Cityjet, Germanwings, Lufthansa, Turkish Airlines, Vueling und SWISS machen das möglich. Sie bieten Passagieren viele praktische Anschlüsse zu Metropolen und Urlaubszielen an. Die Wartezeiten am jeweiligen Drehkreuz sind in der Regel kurz und die Vielzahl der Zubringerflüge nach/ab Dresden bzw. Leipzig/Halle ermöglicht eine flexible Reiseplanung.

Der direkte Anschluss des Dresdner Flughafens an die Autobahn A4, rund 3.000 terminalnahe Parkplätze sowie das kompakte Terminal mit S-Bahnhof und Konferenzcenter bilden ein schlüssiges Gesamtkonzept für An- und Abreise, Tagungen und Kongresse. Entlang der Autobahnen A4 und A17/D8 gelangt man in rund 45 Minuten von Dresden nach Nordböhmen. Am Dresdner Hauptbahnhof bestehen für die Fahrgäste der Flughafen-S-

Bahn (Linie S2) Umsteigemöglichkeiten Richtung Tschechien. Die Fahrtzeit Flughafen – Hauptbahnhof beträgt nur rund 20 Minuten. Außerdem verbinden die modernen gelben Reisebusse des tschechischen Unternehmens Student Agency den Dresdner Flughafen mehrmals täglich mit Prag. Wie Befragungen zeigen, punktet der Airport auch mit seinem gepflegten Erscheinungsbild sowie mit der Freundlichkeit und Kompetenz seiner Mitarbeiter. Im neuen Flughafenshop „Gate 14“ erhalten Reisende und Besucher Snacks, Getränke, Souvenirs, Reisebedarf und finden viele originelle Geschenkideen vor.

Seine beliebten Führungen bietet der Dresdner Flughafen auch in tschechischer Sprache an. Jeden letzten Sonntag im Monat gibt es um 16:30 Uhr eine 90-minütige Maxi-Tour, welche von einer tschechischen Muttersprachlerin durchgeführt wird. Etappen der spannenden Führung sind ein Terminal-Rundgang, eine Sicherheitskontrolle, eine Busfahrt zur Flugzeugabfertigung und ein Besuch der Flughafenfeuerwehr. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich und muss spätestens fünf Tage vor der jeweiligen Tour erfolgen.

Am Wochenende 19. und 20. September 2015 feiert der Dresdner Flughafen seinen 80. Geburtstag mit einem zweitägigen Flughafenfest. Geboten werden Rundflüge über Dresden und Umgebung, Führungen und Flugzeugbesichtigungen (z. B. NATO-Aufklärungsflugzeug „AWACS“), eine Technikschaue mit Fahrzeugen des Flughafens, Spiel und Spaß für Kinder sowie ein unterhaltsames Bühnenprogramm mit Musik, Artistik und vielen Überraschungen.

Flugplan, Online-Reisebüro, Parkplatzbuchung:
www.dresden-airport.de
www.letiste-drazdany.cz
www.mitteldeutsche-flughaefen.de

Flughafen-Information:
Telefon: +49 (0)351 881-33 60
E-Mail: information@dresden-airport.de



Entdecken Sie Ihr Königreich mit der schlösserlandKARTE

Einmal bezahlen, viel erleben. Freier Eintritt in 50 Schlössern, Burgen, Gärten und Klöstern in Sachsen. Ein Jahr für 40 € und zehn Tage für 20 €.

Vorteile in 50 Häusern

- Berechtigt beliebig oft zum Besuch in 50 Häusern
- Zwei Kinder bis 15 Jahre erhalten in Begleitung des Karteninhabers ebenfalls freien Eintritt
- Kostenloser Eintritt in alle Dauerausstellungen bzw. Außenanlagen, ermäßigter Eintritt in Sonderausstellungen
- Ausnahmen: ermäßigter Eintritt im Residenzschloss Dresden (ausgenommen Historisches Grünes Gewölbe) und im Dresdner Zwinger, Vergünstigungen bei Führungen im Fasanenschlösschen und bei der Dresdner Parkeisenbahn
- 10% Nachlass auf den regulären Zimmerpreis in unseren Schloss- und Klosterhotels
- Veranstaltungen sind ausgenommen

Film schlösserlandKARTE



Die schlösserlandKARTE erhalten Sie in allen teilnehmenden Häusern, in der Schinkelwache am Theaterplatz in Dresden, in den sächsischen Globus-Märkten oder online unter www.schloesserland-sachsen.de.



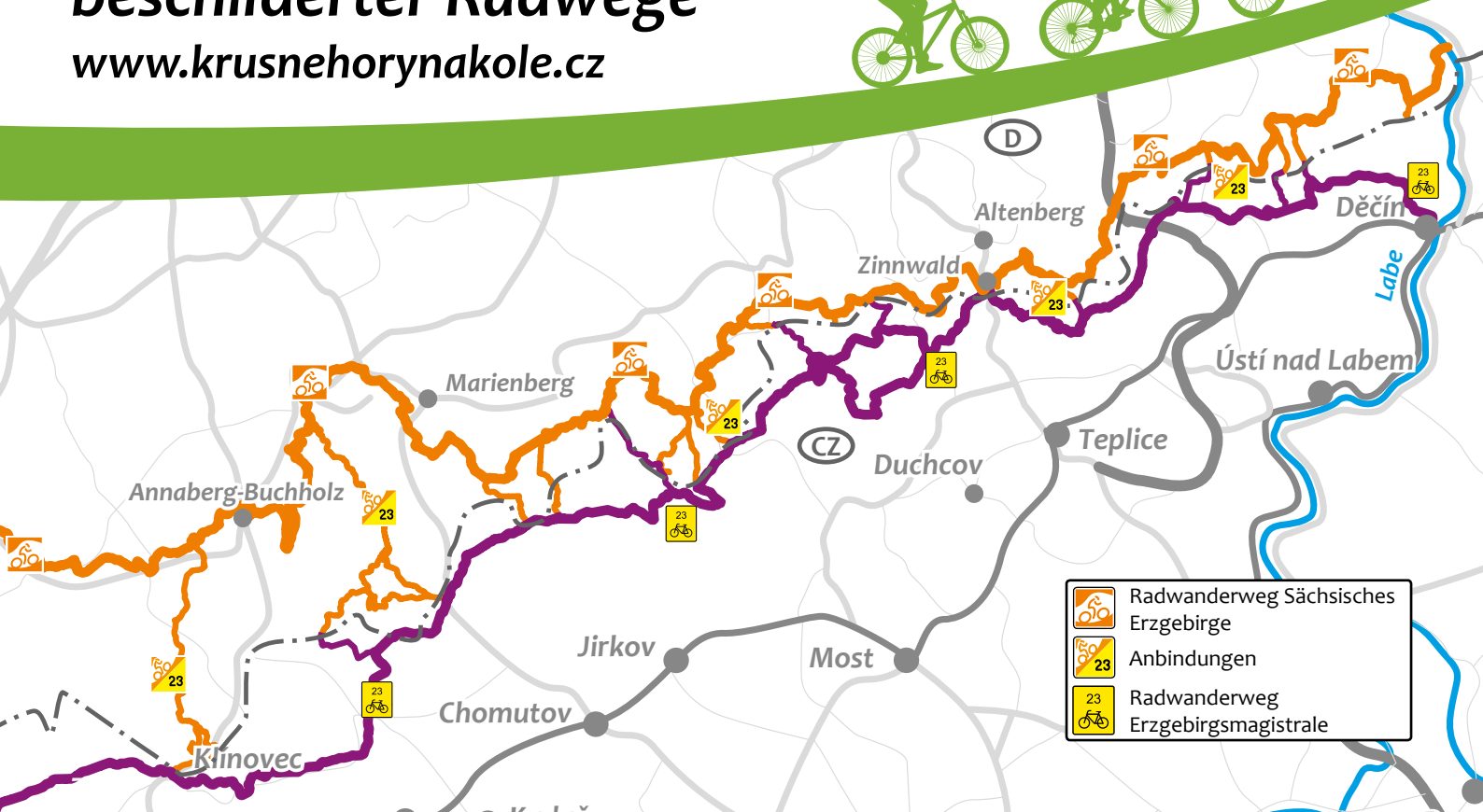


**Treten Sie in die Pedalen
und erleben Sie die Schönheit
des Erzgebirges!**



Tor nach Böhmen
www.tornachboehmen.de

**Die Cykloregion Erzgebirge
bietet Ihnen beinahe 600 km
beschilderter Radwege**
www.krusnehorynakole.cz



-  Radwanderweg Sächsisches Erzgebirge
-  Anbindungen
-  Radwanderweg Erzgebirgsmagistrale